03/24

DWJ

DAS MAGAZIN FÜR WAFFENBESITZER

Deutschland 6,50 € | EU-Ausland 7,60 € | Schweiz 13,00 SFr

1861 SAVAGE & NORTH NAVY

Für das Militär viel zu kompliziert



PISTOLEN VON KMR

NEUES VOM TUNINGMEISTER

DIE GANZ DICKEN PILLEN

Tipps: Wiederladen von Magnumpatronen

BRITISCHE HANDWERKSKUNST

Doppelbüchse von Westley Richards

HERR DER MÜNDUNGSGEWINDE

Firmenbesuch bei Peterssen Gunworks

PDP STEEL FRAME.

NEU



Highperformance in Vollstahl.
Unverwüstlich und kompromisslos auf Leistung getrimmt.
Die PDP Steel Frame Match.
Power. Forged in Steel.

Info: carl-walther.de/defense/produkte/pistolen

Paradebeispiel für Umsicht und Sachverstand in der Politik



Nataly Kemmelmeier,
Chefredakteurin

Tschechien gilt quasi als europäisches Paradies hinsichtlich der Waffengesetzgebung, haben unsere osteuropäischen Nachbarn doch eines der liberalsten Waffengesetze in der EU. Selbst nach der für die Mitgliedstaaten eigentlich verpflichtenden Umsetzung der Feuerwaffenrichtlinie wurde die Tschechische Republik zum sprichwörtlichen gallischen Dorf

NACH DEM AMOKLAUF VON PRAG WERDEN AUCH IN TSCHECHIEN RUFE NACH EINER GESETZESNOVELLE LAUT.

und blieb bei ihren eigenen Regeln. Natürlich herrschen dort längst keine „amerikanischen Verhältnisse“, ein paar Hürden müssen potenzielle Waffenbesitzer dann doch überwinden. Das ist zum einen eine alle zehn Jahre verpflichtende hausärztliche Untersuchung, wobei die generelle körperliche Eignung zum Umgang mit Waffen gecheckt wird, zum Beispiel durch Prüfen des Seh- und Hörvermögens. Hinzu kommt vor Antragstellung der Nachweis der Sachkunde; Lehrgang und Prüfung sind ähnlich aufgebaut wie in Deutschland.

Jetzt werden aber auch bei unseren Nachbarn die Forderungen nach einem verschärften Waffenrecht unüberhörbar laut. Hintergrund ist der Amoklauf in Prag kurz vor Weihnachten. An der Karls-Universität mussten 14 Menschen sterben, 25 wurden schwer verletzt. Wie mehrere Medien berichteten, hatte der Täter die Erlaubnis zum Legalwaffenbesitz vor etwa einem Jahr erhalten und innerhalb kürzester Zeit Waffen und Munition im Wert von umgerechnet 40 000 Euro angeschafft. Das wiederum wäre in Deutschland kaum möglich, Stichwort Erwerbsstreckungsgebot. Interessant ist aber, dass anscheinend nicht nur wir Deutschen anfällig für potenzielle Anlassgesetzgebung sind – beruhigend ist das nicht. In der Tschechischen Republik jedenfalls fordern nun einige „Experten“, strenge psychologische Überprüfungen vor dem Ersterwerb sowie regelmäßige erneute Psycho-Tests einzuführen. Dazu sollen auch die Händler und Verkäufer strenger in die Pflicht genommen werden. Das soll so aussehen, dass diese umgehend die Behörden informieren müssen, wenn ein Kunde übermäßig viele Waffen und Unmengen an Munition kauft. Wenn ich also meinen Jahresvorrat 9-mm-Patronen für Wettkampf und Training auf die Ladentheke schmeiße, das Ganze dann ordnungsgemäß bezahle, stehe ich schon im Fokus der Behörden und muss möglicherweise erklären, dass ich in naher Zukunft keine Unflätigkeiten plane. Spannende Sache, vor allem wenn dann Regelungslücken bestehen und keiner so ganz genau weiß, wie denn „übermäßig viele“ und „Unmengen“ definiert sind.

Betroffen wären von einer Verschärfung rund 316 000 Tschechen. Gerade in den letzten beiden Jahren war ein Anstieg hinsichtlich der Anträge für Waffenscheine zu verzeichnen. Grund hierfür dürfte das gestiegene Sicherheitsbedürfnis nach der Flüchtlingskrise und während des Ukraine-Krieges sein. Von 5000 neu ausgestellten Waffenscheinen wurden übrigens 1300 an Frauen überreicht.

Nun gibt es aber einen gravierenden Unterschied zwischen den Tschechen und dem deutschen Michel: Die Osteuropäer und ihre Regierung in Prag denken nach, bevor sie handeln. Das ist ja eine Eigenschaft, die nicht jedem qua Geburt gegeben ist und manche erlernen sie ihren Lebtag nicht. Jedenfalls hat das tschechische Innenministerium verlauten lassen, dass man eine Verschärfung des Waffengesetzes gar nicht brauche. Die bestehenden Regeln seinen ausreichend und die Prüfung, die angehende Legalwaffenbesitzer erbringen müssen, genug. Und das, obwohl bereits eine ausgearbeitete Novelle in der Schublade liegt, über die man einfach abstimmen könnte! Was zur Hölle? Ich höre die Schnappatmung aus dem Innenministerium in Berlin-Moabit bis hierher in The Länd! Frau Faeser wurde gerade blass und verdrückt still eine Träne. Ganz sicher träumt sie nicht vom „Waffenparadies Tschechien“ und schon gar nicht von „amerikanischen Verhältnisse“ in Deutschland. Wo kämen wir denn da hin? Ich denke aber, träumen muss erlaubt sein, und die tschechische Regierung macht gerade vor, wie Umsicht und Sachverstand funktionieren.

Ihre



Nataly Kemmelmeier



FOTO: 4GIRLS1BOY – STOCK.ADOBE.COM

MADE IN CZECH REPUBLIC Wer Waffenteile für CZ fertigt, kann keine schlechte Qualität liefern, oder?

14



22

DANIEL DEFENSE lanciert sein MK18 FDE mit neuen Features – das war uns natürlich einen Schießstandbesuch wert.

STYRIA ARMS-MAYERL hat seine besondere Mündungsbremse nach einem der großen italienischen Meister benannt – zurecht?

42



AKTUELL

Nachrichten und Neues, Leseempfehlungen **6**

Leserbriefe **9**

Rechtsprechung: Aufbewahrung von Waffen – die Schlüsselfrage **10**

Termine **12**

SCHIESSSPORT

Großkaliberpistolen: KMR W-02 Umbra und L-02 Spectra, zur Verfügung gestellt von Merkle Tuning **14**

Selbstladebüchse: Daniel Defense MK18 FDE im Kaliber .223 Remington – mehr als ein AR-Klon **22**

Wettbewerbe: Deutschland-Cup der Vorderladerschützen – wer kann die bayerische Dominanz brechen? **26**

JAGD

Doppelbüchse: Westley Richards, Birmingham – wo altgediente Jäger ins Schwärmen kommen **30**

Zubehör: Innomount-Sattelmontage, ein adäquater Ersatz für Blaser? **38**

Zubehör: Mündungsbremse DaVinci – italienischer Meister aus den Händen von Styria Arms-Mayerl **42**

TECHNIK

Firmenporträt: Peterssen Gunworks in Münster – eine Spezialität unter vielen: Mündungsgewinde **44**

Wiederladen: Tipps und Tricks zum Laborieren von Magnumpatronen **50**

DWJ SERVICE

Redaktionsanschrift
Blätterdach GmbH
Steinbeisweg 62
74523 Schwäbisch Hall,
Deutschland
www.dwj.de
E-Mail: hallo@dwj.de

Editorial 3
Abo DWJ 13
Anzeigenmarkt 84
Impressum 98
Vorschau 98

Titelthema

Leser- und Abo-Service, Einzelheftbestellung: Telefon: 0791 202197-0



EINE BESONDERE TRUPPE hat das Museum Matsumoto in der japanischen Präfektur Nagano zu bieten.

68

SICHERHEIT + MILITÄRGESCHICHTE

Zweiter Weltkrieg: Charlton Self Loading Rifle – eine neuseeländische Erfindung aus Angst um die Verteidigung **56**

Polen: Gründung und Bewaffnung der polnischen Staatspolizei..... **62**

Japan: Matsumoto, das etwas andere Waffenmuseum **68**



72

WESTENTASCHEN-FORMAT Der Waffenkonstrukteur Frommer und seine kleine Selbstladepistole

SAMMELN

Westentaschenpistole: Frommer Liliput aus Ungarn **72**

Neo-Classiker: 1861 Savage & North Navy – der komplizierte Revolver **76**

Auktion: Hermann Historica **90**

Expertenrat **91**

Steinschlosspistolen: Ungewöhnliches aus der Französischen Revolution **92**





DILLON PRECISION

Neuer Antrieb

Eigens Tochterfirma für den internationalen Vertrieb gegründet

Mit der DA3000 stellt Dillon Precision einen eigenen automatischen Antrieb für seine Wiederladepresse RL1100 vor. Damit sollen bis zu 2000 Schuss pro Stunde ladbar sein. Für den Vertrieb hat Dillon eine eigene Tochterfirma gegründet. *dillon-automation.com*



AIMPOINT

Für Bockdoppelflinte

Mit acht Adaptern für praktisch alle Visierschienen kompatibel

Aimpoint hat mit dem ACRO S-2 eine Weiterentwicklung seines Leuchtpunktvisiers speziell für klassische Bockdoppelflinten mit Schiene vorgestellt. Das Gerät verfügt über einen 9-MOA-Leuchtpunkt, der zehn Helligkeitsstufen aufweist. *www.aimpoint.com*

HOLOSUN

Diverse neue Rotpunktvisiere

DPS Thermal und DPS Night Vision für Pistolen, das DRS-Thermal für Gewehre und das SCS-P10-GR speziell für CZ-P10-Pistolen

Holosuns neueste Entwicklungen, das DPS Thermal und DRS Thermal sind kompakte Wärmebildreflexvisiere. Holosun kombiniert mit diesen beiden Modellen die Funktionen eines Rotpunktvisiers mit thermischer Nachtsicht. Die Visiere verfügen über drei einstellbare Absehen mit acht Helligkeitsstufen für den Tag und vier für die Nacht. Das DRS TH verfügt über einen digitalen Zoom. Das Holosun SCS-P10-GR ist für die CZ-P10-Pistole ausgelegt. Das Visier ist so designt, dass dieses ohne Adapter auf die Pistole montiert werden kann – somit wird eine flache Visierlinie erreicht. Es zeichnet sich durch seine solare Aufladefähigkeit und eine Batterie als Back-up aus. Das



Visier hat ein grünes Absehen und ist darauf ausgelegt, die Leistung und Präzision beim Schießen zu verbessern. Zu sehen waren außerdem diese Neuheiten: der sechsfache Magnifier HM6X; das SCS Carry (Solar Charging Sight), die kompaktere Version des SCS 320, aber mit Holosun-K-Footprint; der Waffenlaser IRIS Green mit Flood-Control/Output-Slider auf 12 Uhr für C-Clamp-Schießhaltung; die Taschenlampe/Waffenleuchte RAID mit diversen Montageoptionen und magnetischer Ladeoption direkt an der Lampe sowie das AEMS MAX mit rund 40 % größerem Sichtfeld. *www.holosun.com*

LABRADAR



Labradar hat mit dem LX einen extrem kompakten Chronografen vorgestellt, der ungefähr nur die Größe eines Zauberwürfels hat. Dieser soll für Lang- und Kurzwaffen, Bogen, Luftpistolen und Paintball-Waffen funktionieren, neben der v_0 eine weitere Geschwindigkeit auf eine wählbares Distanz ermitteln und diverse statistische Werte ausgeben. *mylabradar.com*

HIGH SPEED GEAR

High Speed Gear hatte wieder einen Strauß an neuen Produkten. LO-V Mag Pouches sind extrem leichte und flache Magazintaschen für Pistolen oder Gewehrmagazine im IWB-Führen. Für Plattenträger oder Gürtel ist die Elastic-Pouch-Serie gedacht, die weniger aufträgt als die bewährte Taco-Serie. Weiterentwicklungen bei der Taco-Polymer-Serie aber auch bei der standard Taco Serie runden die Neuheiten ab. *www.highspeedgear.com*



TYPE3



zeigte eine inerte rote Kunststofftrainingspatrone, die wie der Name schon sagt, Störungen des Typs 3, also Double Feeds verursacht. Erhältlich in 9 mm × 19, .40 S&W, .45 ACP und .223 Remington. Ein Training dieser Störungen war bisher nicht möglich. *www.type3.info*



SPYDERCO

Der unbezwingbare Bulle

Spyderco zeigte in Las Vegas mehrere neue Modelle, darunter ein elegantes Modell sowie eines für den harten maritimen Einsatz.

Bodacious war ein Rodeobulle, auf dem sich niemals ein Reiter für mehr als 8 s halten konnte. Das davon inspirierte gleichnamige massive, aber dennoch elegante Messer im klassischen Spyderco-Design hat eine Klinge aus CPM-S30V-Edelstahl und ist mit gerader Klinge und Spyderco Wellenschliff, jeweils in Schwarz oder Edelstahlfarben erhältlich. Das Para Military 2 Salt ist speziell für den harten Einsatz im und am Wasser entwickelt worden. Die Klinge wird aus einer neuartigen Legierung, genannt CPM MagnaCut gefertigt. Sie soll eine hervorragende Balance aus Schnitthaltigkeit, Zähigkeit und extremer Korrosionsbeständigkeit bieten. *www.spyderco.com*



FOLDAR

Endlich klappbar

Problem der nicht klappbaren Schulterstütze bei AR-Systemen

Diesem Problem hat sich das Unternehmen angenommen. Wenn man hinten aufgrund des Federgehäuses nicht klappen kann, dann klappt man die Waffe halt zwischen Gehäuse und Lauf. Das geht zwar aufgrund des Verschlusshebels nicht ganz so schnell wie bei einer klappbaren Schulterstütze, verkürzt ein M4-System aber praktisch um die Hälfte. *www.foldar.com*



ROCK ISLAND ARMORY

Frisch patentiert

RIA 5.0 E – eine Pistole mit außergewöhnlichem Verschluss

Obwohl das System nicht unbekannt ist, wurde es nun patentiert. Der Lauf bewegt sich nach dem Schuss geradlinig zurück und kippt weit weniger als ein herkömmliches Browning-System erst dann leicht ab, wenn das Geschoss den Lauf schon lange verlassen hat. Da der Lauf weniger senkrechten Weg zurücklegt, fühlt sich die Waffe ruhiger an. *www.rockislandarmoryusa.com*



OLYMPUS ARMS
Olympus Arms stellte mit dem Vulcan Recoilless Rifle ein Gewehr vor, das zwar entgegen des Namens nicht rückstoßfrei war, aber dank des im Schuss zurücklaufenden Laufes den spürbaren Rückstoß deutlich reduziert. Zunächst mit 16"-Lauf im Kaliber .308 Winchester angeboten, soll es ohne Werkzeuge in weniger als 1 min auf weitere Kaliber umbaubar sein. *www.olympus-arms.com*

B&T USA
B&T USA stellt mit dem B&T-15 HD Mod ein AR-/M4-System vor. Dieses wurde in Zusammenarbeit mit Hodge Defence Systems entwickelt. Erhältlich im Kaliber .223 Remington sollen die Waffen im Sommer mit 11.5"- und 16"-Lauf verfügbar sein. *www.bt-usa.com*

SMITH & WESSON
zeigte erstmals in der Firmengeschichte ein Unterhebel-Modell 1854 im Kaliber .44 Magnum. *www.smith-wesson.com*

CASIO
Die neue Casio G-SHOCK Rangeman kommt mit Solar-unterstützter Batterieerhaltung. Damit verlängert sich die Einsatzdauer der Uhr merklich. Die Verwendeten Materialien sind laut Hersteller umweltfreundlich. Es gibt eine Bluetooth-Verbindung. Die Funktionen sind mit den Vorgängern gleich, hervorzuheben sind eine verbesserte Messung der Herzfrequenz und der Sauerstoffsättigung. Die GPS-Funktionen sind ebenfalls zu erwähnen. In Europa wird diese Uhr in Gelb und Schwarz erhältlich sein. *gshock.casio.com*



Buch des Monats

Afrika zieht Jägerinnen und Jäger magisch an. Dort sind die wehrhaften „Big Five“ zu Hause – Löwe und Leopard, Elefant, Nashorn und der Büffel. Und so steht der Kontinent für fesselnde Großwildjagd. Rolf Baldus kennt das Jagen dort nicht nur von wohlorganisierten Kurzsafaris. Er jagt und arbeitet seit über 40 Jahren in Afrika. Licht und Schatten dort sind dem Insider wohl vertraut. Ehrlich und ungeschminkt, aber mit Witz und Charme, schildert er Jagderlebnisse, von denen so viele träumen. Verstaubte Jagdgeschichten aus längst vergangenen Zeiten suchen die Leser in der erweiterten Neuausgabe von „Auf den Fährten der Big Five“ allerdings vergebens! Denn die Erzählungen über Rolf Baldus‘ Leben und Jagderlebnisse in Afrika strotzen nicht nur vor Abenteuer, sondern zeugen auch von einer tiefen Verbundenheit des DWJ-Autors zur Natur.



AUF DEN FÄHRTEN DER BIG FIVE. VIER JAHRZEHNTE AFRIKAJAGD
ROLF D. BALDUS
336 Seiten, Format: 15,2 cm×22,2 cm, Buchhandel, Preis: 36,00 Euro

AB 1. MÄRZ NEUER PARTNER

Neue Synergien

German Sport Guns übernimmt Vertrieb von Piexon-Produkten

Die Firma German Sport Guns aus Ense freut sich bekannt zu geben, dass sie ab dem 1. März 2024 den exklusiven Vertrieb der innovativen Produkte der Firma Piexon mit Sitz in der Schweiz übernehmen wird. Diese strategische Vereinbarung markiert einen bedeutenden Meilenstein für beide Unternehmen und verspricht einen Mehrwert für Kunden in der Welt der Selbstverteidigung und Sicherheit. Piexon ist ein Unternehmen mit Sitz in der Schweiz, das sich auf die Entwicklung und Herstellung von hochmodernen Selbstverteidigungsprodukten spezialisiert hat. Die Produkte von Piexon zeichnen sich durch Qualität, Effektivität und Benutzerfreundlichkeit aus und bieten den Anwendern verlässliche Lösungen für ihre persönliche Sicherheit. Ab dem 1. März 2024 werden die Produkte von Piexon exklusiv über German Sport Guns und ausgewählte Vertriebspartner erhältlich sein. Beide Unternehmen sind zuversichtlich, dass diese Zusammenarbeit zu einem gemeinsamen Erfolg führen wird und die Bedürfnisse der Kunden optimal erfüllen kann.

www.germansportguns.de

SONDERAUKTION IM MÄRZ

Schmuckstücke

Bedeutende Sammlung preußischer erlaubnisfreier Feuerwaffen

Steinschlosspistolen der Manufaktur Behr von 1731 eröffnen das Angebot gefolgt von preußischen Modellen 1789, 1813, 1815, Perkussionspistolen Modell 1823, Perkussions-Jägerbüchsen Modell 1811/35, Perkussionsgewehre Modell 1839, eine Serie von Perkussionspistolen M/1850, dabei die hochseltene Version für Grenzaufseher. Das umfangreiche Angebot an Zündnadelgewehren und Karabinern beinhaltet das erste Modell von 1841, Zündnadel-Pikenbüchsen Modell 1854, die seltenen Zündnadel-Pioniergewehre, den höchst seltenen Zündnadel-Karabiner Modell 1855, Exemplare des Modells 1857, Zündnadel-Füsiliergewehre Modell 1860, Zündnadel-Jägerbüchsen Modell 1865, Zündnadel-Pioniergewehre Modell 1869 und weitere Umbauten und Sondermodelle. Weitere Feuerwaffen deutscher und europäischer Länder ergänzen das Angebot, hier besonders genannt sei eine Serie französischer Steinschloss- und Perkussionspistolen vom 18. Jahrhundert bis 1842. Zahlreiche Blankwaffen, besonders kurze Seitenwaffen Deutschlands und Europas, seltene Säbel und Pallasche, hier ein Pallasch der Garde du Corps des Königreichs Hannover bis 1866, Luxus-Waffen, eine umfangreiche Sammlung deutscher und europäischer Marinesäbel- und Dolche, aber auch außereuropäische Dolche und Messer sind im Katalog zu finden. Besonderes Interesse werden auch die deutschen Militär-Kopfbedeckungen finden, so Offiziershelme der preußischen Garde, hervorzuheben ein Offiziershelm des 1. Garde-Regiments zu Fuß (Potsdam), persönliches Stück des Herzogs Ernst II. von Sachsen-Altenburg, ein prächtiger Offiziershelm des preußischen Regiments der Gardes du Corps um 1900 mit Parade-Adler, ein Helm des preußischen 8. Infanterie-Regiments Modell 1842 von musealer Seltenheit, oder ein funkelnder Offiziershelm Modell 1842 des preußischen 6. Kürassier-Regiments. Eine weitere Waffensammlung beinhaltet englische, französische und spanische Vorderladerpistolen des 18. Jahrhunderts. Auch die Ordenssammler kommen nicht zu kurz, hier sind besonders zu erwähnen ein Eisernes Kreuz 2. Klasse von 1813 mit Provenienz, deutsche Ordensspangen sowie ein Großkreuz-und Kommandeurkreuz-Stern des Badischen Ordens vom Zähringer Löwen um 1900. *www.kube-auktionen.de*

VERBAND FÜR WAFFENTECHNIK UND -GESCHICHTE E.V.

Bundeswehr und Reichsbürger

Im Jahre 2022 sind rechtsextreme Vorfälle in der Bundeswehr angestiegen. Dies ergibt sich aus einer Anfrage der Fraktion Die Linke. In der Beantwortung wurde darauf hingewiesen dass 26 Mannschaftsdienstgrade, 14 Unteroffiziere und 6 Offiziere der Bundeswehr aufgrund rechtsextremistischer Bestrebungen entlassen wurden.

Forum Waffenrecht

Kürzlich fand die Delegiertenversammlung des Verbandes „Forum Waffenrecht“ in Kassel statt. Der Vorsitzende Geppert und sein Co-Vorsitzender Gotzen führten durch die Versammlung und berichteten über unterschiedliche Urteile bezüglich der Unzuverlässigkeit von Waffenbesitzern in Bezug auf Mitgliedschaft in der Partei AfD. Angesprochen wurde auch Verlegung des Verbandssitzes von Ratingen nach Berlin. Diskutiert wurde eine Neustrukturierung durch öffentliche Aktionen.

»Gibt es Geschosse, die Ihrer Meinung nach mit dem Nosler Accubond vergleichbar sind?«

75 Jahre Nosler, DWJ 01/2024 *Mit großem Interesse habe ich Ihren Artikel über die Firma Nosler und ihre Geschosse gelesen.*

Mit dem Ballistic Tip bin ich nicht so befreundet, weil es mir weich und in etwa vergleichbar mit dem Hornady Interlock oder SST erscheint – aber ich bin absolut überzeugt vom Accubond. Es ist allen Waffen ausreichend präzise, nicht selten auch sehr präzise. Auf schwaches Wild wie Rehe wirkt es ausreichend schnell, ohne „Bleikrümel“ im Aufbruch zu hinterlassen, auf starkes Wild wie schwere Sauen wirkt es dennoch ausreichend in die Tiefe und bietet an sich immer einen Ausschuss – so habe ich es erlebt. Das Partition hingegen ist nach meiner Erfahrung nicht aus allen Waffen präzise und nie so extrem präzise wie das Accubond, zudem gibt es „Bleisauerei“ im Aufbruch. Ich habe bisher noch nie ein Geschoss gefunden, das mit dem Accubond vergleichbar wäre. Das Interbond von Hornady wird nicht mehr hergestellt, es war nicht aus allen Waffen präzise und mir sind mehrfach Geschosse im Wild zerbrochen (ein Ein-, zwei Ausschüsse). Die Starkmantelgeschosse von Wim Degol sind zwar präzise, aber ich habe nie so gute Ergebnisse wie mit dem Accubond gehabt. Bei einer rund 50 kg schweren Sau, die ich mit einer .30–06 aus einem 51-cm-Lauf auf etwa 80 m bei einer Drückjagd erlegte, hatte ich keinen Ausschuss, das Geschoss steckte im Blatt der Gegenseite. Nachts wäre es eine blöde Nachsuche geworden. Swift Scirocco habe ich ebenfalls versucht, die Geschosse sind schlecht zu bekommen und teurer als Nosler Accubond. Es war mir nicht möglich, mit den Geschossen (.277 für die .270 Winchester) brauchbare Präzision zu erreichen. Die erwähnten E-Tip-Geschosse habe ich nicht getestet; lediglich in .223 Remington hatte ich auf die Scheibe geschossen, war aber – Sie schreiben das ja – nicht von der Präzision überzeugt. Verstehen Sie, was an den Accubond-Geschossen so besonders ist, dass es niemand anderes machen kann oder will? Welche Geschosse betrachten Sie als Alternative zum Nosler Accubond? *A.E., per E-Mail*



Vielen Dank für Ihren Leserbrief, den ich mit großem Interesse gelesen habe und gerne beantworte.

1. Accubond: Sicherlich ist nichts besonderes am Accubond, das man nicht nachmachen könnte. Es wurde auf der Wirkungsweise des Partition hin konstruiert, also für tiefe Penetration und dem Verlieren von maximal 1/3 des Originalgewichtes. Damit hat sich im Wild die höchste Penetration ergeben. Viele meiner geborgenen Geschosse wiesen Restgewichte von über 90 % auf. Das Besondere ist, dass es kein Vollverbundgeschoss ist. Lediglich der hintere Kern wird mittels Klebstoff und Wärme gebondet, das vordere Drittel – die Spitze – nicht. Ferner kommt es auf die Legierung der Mantels an. Hier fand Nosler wohl empirisch die richtige Mischung. Man weiß, dass nahezu 100 % Kupfer ideale Eigenschaften hat. Nicht umsonst sind die Barnes TTSX aus fast 100 % Kupfer und wirken zuverlässig. Sicherlich ist das verwendete Blei auch entscheidend. Heute hat das Accubond die Nase weit vor dem Partition und ist ein hochmodernes Jagdgeschoss für alle Entfernungen. Da geborgene Geschosse hohes Restgewicht und gute Pilzform aufwiesen gehe ich davon aus, dass kaum Blei im Wildkörper verteilt wird. Sei angemerkt, dass ich bei meinen erste Jagden mit dem ABLR (Accubond Long Range) sehr zufrieden war (Sauen, Rotwild). Es erwies sich als sehr präzise.

2. Vergleichbare Geschosse: Für mich ist es allen voran das Hornady ELD-X, mit dem ich gute Erfahrungen sammelte. Es schießt sehr präzise und wirkt sehr gut, eventuell etwas verzögerter als das Accubond (subjektiv). In Europa findet man eigentlich kein vergleichbares Geschoss in der Summe aller Eigenschaften. Blaser bringt ganz aktuell ein Verbundgeschoss CDB heraus, das man vergleichen kann. Da es noch nicht am Markt ist, fehlen aber Ergebnisse. Es wird von RWS gefertigt und ist ein EVO (Verbundgeschoss), bei dem man das vordere Drittel zugunsten eines höheren B.C. spitz zulaufen lässt und eine Kunststoffspitze mit Öffnungen verwendet. Das vordere Drittel entspricht dem RWS Speed Tip Pro. Sicherlich wird dieses Geschoss mit dem Accubond vergleichbar sein. Das neue CDB ist nicht vernickelt.

3. Swift Scirocco: Ich hatte mit dem Swift Scirocco gerade im Herbst erfolgreich gejagt (7 mm STW). Es wirkt auch auf starkes Wild sehr gut und ist bei Rehwild eher wildbretschonend. Jedoch ist es bei vielen Büchsen nicht zum präzisen Schießen zu bekommen. Mag es ein Lauf, dann ist die Präzision jedoch exzellent. Swift-A-Frame wirken gut und schießen meist präzise. Jedoch schießen die Woodleigh-Weldcore-Geschosse in der Regel präziser bei etwa gleicher Wirkung. Das Swift Scirocco eignet sich nach meinen Erfahrungen eher für sehr rasante Kaliber.

4. Die Degol Geschosse sind sicherlich sehr gut. In der Penetration liegen sie aber hinter dem Accubond zurück. Bei der Entwicklung des Accubond wurde besonderer Wert auf tiefe Penetration gelegt. Nosler hat dies vor allem bei Jagden in Texas auf die „hogs“ (verwilderte Hausschweine mit Wildschweinen aus Osteuropa gekreuzt) getestet.

5. Hornady hat in den letzten Jahren seine weniger bewährten Geschosse durch neue Geschosse ersetzt, die wesentlich besser sind. Ich schätze das ELD-X und auch das bleifreie CSX.

6. Ballistic Tip: Ich verwende es gerne, weil es unkompliziert ist. Aus den meisten Büchsen schießt es präzise und eine passende Laborierung kann man schnell finden. Ich erlegte damit auch Hochwild, bei dem die Wirkung sehr gut war und die Wildbretentwertung (schon aufgrund der Wildstärke) gering war. Jedoch spricht es sehr schnell an und verursacht bei schwächerem Wild je nach Treffersitz eine teils hohe Wildbretentwertung, besonders bei rasanten Kalibern. Auch auf weite Entfernung ist es noch sehr wirksam. Ganz ungeeignet für die Schalenwildjagd erwiesen sich die Ballistic-Tip-Varmint-Geschosse wie im Kaliber 6 mm das 70 gr B.T. Diese sind gewiss in rasanteren Kalibern alles andere als brauchbar. In der .222/.223 Remington zeigten sich aber die 50 und 55 gr schweren B.T. für die Rehjagd als brauchbar. Sie haben recht, dass das B.T. mit Hornady Interlock oder SST vergleichbar ist. *Roland Zeitler*

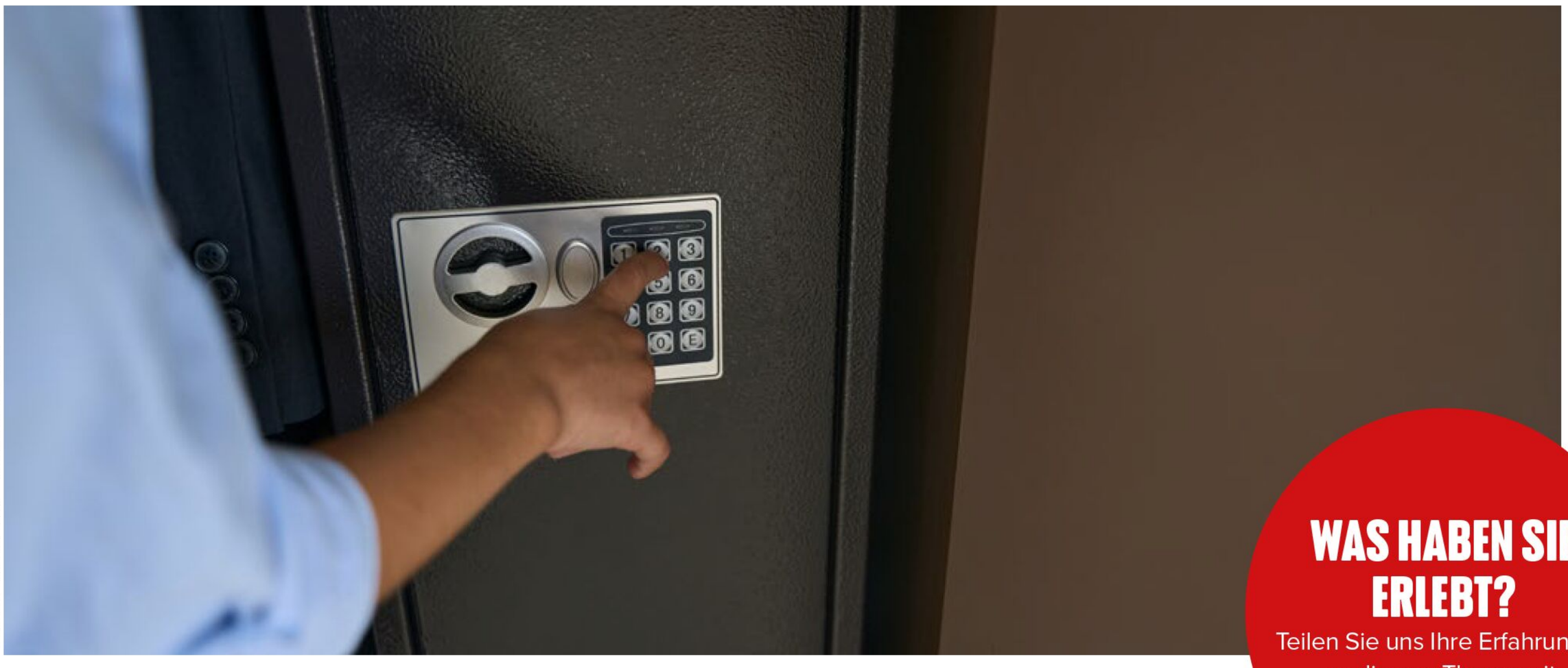


FOTO: SVITLANA – STOCK.ADOBE.COM

WAS HABEN SIE ERLEBT?
Teilen Sie uns Ihre Erfahrungen zu diesem Thema mit: info@dwj.de

DIE KORREKTE AUFBEWAHRUNG VON SCHUSSWAFFEN TEIL 2

DIE SACHE MIT DEM SCHLÜSSEL

Das Waffengesetz verpflichtet private Waffenbesitzer, die notwendigen Vorkehrungen zum Schutz gegen Diebstahl und sonstiges Abhandenkommen zu treffen. ■ **Dr. Hans Scholzen und Prof. Dr. Frank Thielemann**

Es versteht sich von selbst, dass es unsinnig ist, den Tresorschlüssel offen auf einen Wohnungstisch zu legen oder in einen im Raum befindlichen Wohnzimmerschrank zu deponieren, dann kann der Tresor auch gleich geöffnet bleiben.

Im aktuellen Fall aus Nordrhein-Westfalen lag die Sachlage dagegen anders: Einbrecher konnten einen doppelwandigen etwa 40 kg schweren Tresor öffnen. Dort drinnen befand sich während einer Urlaubsabwesenheit des Legalwaffenbesitzers der Waffenschrankschlüssel. Die Täter konnten dadurch Waffenschrank beschädigungsfrei öffnen und Waffen entwenden. Hierauf widerrief die zuständige Behörde die Erlaubnisse des Klägers wegen der aus dem Fall abgeleiteten waffenrechtlichen Unzuverlässigkeit, was letztlich auch erstinstanzlich bestätigt wurde. In dem folgenden Berufungsverfahren bestätigte das OVG Münster zwar den Aufbewahrungsverstoß, denn der Schlüssel wurde nicht mindestens in einem Behältnis gleicher Sicherheitsstufe wie der genutzte Waffenschrank aufbewahrt. Unter Berücksichtigung der Umstände des Einzelfalles erkannte es aber hierin keinen gröblichen Verstoß, der den Entzug seiner Erlaubnisse rechtfertigen würde. Hierin floss ein, dass erstens Vorkehrungen getroffen wurden, um zu verhindern, dass unbefugte Dritte sich Zugang zum Schlüssel verschaffen und zweitens gesetzliche Vorgaben fehlen, wie der Schlüssel konkret aufzubewahren ist.

Das Problem: Frühere gerichtliche Entscheidungen anerkannten, dass es beim Waffenschrankschlüssel keine hundertprozentige Aufbewahrungssicherheit gibt. Beispielsweise wurde die Aufbewahrung in einer stabilen, nichtzertifizierten Geldkassette an einem anderen Ort im Haus als ausreichend angesehen (VG Köln, Aktenzeichen 20 K 8077/17) und dem Legalwaffenbesitzer bei der Schlüsselaufbewahrung zumindest in begrenztem Umfang ein Spielraum eingeräumt. (VG Bayreuth, Aktenzeichen B 1 K 15.345).

WOHIN MIT DEM NOTSCHLÜSSEL? UND KANN MIR JEMAND VORWERFEN, ICH GEHE LEICHTFERTIG MIT MEINEM FINGERABDRUCK UM?

Würde man jedoch dem OVG Münster nun folgen, könnte dies bedeuten: Für die Aufbewahrung von Waffenschrankschlüsseln gelten die gleichen Sicherheitsstandards wie für Waffen und Munition. Den Autoren dieses Beitrags geht diese Forderung etwas zu weit! Der deutsche Gesetzgeber hat die Aufbewahrung in zertifizierten Behältnissen mit Schlüssel zugelassen. Der Gesetzgeber hat auf konkrete Vorgaben zur Aufbewahrung von Waffenschrankschlüsseln verzichtet. Selbstverständlich ist dieser sicher aufzubewahren, der Schutz vor unberechtigtem Zugriff muss zumindest nicht unerheblich, aber gleichermaßen für den Legalwaffenbesitzer auch objektiv zumutbar sein.

Die folgenden Anmerkungen verdeutlichen die Problematik: Nicht grundlos

besitzen zahlreiche Sicherheitsbehältnisse mit elektronischem oder biometrischem (seltener auch mit mechanischem) Schloss einen Notschlüssel. Vernichten sollte man diesen allerdings nicht, im Schutzbehältnis bleibt er jedoch sinnlos, aber wohin damit dann?

Muss der Widerstandsgrad eines Schlüsseltresors immer mit dem des Waffenschrankes identisch sein, oder darf man sich gegebenenfalls an dem Inhalt des Waffenschrankes hinsichtlich Anzahl, Waffenart etc. orientieren?

Selbst beim Fingerabdruckscanner treten Probleme auf, denn würde der Scan geknackt, stellte sich der Vorwurf des möglicherweise sorglosen Umgangs mit dem eigenen Fingerabdruck.

In Ermangelung eines Schlüsselschrankverbotes und konkreter gesetzliche Vorgaben zur Aufbewahrung der entsprechenden Schlüssel muss ein solcher auch benutzbar sein. In Betracht kommt nach wie vor das ständige Mitsichführen. Auch andere bisher gängige Aufbewahrungsformen, wie die Deponierung des Schlüssels in einem nichtzertifizierten Schlüsseltresor in einem nicht-offensichtlichen, keineswegs frei zugänglichen Versteck in einem anderen als dem Waffenschrankraum dürfte weiterhin geeignet sein, um nach allgemeiner Lebenserfahrung einen Zugriff durch unbefugte Dritte zu verhindern oder deutlich zu erschweren. Darüberhinausgehende Anforderungen überschreiten nach Auffassung der Autoren die verfassungsrechtlich gebotene Verhältnismäßigkeit der dem Besitzer von Waffen oder Munition durch § 36 Absatz 1 WaffG auferlegten Pflichten. Da bisher keine Schlüsselregel kodifiziert wurde: Was geschieht mit dem großen Altbestand an Schlüsseltresoren – selbst ein den Standards entsprechend zertifizierter „schlüsselloser Schlüsselbehälter“ (Stufe 0 oder 1, fachgerecht aufgestellt) ist ein teures Unterfangen! Auch bei einem neuen schlüssellosen Waffenschrank sind die Mehrkosten erheblich.

Fazit

Die vorangegangenen Ausführungen verdeutlichen, dass die Gerichte sehr strenge Maßstäbe anlegen, wenn es um die Aufbewahrung mit Waffen und Munition geht. Fehlverhalten führt schnell zum Verlust der waffenrechtlichen Zuverlässigkeit, dem Verlust der waffenrechtlichen Erlaubnis und indessen Folge zur Verpflichtung die Waffen abzugeben respektive unbrauchbar zu machen bis hin zum Entzug des Jagdscheins. Es drohen Straf- beziehungsweise Bußgeldverfahren. In § 36 WaffG werden die Aufbewahrungsbestimmungen minutiös erörtert. Die §§ 13 und 14 der Allgemeinen Waffengesetz-Verordnung (AWaffV) greifen diesen Punkt nochmals auf und auch in der (nicht bürgerbindenden) Allgemeinen Verwaltungsvorschrift zum Waffengesetz (WaffVwV) finden sich seitenweise Erläuterungen zur Rechtslage. Trotzdem kommt es immer wieder zu verhängnisvollen Missverständnissen, wenn es um Detailfragen geht. Von daher sollten Besitzer von Schusswaffen penibel alles vermeiden, was die waffenrechtliche Zuverlässigkeit gefährden könnte. Wenngleich die aktuelle Schlüsselaufbewahrungsforderung des OVG Münster zwar nach Ansicht der Autoren nicht zwingend vorgeschrieben ist, macht man in der aktuellen Situation bei Neukäufen eines Waffenschranks mit ein Zahlenkombinationsschloss nichts falsch. ■



NICHT IMMER VON VORTEIL ist ein biometrisches Schloss.

FOTO: МИХАИЛ РЕШЕТНИКОВ – STOCK.ADOBE.COM



TERMINE

JETZT SCHON VORMERKEN!

Wichtige Termine rund ums Schießen und Waffen

MÄRZ

16.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  LAR 1/2, 30 M1, SAR 1+2, LAR 4/5. Walter Judex, Tel. 08684 968914, E-Mail: judex@slg-traunstein.de

APRIL

12. bis 14.: Schweinfurt
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  DP 1/2/3, DP 3 Mod. KK, DP 3 Mod. KK OS, DR 1, SP 1, SP 2 (alle vier Kaliber). Marco Weber, mobil 0171 5327305, E-Mail: mawekc@gmail.com

19. bis 20.: Sömmerda
- **22. Deutsche Meisterschaft im Hinterlader-Zündnadeldienstgewehr**
  Zusammen mit dem 17. Pokalschießen mit der Dreyse-Zündnadelpistole. Zugelassen sind alle Zündnadelgewehre, welche in regulären Armeen und Behörden geführt wurden. SV „Nicolaus v. Dreyse“ Sömmerda e.V., E-Mail: nvd@online.de, www.schuetzenverein-von-dreyse.de, www.schmids-zuendnadelseite.de

20. bis 21.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  PPC 1500, Revolver/Pistole, Open Match 1500, 40/48 und 60er-Nebenmatches. Peter Stauner, Wittelsbacher Str. 5, 84034 Landshut, mobil 0152 31970700, E-Mail: stauner.peter@arcor.de

26.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  DKS 1 - 1020, DKS 1 - 1020 OS. Thomas Mario, Keltenstr. 2, 83413 Fridolfing, mobil 0160 5490346, E-Mail: mariothomas1@t-online.de

27. bis 28.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  EPP, EPP Optical, EPP Polymerpistol, EPP Polymerpistol Optical, EPP Production, EPP Rifle, EPP Rifle Carbine, PP 2. Randolf Mayr, Am Geisbichel 61, 87600 Landshut, mobil 0163 2632607, E-Mail: Randolf.Mayr@web.de

MAI

3. bis 5.: Fridolfing
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  PP 1 B - Süd, PP 3 - Süd, PP 4 - Süd, NPA-B - Süd, NPA Carry Gun - Süd, NPA Pocket Gun - Süd, SM - Süd, alle Optical Sights. Andreas Mayer, mobil 01577 3882858, E-Mail: mayer.andy@t-online.de

11. bis 12.: Friedenfels
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  ZG 2, ZG 3, ZG 2 (sitzend), ZG 3 (sitzend). Walter Judex, Tel. 08684 968914, E-Mail: judex@slg-traunstein.de

JUNI

7. bis 8.: Zieleniewo (Polen)
- **International Long Range Speed**
  Infos unter https://steelmatch.de/index.pl?match=IV_Int._Long_Range_Speed_2024

16.: Gundihausen
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  DG 1. Karl Georg, Tel. 08621 6496666, E-Mail: karl.sandra.georg@web.de

28. bis 29.: Lauf/Pegnitz
- **Landesmeisterschaft BDMP Bayern**
  RF 1, SF 1, RF 2, SF 2, DF 2, RF+SF PP 1, RF + SF NPA. Achim Biller, Tel. 08654 485840, E-Mail: billers@t-online.de

FEBRUAR

24.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

26. bis 28.: Nürnberg
- **Enforce Tac**
  Fachmesse für Angehörige von Behörden mit Sicherheitsaufgaben und der Streitkräfte. NürnbergMesse GmbH, Messezentrum, 90471 Nürnberg, www.enforcetac.com

29. bis 3.3.: Nürnberg
- **IWA OutdoorClassics**
  Fachmesse der Jagd- und Schießsportindustrie, für Outdoor und Sicherheit. NürnbergMesse GmbH, www.iwa.info

MÄRZ

3.: Biedermannsdorf (Österreich)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

15. bis 17.: Gersheim
- **Waffensachkundelehrgang**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

16.: Schongau
- **Selbstverteidigungslehrgang**
  Karl Jesberger, mobil: 0170 7881195, E-Mail: kj@msdo-bayern.com, www.msdo-bayern.com

18. bis 19.: Gersheim
- **Fachkundelehrgang gewerbliche Reinigung von Schießständen**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

22. bis 23.: Münsingen
- **Militariabörse Historia**
  Expo Management GmbH, Tel. 0431 680 380, www.historia-messe.com

22. bis 24.: Luzern (CH)
- **Schweizer Waffensammlerbörse**
  Messe Luzern, www.waffenboerse-luzern.ch

30.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

APRIL

5. bis 7.: Gersheim
- **Waffenfachkundelehrgang Teil 1**
  Uwe Kotthaus, www.akademie-waffenwesen.de

6. bis 8.: Homburg
- **Fachkundelehrgang Wiederladen, Vorderlader, Schwarzpulver, Böller**
  Peter Kaufmann, mobil 0152 28977688, E-Mail: info@pulverhandel.de

7.: Ennsdorf (Österreich)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlertreffen.at

27.: Didam (NL)
- **Militariabörse**
  VCHM-SMHK, Markthalle Kerkstraat, Tel. +31 (0)570 618335

MAI

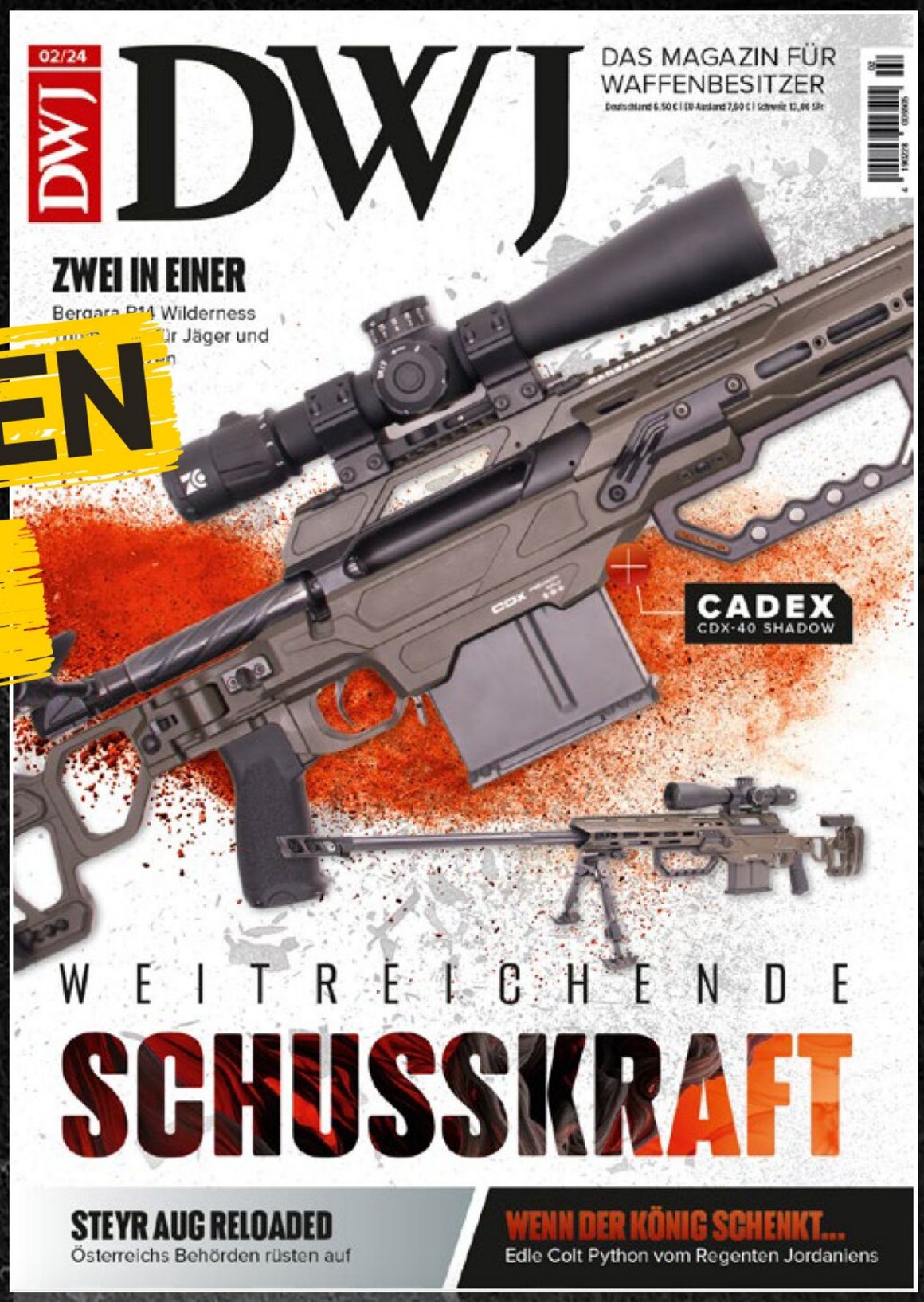
2. bis 3.: Greding
- **Waffen- und Sammlerbörse**
  Expo Management GmbH, Tel. 0431 680 380, E-Mail: mail@expomanagement.de

5.: Breitenfurt (Österreich)
- **Sammlertreffen**
  Info: www.sammlerboersen-breitenfurt.at

Schießsport

Lehrgänge, Messen, Börsen, Allgemeines

3 AUSGABEN NUR 10 €



EINFACH MAL TESTEN!

Das risikofreie Miniabo für interessierte Leser aus Deutschland über **3 Ausgaben**.

Das Abo endet automatisch!

Mehr Infos im Shop.

Das Magazin für Waffenbesitzer

www.dwjmedien.de

PRINT REGULÄR

10 % sparen

- 12 Ausgaben
- Nach Erstlaufzeit jederzeit kündbar
- neutraler Versand, sicher ist sicher
- EU-Abovariante im Shop erhältlich

nur **70 €**

PRINT MAGNUM

23 % sparen

- 24 Ausgaben
- Nach Erstlaufzeit Übergang in ein reguläres Abo, jederzeit kündbar
- neutraler Versand, sicher ist sicher

nur **120 €**

Blätterdach GmbH | Steinbeisweg 62 | 74523 Schwäbisch Hall | DE
Telefon +49(0)791 202197-0 | vertrieb@blaetterdach.media | Shop www.dwjmedien.de

KEIN REINER CZ-ABKLATSCH

KMR Precision Arms ist ein Teil der Kummer Tech a.s. Company aus Tschechien. CZ-Custom-Pistolen wie die 75 Shadow 2 Orange wurden dort in Kleinserie gefertigt. Diese Erfahrungen bildeten die Grundlage für die Entwicklung der KMR-Pistolen. Uns lagen die Modelle W-02 Umbra und L-02 Spectra vor. ■ **Nataly Kemmelmeier**



W-02 UMBRA

Der namensgebende Farbton fand sich an der uns vorliegenden Testwaffe zwar nicht, der Qualität tat das aber keinerlei Abbruch.



L-02 SPECTRA

Etwas schlichter präsentiert sich das zweite Modell, das uns zur Verfügung stand. Die Ausstattungsmerkmale gerechtfertigen den etwas höheren Kaufpreis durchaus.

Zur Verfügung gestellt wurden uns die neuen Pistolen aus Tschechien dankenswerterweise von Merkle Tuning aus Backnang, die neben anderen für den Vertrieb der Waffen in Deutschland zuständig sind. Merkle Tuning gehört zu den Gründungsmitgliedern des Büchsenmacherzusammenschlusses S&W-Club 30. Die Mitglieder dieser Gemeinschaft verfolgen seit der Gründung gemeinsam das Ziel, neues oder bewährtes Fachwissen in den Waffenbau und das Tuning einfließen zu lassen. Die Büchsenmacher haben sich insbesondere der Überarbeitung von S&W-Waffen verschrieben und fertigen unter diesem Label auch Sondermodelle. Zudem unterhalten die Mitglieder eigene Ersatzteillager, können auf für S&W-Modelle benötigte Spezialwerkzeuge zugreifen und bieten neben kostenfreien technischen Überprüfungen der bei ihnen erworbenen Waffen 36 Monate Garantie und damit ein Jahr mehr als sie den Kunden gewähren müssten. Legendär ist sicherlich der Auftritt von Firmeninhaber Ralf Merkle bei Smith & Wesson in Amerika, denen es sauer aufstieß, dass da deutsche Büchsenmacher an der Qualität der S&W-Waffen herummäkelten. So gaben sich die S&W-Techniker bei einem Besuch der Club-30-Delegation im Performance

HINTERGRUND: 4GIRLSIBOY – STOCK.ADOBE.COM



AUSSTATTUNGSMERKMALE
Abkippender Lauf, skelettierter Hahn, ausreichend texturierte Griffschalen und SA/DA-Abzug sind einige der Features der KMR W-02 Umbra.

Center in Springfield kaum Mühe, Wissen zu vermitteln – bis einem gewissen Ralf Merkle der Geduldsfaden riss und er seinen Unmut ob der 8000 km langen Anreise sowie des nicht zu verleugnenden Unwillens der Amerikaner lautstark kundtat. Danach war der Backnanger Büchsenmacher zwar in aller Munde, der Lehrgang erhielt aber die von den Deutschen geforderte Tiefgründigkeit – und am nächsten Tag war vor dem Hauptgebäude in Springfield die Club-30-Fahne gehisst.

Nun haben die Backnanger auch Pistolen des tschechischen Herstellers KMR Precision Arms ins Portfolio aufgenommen. Die Marke KMR gehört zu Kummer Tech und wurde erst im Jahr 2022 aufgrund steigender Nachfrage aus dem Ausland für den Exklusivvertrieb gegründet. Dahinter steckt Jaroslav Rezek, der mehr als 15 Jahre bei Česká Zbrojovka (CZ) beschäftigt war. Die KMR-Produktpalette bietet Waffen sowohl für Einsteiger als auch für anspruchsvolle Profis, Kummer Tech hat sich längst einen Namen in der Branche gemacht hinsichtlich der Fertigung und Präzisionsbearbeitung von Metallen und hat sich zu einem weltweit gefragten Zulieferer für Waffenteile gemausert.

	W-02 UMBRA	L-02 SPECTRA
Hersteller	KMR Precision Arms www.kmrarms.com	KMR Precision Arms www.kmrarms.com
Vertrieb	Merkle Tuning www.merkle-tuning.de	Merkle Tuning www.merkle-tuning.de
Waffenart	Halbautomatische Selbstladepistole	Halbautomatische Selbstladepistole
Kaliber	9 mm Luger	9 mm Luger (optional .45 Auto)
Gesamtlänge	208 mm	223 mm
Verschlusslänge	181 mm	197 mm
Gesamtbreite	39 mm	39 mm
Gesamthöhe	143 mm	146 mm
Lauflänge	4.5" (114 mm)	5" (127 mm)
Magazinkapazität	16 Patronen	16 Patronen (10 Patronen .45 Auto)
Abzugswiderstand	SA: 1784 g DA: 4587 g	SA: 1784 g DA: 4587 g
Waffengewicht	1280 g (mit leerem Magazin)	1350 g (mit leerem Magazin)
Lieferumfang	Waffe, Transportkoffer, Reinigungsset, KMR-Waffenöl, Bedienungsanleitung, Garantieschein	Waffe, Transportkoffer, Reinigungsset, KMR-Waffenöl, Bedienungsanleitung, Garantieschein
Preis	2750 €	2750 €

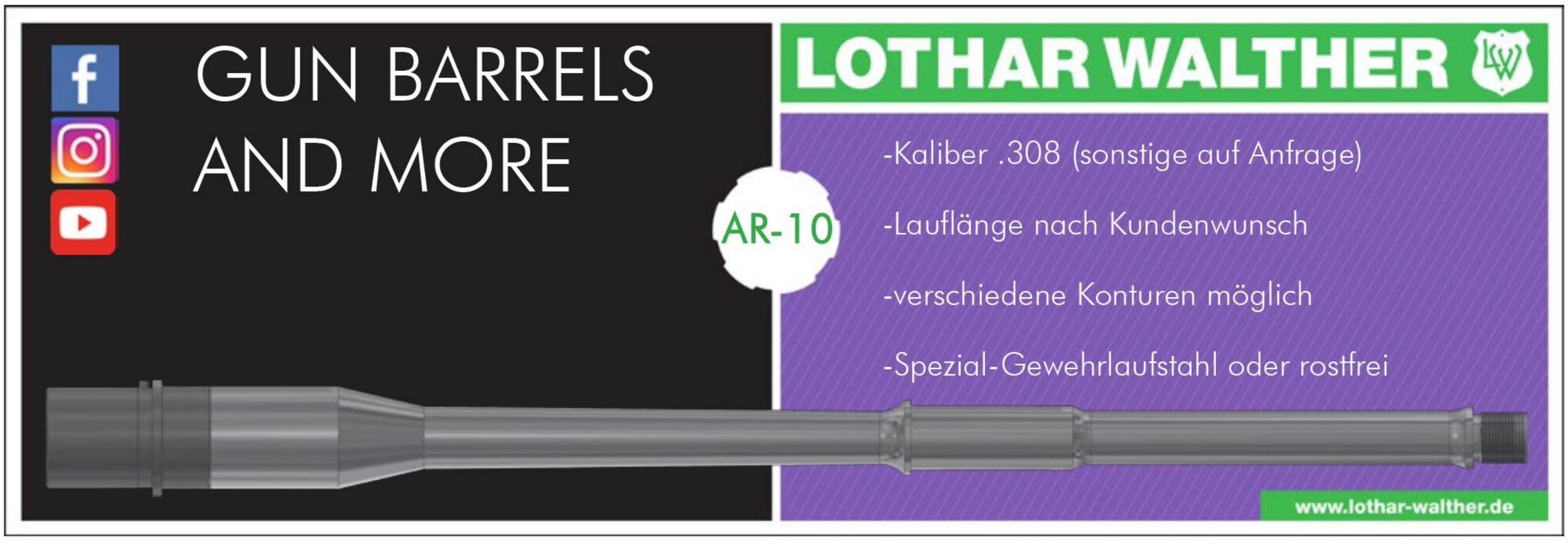
W-02 Umbra
Die uns vorliegende Testwaffe im Kaliber 9 mm Luger machte ihrem Namen Umbra so gar keine Ehre, denn uns wurde die Ausführung mit knalligen pinken Griffschalen im stabilen Koffer mit Reinigungsset geliefert. Die Farbgebung kann man mögen, muss man aber nicht; auffällig ist sie allemal. Der Diamond-Cut ist aber ausreichend griffig, ohne zu beißen.

Das Griffstück endet nach oben in einem Beavertail, der Schlittenbiss zuverlässig verhindert. Der gut zu erreichende Hahn ist skelettiert. Die Pistole ist mit einem schweren kannelierten, 4.5" langen Matchlauf ausgestattet. Die Lauflagerung erfolgt mittels BRS-System (Barrel Ring System) im Verschluss. Hinzu kommt ein SA/DA-Abzug mit geriffeltem Züngel, das nicht durchfällt. Der Abzugsbügel ist vorne ebenfalls geriffelt, um einen sicheren Anschlag zu gewährleisten. Verschluss und Schlitten sind schwarz Cerakote-beschichtet. Am Schlitten finden sich vorne und hinten ausreichend griffige Durchladerillen.

Zum Lieferumfang gehören drei Magazine, die jeweils 16 Patronen fassen. Der Magazinlöseknopf ist auch texturiert und gut zu erreichen. Die Sicherung ist auf der linken Seite verbreitert, auf der rechten Waffenseite ist er flach gehalten. Die Visierung besteht aus einem 1 mm breiten lichtleitenden Korn und einer seitlich sowie in der Höhe verstellbaren Kimme. Das ist absolut praxisgerecht.



BEIDE PISTOLEN besitzen unterhalb des Dustcovers ein kurzes Picatinny-Element, wo beispielsweise Waffenleuchten montiert werden können, sofern das jeweils gültige Waffengesetz das erlaubt.



L-02 Spectra

Die zweite KMR-Waffe ist das Modell L-02 Spectra, das für einen breiten Kundenkreis gedacht ist: Sowohl Anfänger als auch Wettkampfschützen dürften damit glücklich werden. Die Spezifikationen des Modells L-02 Spectra sind die gleichen wie bei unserer anderen Testwaffe. Ausnahme bildet der mit 5" etwas längere Lauf. Die Pistole ist komplett in Schwarz gehalten. Die Griffschalen besitzen ebenfalls den DiamondCut, sind aber an der uns vorliegenden Waffe noch mit SandGrip versehen, was ein angenehmes Haltegefühl vermittelt. Nach einigen verfeuerten Patronen wurden die Hände etwas nass vom Schweiß, da sind subjektiv gesehen die DiamondCut-Ausführungen doch besser, das mögen aber andere Schützen anders empfinden. Die Kimme ist an der L-02 Spectra in der uns vorliegenden Version nicht seitenverstellbar.

Auf dem Schießstand

Zunächst begutachteten die Schützen die Pistolen ausgiebig. Lob gab es vor allem für das Design, insbesondere gefielen die pinken Griffschalen, mal was anderes, war die einhellige Meinung auf dem Stand der St. Georg Schützengilde Gnotzheim. Nichts zu meckern gab es hinsichtlich der Verarbeitung, die sich selbst bei näherem Hinsehen als tadellos erwies. Unschöne Werkzeugspuren fanden die Tester nicht. Auffällig war zudem die gute Balance der Waffe, die im Trockenanschlag gut in der Hand lag. Die Strukturen am Griffstück mit Beavertail erwiesen sich als griffig genug für eine sichere Handhabung.

Das Zerlegen und anschließende Zusammenbauen funktionierte ohne großen Kraftaufwand respektive ohne irgendwelche Probleme.

Auf dem Schießstand machten die KMR-Pistolen keinerlei größere Probleme und erfüllten die hohen Erwartungen. Die Pistolen bestätigten den nach der ersten Betrachtung gewonnenen guten Eindruck. Die Pistolen funktionierten mit allen verwendeten Munitionssorten außer den Handladungen mit Hohlspitzgeschoss einwandfrei. Den engesten Streukreis von 28 mm erzielten die Testschützen mit der L-02 Spectra mit der Magtech-Fabrikmunition mit 124 gr schwerem FMJ-Geschoss. Mit der W-02 Umbra produzierten wir geringfügig weitere Schussbilder,

PRÄZISIONSTEST W-02 UMBRA

Testbedingungen: Zur Ermittlung der Streukreise wurden 5 Schuss je Munitionssorte aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 25 m.

Munition	Geschosstyp	Streukreis
Geco FMJ	124 gr FMJ	49 mm
Wolf	115 gr FMJ	42 mm
STV Scorpio	124 gr FMJ	41 mm
Fiocchi Copper Plated	123 gr FMJ	53 mm
Magtech	124 gr FMJ	37 mm
3,8 gr N320 (wiedergeladen)	123 gr HP	Störung
6,3 gr D036 (wiedergeladen)	123 gr HP	Störung



VISIERUNG Die Kimme ist zur Vermeidung von Lichtreflexionen quer geriffelt. An der W-02 Umbra ist die Kimme in Höhe und Seite justierbar.

W-02 UMBRA



DIE PASSUNGEN sind an beiden Waffen tadellos, es gibt kein unnötiges Spiel, wo keines sein sollte. Selbst nach zahlreichen Schussserien war kein Abrieb festzustellen.

Testsieger aber auch hier Magtech. Die detaillierten Präzisionsergebnisse sind wie immer der Tabelle zu entnehmen. Dabei ist anzumerken, dass die Streukreise aus dem sitzend aufgelegten Anschlag auf eine Entfernung von 25 m ermittelt wurden. Die Ergebnisse lassen sich sicherlich aus einer Ransom-Rest-Schießmaschine noch verbessern.

Die Magazine führten einwandfrei zu und nach dem letzten Schuss wurde der Verschluss immer vorbildlich vom Verschlussfanghebel gefangen. Die Magazine fallen in gewohnter Weise frei aus dem Magazinschacht, wenn man den Auslöseknopf drückt, was das schnelle Nachladen erleichtert. Beim Wiedereinführen eines neuen Magazins hakelt nichts.

Die passgenau verarbeitete Waffe machte das Schießen zur wahren Freude und die Präzisionsergebnisse bescheinigen beiden Tschechen durchaus Matchqualitäten.

Die Schließfeder ist gut auf die Waffe, die gängigen Patronensorten und Geschossgewichte abgestimmt und läuft im Rückstoß sanft gleitend



zurück, ohne allzu ruppig an den jeweiligen Endpunkten der Bewegung anzuschlagen. Der Repetiervorgang lässt sich als äußerst kultiviert und zahm beschreiben, was das Schießen von längeren beziehungsweise schnellen Serien problemlos möglich macht.

Die Präzision, besonders mit hochwertigen Fabrikpatronen, kann sich bereits „out of the box“ sehen lassen. Subjektiv gesehen ist weiteres Abzugstuning nicht nötig, das hängt aber natürlich vom Einsatzgebiet der Pistolen und von den Wünschen des Schützen ab.

Über den Preis von 2750 Euro (je nach Fachhändler) lässt sich sicherlich diskutieren, wir befinden uns hier schon in der oberen Preiskategorie bei Waffen diesen Typs. Man muss aber die Ausstattungsmerkmale bedenken sowie die tadellose Verarbeitung und die gelungene Handhabung sowie die präzisen Passungen. Natürlich ist die der Waffe eigene Präzision nicht zu vernachlässigen. Ob es sich tatsächlich auch um Einsteigerwaffen handelt, ist zunächst einmal jedem Käufer selbst überlassen. Die KMR-Pistolen brauchen aber keinen Vergleich mit den zahlreichen Mitbewerbern scheuen – im Gegenteil, man ist gut beraten, sollte man sich für die Anschaffung der KMR-Pistolen entscheiden. Gerade IPSC-Schützen sollten sich die KMR-Modelle mal vormerken, aber auch die Schützen der statischen Disziplinen kommen voll auf ihre Kosten. Die Pistolen brauchen sich übrigens nicht einmal hinter der CZ Shadow verstecken. Es ist zu betonen, dass KMR hier keinen bloßen Abklatsch fertigt, sondern sich viele Gedanken für eigenständige Modelle gemacht hat. Sicherlich lässt sich die bei CZ gesammelte Erfahrung des Chefs nicht verleugnen, hat hier aber keinerlei negativen Einfluss auf die derzeit angebotenen Kurzwaffen.

Ein kleiner „Mängel“ fiel wie schon erwähnt jedoch auf: Die Waffen „vertragen“ anscheinend keine Hohlspitzlaborierungen. In unserem Test gab es Ladehemmungen mit beiden Handlaborierungen. Das blieb allerdings der einzige Wermutstropfen im gesamten Test.

Nichtsdestotrotz bereiteten den Testern beide Modell viel Spaß auf dem Schießstand. Es dürfte sich auch in Deutschland bald eine größere Fangemeinde finden. ■

PRÄZISIONSTEST L-02 SPECTRA

Testbedingungen: Zur Ermittlung der Streukreise wurden 5 Schuss je Munitionssorte aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 25 m.

Munition	Geschosstyp	Streukreis
Geco FMJ	124 gr FMJ	43 mm
Wolf	115 gr FMJ	39 mm
STV Scorpio	124 gr FMJ	35 mm
Fiocchi Copper Plated	123 gr FMJ	57 mm
Magtech	124 gr FMJ	28 mm
3,8 gr N320 (wiedergeladen)	123 gr HP	Störung
6,3 gr D036 (wiedergeladen)	123 gr HP	Störung



AUCH AN DER L-02 SPECTRA ist die Kimme geriffelt, sie ist aber nur in der Höhe verstellbar. Ausfräsungen an der Schlittenoberseite sorgen für Gewichtsersparnis.

L-02 SPECTRA



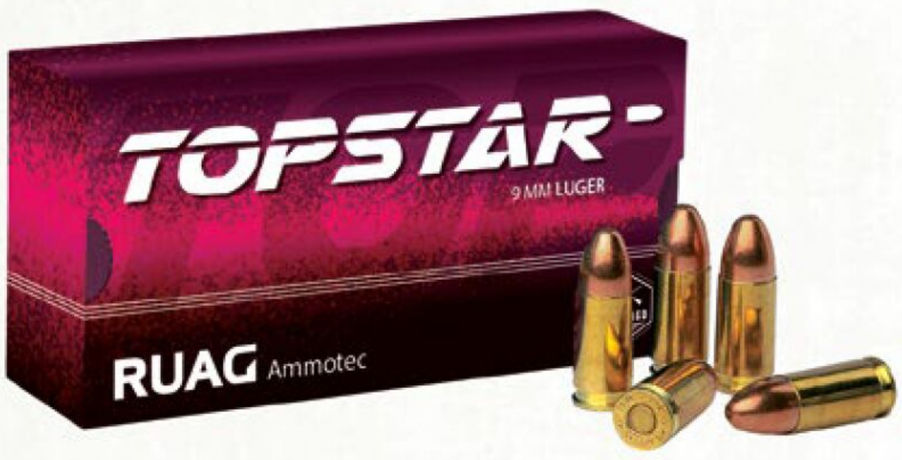
OBLIGATORISCH sind die Stempelungen mit Seriennummer und Beschusszeichen. An den KMR-Waffen sind sie im Vergleich zu anderen Modellen relativ prominent platziert.

FAZIT

Die Pistolen von KMR Precision Arms machen einen insgesamt hervorragenden Eindruck. Die Präzision ist out-of-the-box absolut zufriedenstellend und praxisgerecht. Im Bereich der schießsportlichen Disziplinen in verschiedenen Verbänden werden sie ihre technischen Vorteile, Zuverlässigkeit und Qualität voll ausspielen. Lediglich der Preis von über 2700 Euro könnte für eine weite Verbreitung ein Show-Stopper sein, dafür bekommt der Besitzer aber ein sehr exklusives Stück Waffentechnik. Nicht umsonst lässt CZ bei KMR fertigen und nicht umsonst liefert das Unternehmen Waffenteile in aller Herren Länder.

Qualität ist unsere Spezialität

ALLJAGD



Alljagd Topstar 9 mm Luger
Vorteile auf einen Blick:
- Hohes Qualitätsniveau
- Ständige Produktionskontrollen
- Hochwertige Komponenten
- Sichere Funktion
- Quecksilberfreie Zündsätze
- Hohe Eigenpräzision
- Knallhart kalkulierter Preis
- Originalkarton 1.000 Stück

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Geschoss	Preis per 1.000er Pack / 2.000er Pack	
4500558	Alljagd Topstar	9 mm Luger	Vollmantel 8 g	315,- €	590,- €

ACHTUNG. Gefahr durch Feuer oder Splitter, Spreng- und Wurfstücke. Von Hitze, heißen Oberflächen, Funken, offenen Flammen sowie anderen Zündquellen fernhalten. Nicht rauchen.



Alljagd Topstar .22 lfB
Die preiswerte Universalpatrone
KK-Patronen für Training und Wettkampf. Technisch exzellente Fertigung aus dem Hause RWS.

Art.-Nr.	Bezeichnung	Kaliber	Preis per 50er Pack / 1.000er Pack / 5.000er Pack		
4500408	Alljagd Topstar	.22lfB	8,50 €	146,- €	695,- €

HINWEIS:
Mengenstaffeln erfragen Sie bitte tagesaktuell bei Ihrem Alljagd-Fachhändler.

Erhältlich in allen Alljagd-Fachgeschäften. Alljagd-Versand GmbH | Postfach 1145 | 59521 Lippstadt | Tel. 02941 974070 | Fax 02941 974099 | info@alljagd.de | Verkauf nur an Berechtigte.

www.alljagdhaendler.de

KURZES AUS GEORGIA



Premium ARs aus den USA sind hierzulande relativ noch selten zu bekommen. Der namhafte US-High End Hersteller Daniel Defense setzt auf Leichtbauweise in Verbindung mit höchster Fertigungsqualität und hat ein ganz spezielles, extrem führiges AR-15 entwickelt. ■ **Stefan Menge**

Bei Daniel Defense aus Black Creek in Georgia hebt man den Ur-Entwurf Eugene Stoners auf eine neue Ebene, was Gewicht in Verbindung mit Funktion, Stabilität, Verarbeitung und Präzision angeht. Man stellt dort mit modernstem Maschinenpark äußerst präzise schießende Selbstlader auf AR-Basis, unter anderem im „Dauerbrennerkaliber“ .223 Remington, her. Wie sich die leichtgewichtige Büchse Daniel Defense MK18 FDE mit Quadrail-Handschutz und 10.3" langem Lauf in Heavy-Duty-Government-Kontur schlägt, soll unser Test zeigen. Hierzu stellte uns Helmut Hofmann freundlicherweise ein Modell mit hochwertiger Ausstattung zur Verfügung. Es handelt sich um einen AR-15-Klon mit direkter Gasrückführung mittels Gasrohr in bekannt-bewährter Stoner-Technik.

SCHAFT UND SCHAFTKAPPE Die längenverstellbare hauseigene Daniel-Defense-Schulterstütze lässt sich an jeden Schützen und jede Anschlagart anpassen.

Verarbeitung und Ausstattung

Schon beim Herausnehmen der Waffe aus dem mitgelieferten schwarzen Kunststoffkoffer mit Daniel-Defense-Schriftzug merkt man, dass es sich hier nicht um ein Mittelklasse-AR-15 handelt. Das relativ leichte Gewicht fällt sofort positiv auf. Die Waffe besitzt spielfreie Passungen zwischen Upper und Lower Receiver (obere und untere Gehäusehälfte), die aus 7075T6-Aluminium bestehen. Der freischwingende, kalt gehämmerte 10.3" lange Lauf in HD-Government-Kontur sitzt mit der eigens konstruierten Laufhaltemutter, die auch zur Montage des Handschutzes USSOCOM MK18 Rail Interface System (RIS II) Quadrail dient, bombenfest am Systemkastenoberteil. Auch im Inneren, besticht die Waffe durch ihre saubere Verarbeitung. Die Zerlegebolzen der beiden Gehäusehälften lassen sich mit moderatem Kraftaufwand herausdrücken, um die Waffe zu zerlegen. Der



Upper Receiver des MK18 besitzt an der rechten Seite den typischen Forward Assist als manuelle Schließhilfe. Hinter dem Auswurffenster, das durch eine federgelagerte Klappe geschützt ist, sitzt eine Abweisernase, damit ausgeworfene Patronenhülsen nie ins Gesicht des Schützen geraten können. Gerade wenn man in der linken Schulter anschlägt oder ungewöhnliche Schießpositionen einnehmen muss, ist dies von großem Vorteil. Ein GRIP-N-RIP-Spannhebel ist krisensicher in jeder Situation zu erreichen, um die Waffe durchzuladen. Die Waffe besitzt eine hauseigene, glasfaserverstärkte Polymerschulterstütze mit griffiger, gummierter Textur und mehreren Befestigungspunkten für Gewehrriemen.
Die Schulterstütze kann mittels Drucktaste in der Länge in vordefinierten Rastpositionen verstellt werden. So kann man die ideale Längenanpassung an Körpergröße, Bekleidung und Anschlagart wählen. Eine texturierte Abschlusskappe verhindert ein Abrutschen an der Schulter im Anschlag und es gibt mehrere Möglichkeiten zur Befestigung eines Schieß- beziehungsweise Trageriemens. Ein ebenfalls von Daniel Defense selbst stammender gummierter Pistolengriff ziert das Griffstück und gibt der Schusshand sicheren Halt. Der Abzugsbügel ist extra groß ausgeführt, damit man auch mit Handschuhen noch sicher ans Abzugszüngel kommen kann. Da für die Aufnahme einer Optik prädestiniert, liegt der Waffe keine offene Visierung bei. Im Lower Receiver tut ein MilSpec-Abzug seinen Dienst. Aufgrund der standardisierten Small Pins kann er jederzeit gegen einen Single- oder Two Stage-Matchabzug, beispielsweise von Timney getauscht werden. Den Rail-Interface-System-(RIS II)-Vorderschaft aus 6061-T6 Aluminium zieren vier Reihen mit Picatinny-Schnittstellen. Der Farbton wird auf der Website von

MK18 FDE

Hersteller	Daniel Defense, *www.danieldefense.com*
Vertrieb	Helmut Hofmann, *www.helmuthofmann.de*
Waffenart	Halbautomatische Selbstladebüchse
System	Gasdrucklader mit Drehkopfverschluss und DI/IP-Funktionsprinzip
Kaliber	.223 Remington
Abzugswiderstand	2760 g
Lauflänge	10.3" (262 mm)
Dralllänge	1:7"
Magazinkapazität	10 Patronen
Preise	Waffe: 3099 € Bushnell-Reddot RXS250: 499 €

DAS MK18 FDE
im Kaliber .223 Remington ist ein echter Hingucker und ein Leichtgewicht in Bezug auf die Ausstattung.

DER HAUSEIGENE, SEHR LEICHTE Handschutz USSOCOM MK18 Rail Interface System (RIS II) Quadrail bietet mit seinen Picatinny-Schienen eine Vielzahl von Befestigungsschnittstellen.

Daniel Defense zwar als FDE angegeben, entspricht aber in Realität eher einem dunklen „Burnt Bronze“. Auf der oberen Picatinny-Schiene des Handschutzes, die sich nahtlos an die Schiene auf dem Upper Receiver anschließt, können neben einem optionalen Klappkorn auch Laser-Licht-Module oder Nachtsichtvorsätze montiert werden, zumindest wo das jeweilige Waffengesetz dies erlaubt. Herzstück ist ein freischwingender, 10.3" langer, kalt gehämmerter Government-Lauf aus Chrome-Moly-Vanadium-Stahl mit einem Drall von 1:7" und hauseigenem Improved Flashsuppressor (Mündungsfeuerdämpfer). Die Waffe bringt aufgrund ihrer leichten Bauweise ohne Optik und mit leerem Magazin ein Gewicht von nur 2667 g auf die Waage.

Optik

Geliefert wurde die Waffe mit einem unmontierten, optional erhältlichen Bushnell-Rotpunktvisier AR Optics RXS250 mit 4 MOA großem Punkt. Die Rotpunktvisiere des bekannten Optikherstellers sind auf der vorliegenden Waffe perfekt für schnelle Schüsse auf kurze bis mittlere Einsatzdistanzen geeignet. Gerade der 4-MOA-Punkt ist groß genug, um schnell reflexartig wahrgenommen zu werden, aber immer noch klein genug, um damit auch auf einem 50 m oder 100 m entfernten Ziel einen genauen Treffer landen zu können. Bezüglich Robustheit und Einsatzpraxis war das Leuchtpunktvisier während des gesamten Tests über jeden Zweifel erhaben. Die Montage auf der Picatinny-Schiene der Waffe erfolgt mit einem im Lieferumfang enthaltenen Innensechskantschlüssel. Ebenso liegt ein Werkzeug zur Korrektur der Treffpunktlage und Feinabstimmung bei.

Praxistest

Auf dem Schießstand bestätigte das Edel-AR den positiven ersten Eindruck. Die Waffe zeigte sich absolut funktionssicher und es kam zu keinerlei Störungen, ganz egal welche Geschossform aus verschiedenen Magazinen zugeführt werden sollte. Das Daniel Defense MK18 FDE ist ein hervorragend verarbeitetes und präzises Selbstladegewehr, das auf dem Schießstand pures Vergnügen bereitet. Aufgrund der linearen Bauweise der Waffe und des DI-Gassystems treten nur moderate Rückstoßkräfte auf, was die Waffe auch bei schnellen Serien kontrollierbar macht. Darüber hinaus ist es extrem führig und kann ermüdungsfrei über längere Zeit genutzt werden. ■

BAUTEILE Einfachstes Zerlegen durch Herausdrücken zweier Verbindungsbolzen, Trennen der beiden Gehäusehälften und Entnahme von Durchladehebel und Verschlussträger mit Verschlusskopf.





PRÄZISIONSTEST

Testbedingungen: Zur Ermittlung der Streukreise wurden 5 Schuss je Munitionssorte aus dem sitzend aufgelegten Anschlag abgegeben. Die Distanz zum Ziel betrug 100 m. Das Reddot wurde zum Praxistest verwendet.

Munition	Geschosstyp	Streukreis
AE Varmint & Predator	50 gr JHP	55 mm
Remington/UMC	50 gr JHP	60 mm
Remington Premier Match	52 gr BTHP	37 mm
Hornady	52 gr BTHP	45 mm
S&B Match	52 gr HPBT	48 mm
Remington/UMC	55 gr FMJ	79 mm
S&B 140er-Schüttpackung	55 gr FMJ	88 mm
Remington Premier Match	69 gr BTHP	46 mm
Federal Gold Medal Match	69 gr BTHP	41 mm



HOCHWERTIG Der US-Premiumhersteller Daniel Defense glänzt beim MK18 FDE durch exakte Passungen, hochwertige Verarbeitung modernster Materialien und krisensichere Funktion. Die Sicherungsflügel sind doppelseitig vorhanden, was auch Linkshänder erfreuen wird.

CORE-GUNS.COM

VERSANDHANDEL | LOCAL STORE
25M INDOOR SCHIEßSTAND



SIEGER-FOTO Die Mannschaft aus Bayern sicherte sich den Deutschland-Cup.

SAISON-ABCHLUSS

Elf Landesverbände entsandten ihre Auswahlmannschaften diesmal in die Pfalz. Die Veranstaltung war dieses Mal etwas früher terminiert worden, was sicher kein Nachteil war. Als Gastgeber fungierte diesmal der Landesverband Pfalz, die Leitung hatte Vorderladerreferent Dr. Jürgen Dosch inne.

Rainer Thamm

Während die Wurfscheibenschützen auf der Anlage des R&G Club Baumholder antraten, waren wir bei den Kugelwettbewerben in Ludwigshafen vor Ort und im Geschehen. In Baumholder musste man sich umstellen: Zum Auslösen wurde manuell gedrückt und nicht wie gewohnt per Mikro abgerufen. Das machte sich deutlich im Ergebnisniveau in beiden Wettbewerben – Perkussions- und Steinschlossflinte – bemerkbar. Am besten gelang die Umstellung Armin Grübl, der mit zwei Einzelmedaillen erfolgreichster Schütze war. Nach Silber mit der Perkussionsflinte hinter seinem Mannschaftskollegen Martin Huber sicherte er sich Gold mit dem Steinschloss. Während das bayerische Team die Mannschaftswertung Perkussion gewann, lag mit dem Steinschloss das hessische Team vorne – dicht gefolgt von dem niedersächsischen „Familienteam“ mit Bettina und Friedrich Schachtebeck. Die Cup-Wertung – ermittelt durch die besten Einzelergebnisse – ging hier an Bayern vor Hessen und Niedersachsen.

Kugelwettbewerbe

Referent Dr. Jürgen Dosch ist zudem Hausherr (1. Vorsitzender) der Schützengesellschaft Ludwigshafen, deren weiträumige Standanlage für die Kugelwettbewerbe ebenso zur Verfügung stand, wie ein Team wettkampferprobter Kampfrichter und Helfer unter der Leitung von Karlheinz Haas. Denn ähnlich wie eine Landesmeisterschaft sind die Deutschland-Cups organisatorisch schon personalintensiv. Als Spätfolge von Corona erfolgt inzwischen auch die Bewirtung in Eigenregie des Vereins – und das engagiert und geschmackvoll. Neben dem Sommerwetter trug dies alles sehr zur guten Stimmung und dem Gelingen des Cups bei.

Bei den Kugelwettbewerben stand für die Kurzwaffenschützen die kompletten drei Wettbewerbe (Perkussionspistole,

Perkussionsrevolver, Steinschlosspistole) auf dem Programm, wobei jeder Landesverband eine Mannschaft mit je drei Schützen stellen kann. Mehr Wettbewerbe absolvieren die Langwaffenschützen: Neben den drei Stehenddisziplinen Muskete, Steinschloss- und Perkussionsgewehr stehen auch die zwei Liegendwettbewerbe Perkussionsfrei- und Perkussionsdienstgewehr auf dem Programm. Geschossen wird das 15-Schussprogramm mit vorgeschaltetem Probeschießen (10 min). Als Besonderheit gegenüber dem DSB-Meisterschaftsprogramm entfällt in der Einzelwertung die sonst übliche Klassenunterteilung und im Wettbewerb Muskete gibt es eine Mannschaftswertung. Und das nicht nur zur Freude des in diesem Wettbewerb starken bayerischen Teams, das mit Schützen wie Peter Käpernick und Referent Leo Brader hier international Hochkarätiges ins Feld schickte. Auch am Start war der frisch gekürte Europameister und Niedersachsens Vorderlader-Referent Rudolf Matschke Junior. Dazu gesellten sich die Musketier-Routiniers wie Badens Co-Referentin Ute Gretz und Hessens Günter Kunz.

Wie gewohnt sind die süddeutschen Teams zahlenmäßig stark vertreten, während andere Landesverbände weniger Schützen stellen. „Eintrittskarte“ für die Auswahlteams ist unter Umständen eine aktuelle Qualifikation zur Deutschen Meisterschaft. Somit sind auch „Newcomer“ dabei. Für diese ist das eine einmalige Gelegenheit für ein hochkarätiges Match mit klassenlosem Vergleich, dabei gelingt es den Newcomern immer wieder, den „alten Hasen“ ordentlich Dampf zu machen.

Die Wettkämpfe starteten am Samstagvormittag mit Perkussionsrevolver, Perkussionsgewehr stehend und -freigewehr liegend. Am Nachmittag wechselten die Kurzwaffenschützen zur Steinschlosspistole, am Sonntag dann mal als Abschluss die Starts mit der Perkussionspistole, dem Dienst- und Steinschlossgewehr.

Erwartungsgemäß stark waren die Schützen des bayerischen Landesverbandes, stellen diese doch auch einen guten Teil der Nationalmannschaft: Schützen wie Dr. Matthias Plöscher, Andreas Wimmer, Peter Käpernick oder Referent Leonhard Brader dürften auch für DWJ-Leser inzwischen bekannte Gesichter sein. Gleiches gilt für die Schützen aus Württemberg und Hessen: Namen wie Walter Massing, Reiner Holla, Günter Kunz, Alfred Bailer und Michael Sturm haben in diesem Sport einen eigenen Stellenwert. Und dann gibt’s immer wieder mal neue Gesichter, die in die Phalanx der Cracks vorstoßen, beispielsweise Luisa Rudolph und Kilian Fichtl. Fichtl gelang in dieser Saison der Leistungsdurchbruch national bei der Deutschen Meisterschaft sowie bei seinem internationalen Auftakt bei der Europameisterschaft. Seine Erfolgsserie setzte Fichtl bei D-Cup fort und trumpfte mit einem Doppelsieg auf: Gleich zum Auftakt der Einzelsieg mit dem Perkussionsgewehr 50 m stehend, darauf folgte am gleichen Wettkampftag der Sieg mit dem Freigewehr.

Zwar gab es keine Wiederholung des „deutschen Duells“ Emmerling versus Sturm, doch die Konkurrenz schlief nicht. Dementsprechend eng ging es an den Spitzenpositionen aus. Gleich drei Schützen mit je 147 Ringen: Bei der Messung lag Bayerns Erwin Glossner vor Walter Massing (Hessen) und Badens Andreas Schuch. Und dahinter folgte ein vierköpfiges Verfolgerfeld mit je 145 Ringen (!), welches Alexander Schösser (Hessen), der Deutsche Meister von 2022, anführte.

Und damit zum Einzelsieg von Kilian Fichtl: Der entlockte seinem original Schweizer Stutzen von David Cherx (Kaliber um .40/~10mm) satte 148 Ringe. Nach dessen Angabe beschleunigen 36 gr Schweizer Nr. 4 das verwendete lange, also 3-Rillen-Maxiball auf gut 370 m/s! Trotz der beiden Einzelerfolge verpassten die Bayern (434/30) den Mannschaftssieg, denn mit den Routiniers Walter Massing, Thomas Lache und Alexander Schösser hatte das Team aus Hessen hier die Nase mit 2 Ringen (436) vorne, während Baden bei Gleichstand (434/29) mit einer 10 weniger Bronze gewann.

Und damit noch einmal zu Kilian Fichtl – 147 Ringe die Siegermarke im Freigewehr, Platz 2 mit 2 Ringen Abstand sein Teamchef Leonhard Brader und Dritte Badens Co-Referentin und Topschützin Ute Gretz (144 Ringe). Gretz setzte sich bei Ringgleichheit gegen Christoph Storck (Nordwest) und Hessens amtierenden Deutschen Meister Günter Kunz durch. Bemerkenswert hier: Neben dem Unterhammersystem setzten die Schützen auch Büchsen mit herkömmlichen Schlosssystemen – vorrangig im britischen Stil – ein. Beim Kaliber dominiert hier klar .45 (.451 ff.). Den Mannschaftssieg ließen sich die Bayern diesmal nicht nehmen, sondern eröffneten eine Serie – die sich beim Steinschlossgewehr fortsetzte.

Steinschloss: Einzelwettbewerb

Bayerns Peter Käpernick setzte sich bei Gleichstand von 144 Ringen mit 2 mm hauchdünn vor Walter Massing. Bronze ging ebenfalls bei Ringgleichheit von 142 Ringen an Dominik Kopp-Ostrowski (Württemberg) vor seinem Mannschaftskollegen Michael Sturm. Während Käpernick eine Jägerbüchse einsetzt, verwendeten Massing und Sturm Nachbauten von Scheibenbüchsen: Massing „Swiss Match original Pedersoli“, Sturm im gleichen Stil „Custom Made“. Typisch dafür: Hakenkappe, Fingerauflagen am Abzugsbügel (Harfe) und Vorderschafterhöhung in Form eines Messing- oder Stahlbügels.



PERKUSSIONS-PISTOLE Sigrid Schmolke startete für den NSSV.



GRUPPEN-BILD MIT HUND Die Mannschaft aus Württemberg hatte ein Maskottchen dabei.

MUSKETE IM DSB

Im Gespräch mit dem bayerischen Landesreferenten und amtierenden Europameister Leonhard Brader wünschte sich dieser eine Belebung des Musketen-Wettbewerbes. Nach Einführung der kleineren Scheibe ist ein deutlicher Rückgang bei der Beteiligung an der Basis festzustellen. Um hier wieder mehr Interesse zu wecken, hält der bayerische Referent die Einführung einer Mannschaftwertung national für einen wichtigen Schritt: „Eine Mannschaft besteht eben aus drei Schützen und das hatte bisher immer Nachzug-effekte in Sachen Beteiligung“, so Brader.

Kaliber sind hier bevorzugt .45 oder .50, Laufprofil für Pflasterkugel, Pulversorten Schweizer Pulver 2 bis 4, Ladungen zwischen 40 und 60 gr. Inzwischen sind die Holzaufsätze – Kanapees – auch für die Jägerbüchsen zugelassen.

Für die 50-m-Distanz werden nach wie vor Kaliber zwischen .44 und .50 bevorzugt, populär ist der Austausch von Läufen gegen solche aus US-Produktion wie Green Mountain, Colerain oder Rice. Zugleich liegt ein besonderer Blick auf die schnelle und zuverlässige Zündung des Steinschlosses durch das richtige Zusammenspiel von Hahnwinkel, Feuerstein und Batterie.

Dienstgewehr – 100 m liegend

Auch hier gewannen die Hessen (Holla, Neumann, Dindorf) mit 396 zu 390 Ringen, die Bayern (Käpernick, Brader, Meißner) wurden wieder Zweiter. Bronze ging das Team aus Baden (Kloke, Schwahn, Meier) mit 386 Ringen. Mit Günter Schwahn war auch im badischem Team wieder ein Landesreferent und erprobter Wettkampfleiter selbst in Aktion. Doch den Einzelwettbewerb gewannen die Bayern. Mit 140 Ringen und einem Ring Vorsprung gewann Peter Käpernick vor Reiner Holla (Hessen). Bronze ging hier an Württembergs Michael Sturm (137 Ringe). Auf Platz 4 und 5 folgten dann Norbert Neumann (136 Ringe/Hessen) und Günter Schwahn (135 Ringe/Baden), Martin Kloke als 6. und beste Dame im Feld war hier Tania Heber 133 Ringe (Platz 7.).

Großkaliber – Muskete

Glatter Lauf, rudimentäres Visier in Form eines Kornes, welches meist auch als Warze für die Bajonettverriegelung dient. Als Besonderheit gibt es auch für diesen Wettbewerb beim D-Cup eine Mannschaftswertung Hier herrschen die großen Kaliber .69 oder größer, Pflasterkugel, Pulverladungen zwischen 4 bis 6 g (etwa 60-80 gr) und unterscheiden sich dennoch erheblich von den historischen Originalladungen (8 bis 12 g, Rollkugel, Papierpatrone). Dazu der bayrische Referent Leonhard Brader: „Der Schlüssel zum Treffen ist das Einsetzen der Muskete in die Schulter. Hier muss diese wiederholgenau platziert werden, sonst ist der Sprung beim Abschuss nicht kontrollierbar.“ Am besten beherrscht das derzeit sein Teamkollege, der Linksschütze Käpernick, doch der gewann mit Dienstgewehr und Steinschlossbüchse – mit der Muskete kündigte Ute Gretz ihr Comeback für die Saison 2024 an – mit eindrucksvollen 137 Ringen holte sie Gold vor Brader (134 Ringe), Günter Kunz (130 Ringe) und Frank Brötzler (130 Ringe). Die Überraschung folgte dann in der Mannschaftswertung: das Team aus Hessen vor Bayern und Württemberg.

Kurzwaffen – einhändig und 25 m

Gleich zum Auftakt trumpfte der Rheinländer (Brühl) und mehrfache Vize-Europameister Patrick Meyer auf: Satte 142 Ringe entlockte der 42-jährige seinem Perkussionsrevolver. Bemerkenswert – das Kaliber .36 des Remington New Navy Modell aus der Fertigung von Andreas Baumkirchner. Das ist modelltypisch für die etwas kleineren und damit leichteren Navy-Modelle, doch dominieren die .44-Versionen des Remington. Schade, das größere Hersteller wie Feinwerkbau nicht beide Kaliber produziert haben…



IM ANSCHLAG Freigewehr 100 m liegend – hier mit Luisa Rudolph.

Mit nur einem Zähler Abstand folgten dicht auf Meyers Fersen der Pfälzer Lucas Müller und Matthias Plöscher. Letzterer ist amtierender Europameister und hatte hier beim Messen mit 55 zu 70 mm das Nachsehen. Und mit 140 Ringen folgte mit Michael Schleuter, mit einem Roger & Spencer, erneut ein Schütze des Rheinländer-Teams. Die beiden Rheinländer gehörten übrigens auch zum inzwischen aufgelösten Eurocup-Kader (Standard- und Zentralfeuerpistole). Meyer macht dort per „Einzelmeldung“ weiter, im Winter liegt sein Fokus auf der Bundesliga für Weil am Rhein – auch das ist ein Beispiel für DSB-Vorderlader-Schützen.

Den Revolver-Mannschaftswettbewerb entschied Bayern mit 4 Ringen Vorsprung für sich, Silber und Bronze gingen diesmal an die Pfalz und das Rheinland.

Perkussionspistole 25 m

Und diese beiden Teams trumpfen auch mit der Perkussionspistole auf: Gleichstand mit 413 Ringen – nun entscheiden die Anzahl der 10er – und da hatten die Rheinländer die Nase vorn. Dicht dran waren die Teams aus Hessen (412 Ringe) und Bayern (411 Ringe). Den Einzelwettbewerb entschied Jens Hillerich (Hessen) mit 143 Ringen vor Gabrielle Haas 142 und erneut Michael Schleuter 141 Ringe für sich.

Modelltechnisch dominieren wie bei der Deutschen Meisterschaft die Unterhammersysteme diesen Wettbewerb, wenn dann jemand wie Matthias Plöscher mit einer Perkussionspistole klassischer Bauart – also seitliches Hahn-Schloss mit vorliegender Feder und Stecherabzug – antritt, ist das schon die Ausnahme. Wenn es dann noch ein Original ist, in diesem Fall eine Pelat a Vevey, Kaliber. etwa .40, dann ist das sicherlich eine eigene Geschichte wert.

Steinschlosspistole

Am besten gelang es mit dem „Feuerzeug“ diesmal Bayerns Markus Wörnle: 137 Ringe bedeuten Gold. Und mit 134 Ringen verwies Michael Schleuter (Rheinland/Manton) Hessens Wolfgang Riedel (133 Ringe) auf Platz 3. Ringgleich auf Platz 4 folgte Westfalens Ex-Nationaler Matthias Dreisbach. Hier teilt sich das Feld in Griffstellungen – mal klassisch und damit steiler (Boutet, LePage, Manton) oder Sägegriff (Durs Egg, Mortimer). Zwar sind inzwischen einige Sägegriff-Modelle im Umlauf – Patrick Meyer verwendet einen Durs-Egg-Nachbau (Kleinserie) aus der Werkstatt von Werner Biederstädt –, doch schwören nicht wenige nach wie vor auf das Hege-Manton-Modell. Michael Schleuter setzt bei der Perkussionspistole mit einer Hege Siber auf die klassische Griffausführung, hier im Kaliber .44. Neben einer geringeren Griffumstellung fällt somit auch das Schussverhalten der beiden Modelle ähnlicher aus. Und doch erfordert das Einsetzen mehr Konzentration als bei (modernen) Matchpistolen mit Formgriff. Die Sägegriff-Konstruktionen erleichtern dies etwas, doch letztlich muss dem Schützen der Griff auch zusagen. So sind nach wie vor Nachbauten der Modelle Boutet (Mohr) oder LePage (Pedersoli) erfolgreich im Einsatz. Inzwischen sind auch Umbauten des Mortimer-Modells (Pedersoli) mit Sägegriff und gezogenem Lauf vertreten. Bislang wurde diese Version vorrangig mit glattem Lauf für internationale Wettbewerbe angeboten. Inzwischen gibt es die gezogene Laufversion direkt ab Werk, zuvor waren Wechsel auf Lothar Walther oder US-Produkte üblich.

Schlussendlich kam der D-Cup-Sieger auch in den Kugelwettbewerben wieder aus Bayern. ■



DER GLANZ *VERGANGENER* ZEITEN



DIE FEINEN GRAVUREN fallen sofort auf und zeugen von gekonntem Handwerk.

Mit englischen Doppelbüchsen verknüpft man nicht nur Nostalgie, sondern insbesondere Geist und Sehnsucht nach den legendären Großwildjagden und deren Jägern im ehemaligen englischen Empire vor dem Zweiten Weltkrieg sowie einige Zeit danach. Eine klassische Doppelbüchse für solche Jagden von Westley Richards aus Birmingham liegt diesem Bericht zugrunde.

Roland Zeitler & Josef Graf

Ja, es gibt sie noch, die klassischen englischen Doppelbüchsen nach alter Tradition, überwiegend handgefertigt. Hätten wir die Doppelbüchse von Westley Richards das erste Mal mit geschlossenen Augen in den Händen gehalten, so hätten wir sofort gewusst, dass wir gerade eine „Engländerin“ festhalten. Unverkennbar ist das Feeling dieser Großwildbüchsen. Sagenhaft deren Balance, bei der das Gewicht zwischen den Händen liegt. Im Anschlag spürt man förmlich die Ausgewogenheit dieser Büchsen. Sie liegen ruhig und sicher im Anschlag, schwingen bei Bedarf gleichmäßig mit dem Körper. Jedes Mal sind wir begeistert, wenn wir eine dieser Doppelbüchsen handhaben und schießen dürfen. Zwar besitzt der Verfasser selbst eine Doppelbüchse in .470 N.E. aus kontinentaler Fertigung, doch die Sehnsucht und Liebe geht nach England. So stellte sich sofort Begeisterung ein, die Doppelbüchse von Westley Richards aus Birmingham testen zu dürfen. Es handelt sich um eine junge Büchse aus dem Jahr 2018 (Fertigstellung) im beliebten Großwildkaliber .470 N.E., die dem Mitautor gehört.

Echtes Handwerk

Westley Richards fertigt seine Doppelbüchsen nach „alter Väter Sitte“ überwiegend mit der Hand. Natürlich stehen in Birmingham auch moderne CNC-Maschinen für die grobe Fertigung von Teilen wie der Basküle. Schließlich sind die Midlands das Industriegebiet Englands. Die endgültige Form sowie die feinen Passungen erfolgen jedoch in



FEINSTE ENGLISCHE HANDARBEIT liegt vor uns mit der Doppelbüchse von Westley Richards aus Birmingham.

www.dwj.de



DIE DOPPELBÜCHSE Westley Richards im Kaliber .470 N.E. ist ein der Klassiker für die Afrika-Jagd.

Handarbeit und mit Öllampe. Man setzt auf die langjährige Erfahrung sowie das Fingerspitzengefühl der Mitarbeiter und vertraut nicht den Maschinen. Besonders gefragt sind da die Fertigkeiten des Laufgarnierers, denn die beiden Läufe werden im Demiblockverfahren miteinander verlötet und müssen auf die Regulierungsentfernung perfekt zusammenschießen. Es wird mit heißer Gasflamme gearbeitet. Die Schäftung erfolgt natürlich per Hand nach Maß des Kunden. Das Endprodukt erhält zuletzt der „Finisher“, der dafür sorgt, dass die Waffe ein makelloses Finish erhält, sowohl bei den Metallteilen als auch beim Nussbaumholz. Eigentlich zu Schade für eine Großwildjagd in Afrika, doch Westley Richards schätzt vor allem Kunden, die auch mit ihren Waffen jagen.

Die Testwaffe lag zerlegt im maßgefertigten Waffenkoffer mit Eichenholzrahmen und Leder sowie Canvas. Passgenau fand sie in den Fächern Platz. Dazu noch einiges Zubehör wie Werkzeug, Gewehrriemen, Pufferpatronen, Reinigungsgeräte sowie Ölfläschchen. Der Besitzer verzichtete auf eine optische Visierung, da er sie als Stilbruch betrachtet. Noch kann er treffgenau auf die üblichen Schussentfernungen über die offene Visierung zielen. Sicherlich gut für ältere Jäger wäre ein abnehmbares Rotpunktvisier, das man immer noch montieren könnte.

Zu Westley Richards stießen William Anson und John Deeley, die Entwickler des gleichnamigen Kastenschlosses. Um 1890 beschäftigte sich Leslie B. Taylor bei Westley mit einem herausnehmbaren Anson-&-Deeley-Schloss sowie einem Einabzug für Doppelbüchsen. Beides verwirklichte er. Westley Richards erhielt über 75 Patente.

Das Gewicht der Doppelbüchse von 4,9 kg ist dem starken Kaliber .470 N.E. geschuldet und entspricht auch der Empfehlung des berühmten Elefantenjägers John „Pondoro“ Taylor. In seinem Buch „African Rifles and Cartridges“ gibt er als Empfehlung für eine Doppelbüchse in diesem Kaliber 10,5 englische Pfund an, was 4,8 kg entspricht. Im Laufe der Jahre kam man aus Erfahrungen zu diesem Gewicht, obwohl viele ältere Doppelbüchsen in .470 N.E meist 5,2 kg wogen. Üblicherweise wird eine solche Waffe auf der Safari auf der Schulter getragen, also ohne Gewehrriemen. Tatsächlich ist aber ein Tragen

ZWEI PULVERFLÄSCHCHEN gehören zum Lieferumfang der Doppelbüchse des Mitautors.

SICHERUNG Ein Blick auf Basküle und Scheibe mit Sicherung.

DOPPELBÜCHSE

Hersteller und Verkauf	Westley Richards & Co. Ltd. *www.westley richards.com*
System	Westley Richards mit Stahlbasküle und entnehmbaren Westley-Drop-Lock-Schlossen
Kaliber	.470 N.E. (Testwaffe)
Verriegelung	Doppelte Laufhaken und Doll´s Head
Laufbündel	Demiblock mit Drittelvisierschiene
Visierung	Expressvisier mit Standkimme und 2 Klappen, Feinkorn und Dämmerungskorn, umklappbarer Kornschutz
Abzüge	Doppelabzüge, vorderer Abzug mit Rückgelenk, Widerstände 2450 g und 3100 g
Sicherung	Abzugssicherung mit Schieber auf der Scheibe
Schaft	Nussbaumölschaft, Hinterschaft mit geradem Rücken, Backe mit Falz, belederter Gummischaftkappe, Vorderschaft mit Delley & Edge Catch, Fischhaut
Lauflänge	61 cm
Waffenlänge	105 cm
Gewicht	4,9 kg
Besonderheiten	Bunthärtung von Basküle, Pistolengriffkäppchen, Eisenvorderschaft, Arabesken- und Ranken-Gravur
Zubehör	Waffenkoffer mit Eichenholzrahmen und Canvas mit zahlreichen Zubehör wie Pufferpatronen, Reinigungsgeräte, Gewehrriemen, Ölfläschchen und Werkzeug
Beste Schussleistung	6 Schuss/50 m: 3,7 cm
Preis	Auf Anfrage

BESONDERS GEFRAGT SIND DIE FÄHIGKEITEN DES SOGENANNTEN LAUFGARNIERERS. HIER IST HAND-ARBEIT ANGESAGT.

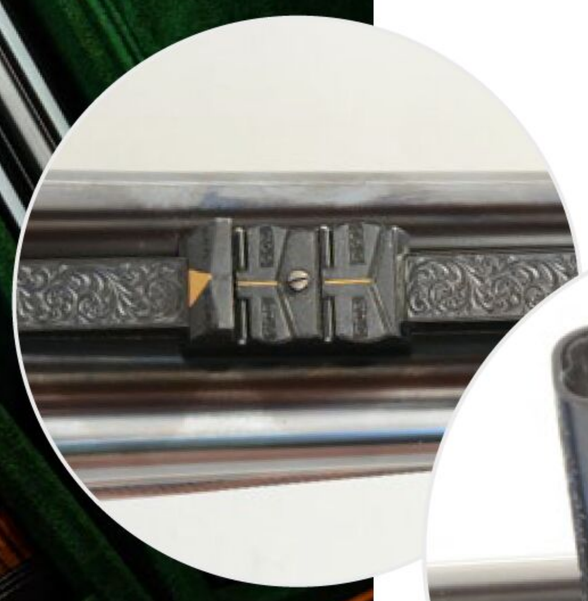
mittels Gewehrriemen viel bequemer und entspannter. Da der vordere Riemenbügel am Laufbündel gerade 21,5 cm von der Mündung entfernt ist, lässt sich die Westley Richards am Riemen sehr angenehm führen. Kommt man in die Nähe von Wild, dann nimmt man für eine schnelle Schussbereitschaft die Büchse sowieso in die Hand. Man kann dann auch den Riemen abnehmen. Mit ihren 61 cm langen Läufen ist die Großwildbüchse 105 cm lang. Läufe mit Vorderschaft wiegen übrigens 2,89 kg, während der Hinterschaft mit der Basküle und den Schlossen 1,96 kg wiegt. Der Schwerpunkt der Waffe liegt exakt bei dem Scharnierbolzen. Ihre Ausgewogenheit im Anschlag ist super. Die Schäftung der Waffe ist klassisch. Verwendet wurde ins Auge springendes Nussbaumwurzelholz mit einer ausgezeichneten Maserung. Die dunklen, flammenden Partien vermischen sich ansprechend mit dem rotbraunen Flächen des Nussbaumholzes. Der Ölschaft wurde natürlich perfekt glatt geschliffen und mit der Hand zigmal geölt. Die Poren wurden geschlossen. Ein



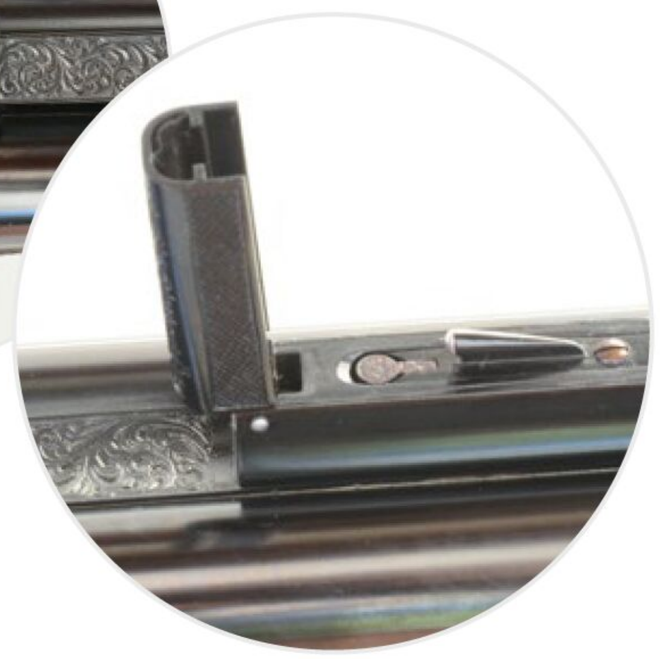
FEINE englische Arabesken- und Rankengravur auf weißfertiger Waffe, ungehärtet.



GUT VERPACKT Die Westley-Richards-Doppelbüchse wird im edlen Koffer geliefert.



VISIERUNG Expressvisier mit Kimme und zwei Klappen; umklappbarer Kornschutz und Dämmerungskorn.



typisch englisches Finish mit spiegelblanker Oberfläche, die gut vor Feuchtigkeit schützt. An Pistolengriff und Vorderschaft verleiht die feine, sauber geschnittene Fischhaut den Händen einen satten, rutschsicheren Halt. Im Schuss biss sie jedoch nicht in die Haut, sondern gab nur Sicherheit. Der 37 cm lange Hinterschaft hat einen geraden Rücken und eine volumige Backe mit Falz. Er schließt mit einer belederten, gut dämpfenden Gummischaftkappe ab. Der lang gezogene Pistolengriff ermöglicht einen sehr schnellen Anschlag und verhindert ein Fingerprellen am Abzugsbügel im Schuss zuverlässig. Das buntgehärtete Pistolengriffkäppchen ist mit Innenfach und Klappe ausgestattet. Den Vorderschaft konnte man sehr fest greifen. Er lag gut in der Hand und konnte mittels Deeley & Edge Catch – einer Art Schnäpper – abgenommen werden. Der Vorderschaft sitzt spielfrei am Laufbündel. Im buntgehärteten Eisenvorderschaft befinden sich Schlagejektoren nach Southgate, die man auch gerne Holland-&-Holland-Ejektoren nennt. Die Ejektorschlosse bestehen aus wenigen Teilen, mit Antrieb der auf die Auszieher wirkenden Schlagstücke durch Blattfedern. Der Schaft wurde penibel passgenau an die Metallteile angepasst. Die buntgehärtete Stahlbasküle entspricht in ihren Dimensionen dem starken Laufbündel. Sie wurde formschön mit ansprechender Muschelierung gestaltet. Die Kanten der Basküle wurden ansprechend gerundet. Die Rückseite zum Hinterschaft weist vier geschwungene sowie unterschiedlich große Bögen auf – eine schöne Besonderheit dieser Waffe, da bei den meisten Doppelbüchsen von Westley Richards die Baskülenhinterseite gerade verläuft. Üblich sind der Öffnungshebel auf der Baskülenoberseite und der Sicherungsschieber auf der Scheibe. Es handelt sich um eine Abzugssicherung. Den Schieber konnten wir mit dem Finger perfekt bedienen. Verriegelt wird das Laufbündel mit doppelten Laufhaken und Keilen sowie mittels Doll‘s Head. Die Schienenverlängerung mit einem „runden Kopf“ greift in eine Ausnehmung der Basküle. Nach unten verjüngt sich diese kreisförmige Ausformung und weist eine Nut auf, in die ebenfalls ein Stollen greift. Eine sehr stabile Verriegelung, die den Abzieh- und Abkippbestrebungen im Schuss bestens entgegenwirkt. Der Doll‘s Head trägt tatsächlich und zieht das Laufbündel zurück. Bei den meisten Waffen ist das heute nicht mehr der Fall. Der Verschluss hat sich über 100 Jahre bestens bewährt. Bei abgenommenen Vorderschaft kann man am



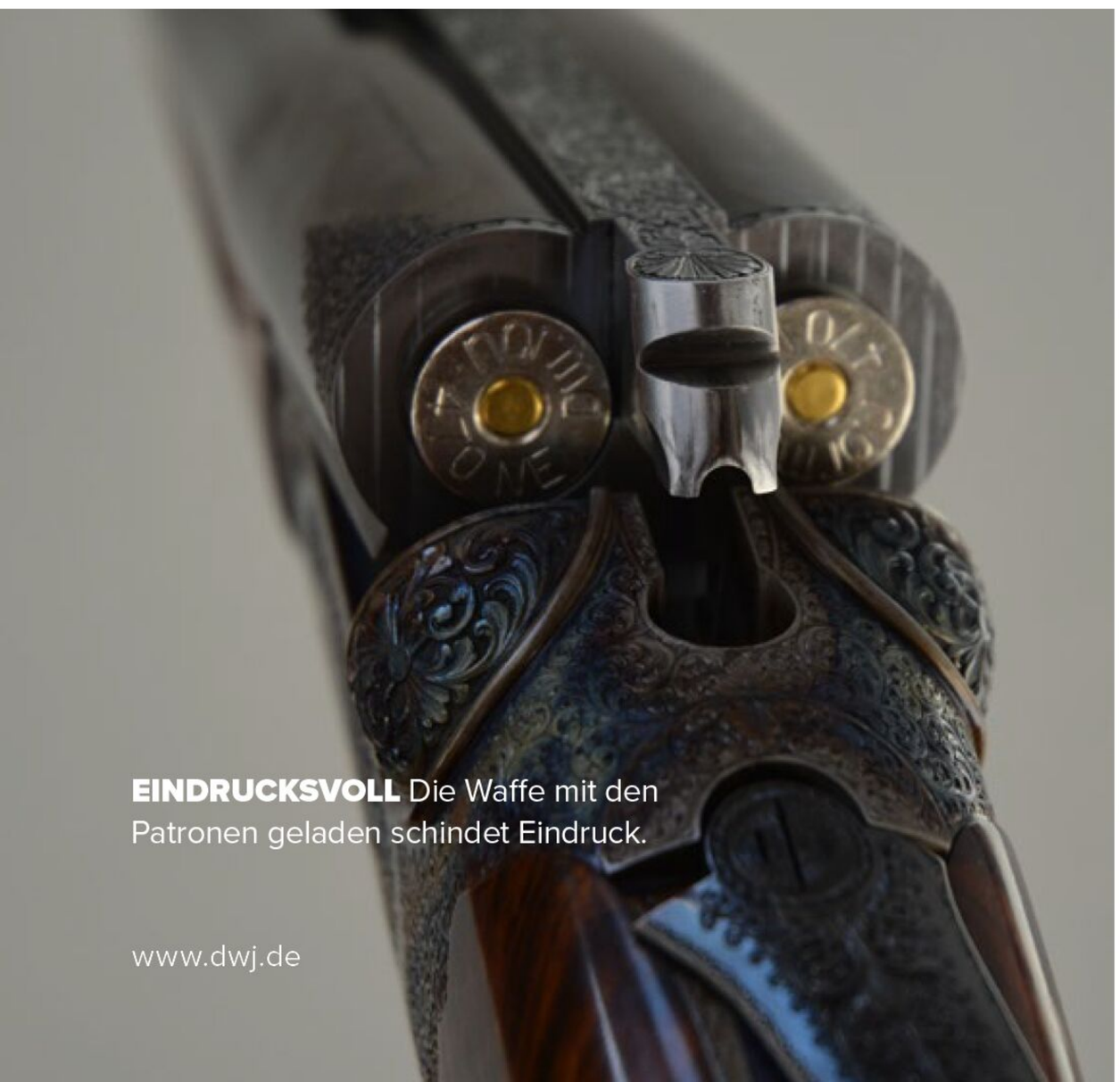
EDLES STÜCK Die uns vorliegende Waffe steht ganz in der Tradition britischer Büchsenmacherkunst.

Baskülenende einen Drücker erreichen, der bei Betätigung die Verriegelung der Baskülenklappe auf der Unterseite aufhebt. Nach deren Öffnen lassen sich die beiden Schlosse, die sich in beidseitigen Hohlräumen der Basküle befinden, herausnehmen. Westley Richards nennt diese Konstruktion „hand-detachable-lock action“, heute allgemein als Westley Droplock bezeichnet. Damit können die Schlosse sehr schnell und einfach gegen ein Duplikat getauscht werden. Bei einem Federbruch oder einem sonstigen Schlossdefekt ist das besonders in Gegenden von enormen Vorteil, in denen man nicht mit einem Taxi zum nächsten Büchsenmacher fahren kann, aber man trotzdem weiter jagen möchte.
Die wenigen Teile sind auf einer Platte angeordnet. Das Schlagstück wird von einer schnellen Blattfeder angetrieben. Das Schloss ist ferner mit einer Fangstange ausgerüstet, um ein Doppeln zu verhindern. Nach hinten reicht die Abzugsstange bis zu den Abzügen. Die Schlagbolzen wurden vom Stoßboden aus in der Basküle verschraubt. Sie haben keine Feder und sind somit nicht selbstständig rückspringend. Sicherlich bestehen die Vorteile der Droplock-Schlosse in ihrer schnellen Wechselmöglichkeit sowie ihrer robusten Ausführung mit nur wenigen Teilen. Die Büchse ist mit einem Doppelabzug, mit Rückgelenk im vorderen Abzug ausgestattet. Damit lässt sich jedes Schloss von einem separaten Abzug auslösen. Jedoch sind auch solche Doppelbüchsen mit einem Einabzug bekannt. Ernest Hemingway hatte eine im Kaliber .577 N.E. mit Einabzug, heute zu besichtigen im Curry Mansion Inn auf Key West (USA). Ebenfalls hatte die Doppelbüchse des berühmten Elefantenjägers James Sutherland einen Einabzug. Sie ist heute im Museum von Westley Richards in Birmingham zu besichtigen.

Das Laufbündel der Testwaffe wurde im Demiblockverfahren garniert. Dabei werden die beiden Läufe mit jeweils hälftigen Laufhaken mit Reifen und Schienen miteinander unter der heißen Gasflamme verlötet. Der für die Justierung nötige Mündungskeil ist weder sichtbar, noch steht er über. Die 61 cm langen Läufe verjüngen sich zur Mündung hin auf einen Durchmesser von 17,2 mm. Die Mündungsbreite über beide Läufe hinweg beträgt 38 mm. Zwischen den Läufen befindet sich eine Drittelvisierschiene und an der Mündung ein Kornsattel. Die Visierschiene wurde graviert und nicht guillochiert um Lichtreflexe zu vermeiden. Installiert wurde ein Expressvisier mit einer Standkimme in Schmetterlingsform, eingeschossen auf 50 m, sowie zwei Klappen mit Rundausschnitten für 100 und 150 m. Auf der Standkimme befindet sich ein goldenes Dreieck und auf den Klappen jeweils ein goldener Mittelstrich, um die Kornaufnahme zu erleichtern.

Das silberne Feinkorn auf dem Sattel ist 2,5 mm stark. Der massive Kornschutz lässt sich nach hinten umlegen. Danach kann man vor das Feinkorn ein 4,5 mm starkes Dämmerungskorn mit weißer Perle hochklappen. Dieses ist ideal für präzise, aber auch schnelle Schüsse auf kurze Entfernungen. Auf Standkimme und Klappen findet man die Entfernungsangaben. Mit der Visierung lässt es sich ausreichend präzise visieren, vor allem auf die üblichen Schussdistanzen auf Großwild, die in der Regel zwischen 8 und 60 m liegen. Darüber hinaus schießt man kaum mehr auf wehrhaftes Wild. Der weiteste Schuss des Autors mit der .470 N.E. auf Wild war rund 140 m mit der offenen Visierung. Allerdings schoss er damals noch sportlich Ordonnanzgewehr mit offener Visierung. Der kürzeste Schuss auf wehrhaftes Wild lag bei rund 9 m. Sicherlich haben ältere Augen ihre Probleme mit der offenen Visierung. Geht es über 50 m hinaus, dann ist ein präziser Treffer oft fraglich und der Schuss muss unterbleiben. Ein montiertes Rotpunktvisier hilft dann schon viel weiter.

Die beiden Abzüge stehen sehr trocken und brechen wie Glas. Nach dem Schuss fallen sie nicht durch. Jedoch sind die gemessenen Abzugswiderstände von 2450 und 3100 g im Mittel für den vorderen und hinteren Abzug sehr hoch. Daran muss man sich gewöhnen, was ohne Übung auf dem Schießstand nicht geht. Bei guter Konzentration kommt man aber gut damit zurecht. Sie sind so hart, um ein ungewolltes Auslösen durch Unachtsamkeit zu verhindern. Ferner auch, damit kein Doppeln eintritt. Ebenfalls findet man in vielen afrikanischen Jagdgebieten einen sehr feinen Staub, der bei langer Safaridauer durchaus in ein Schloss kriechen und somit die Schlossfunktion beeinträchtigen kann. Bei etwas mehr Rastgriff sicherlich unproblematisch, aber eben mit hartem Widerstand be-



EINDRUCKSVOLL Die Waffe mit den Patronen geladen schindet Eindruck.



ZUBEHÖR Links neben der Doppelbüchse oberhalb der Ledertasche liegen zwei Pufferpatronen.

zahlt. Westley-Richards-Doppelbüchsen führten viele bekannte Großwildjäger wie John Taylor, James Sutherland, Bert Schulz oder Johan Calitz über Jahrzehnte hinweg in Afrika oder Indien. Sie sammelten Erfahrungen, die sie gerne an die englischen Waffenhersteller weitergaben. Westley Richards kennt seine Waffen und weiß, welchen Strapazen sie in (sub-)tropischen Jagdgebieten ausgesetzt werden und welche Anforderungen an Schlosse und Abzüge zu stellen sind. Erfahrungsgemäß muss der Autor aber auch sagen, dass er einige Doppelbüchsen in Großwildkalibern in Händen gehabt hat, deren Abzugswiderstände sogar über 5 kg lagen. Es ist auch bekannt, dass Doppelbüchsen trotz Fangstangen in Afrika doppelten, in der Regel wegen zu leicht eingestellten Abzugswiderständen. Natürlich auch oft wegen Fehlbedienung mittels Griff in beide Abzüge beim Abziehen respektive Abrutschen des Abzugsfingers auf den zweiten Abzug im Schuss. Der geräumige Abzugsbügel lässt ein Schießen mit dünnen Lederhandschuhen problemlos zu. Er setzt sich über die Pistolengriffunterseite bis zum Pistolengriffkäppchen hin fort.

Wie zu erwarten wurde die Doppelbüchse ausgezeichnet gearbeitet. Die Passungen stimmen und Schrauben stehen auf Strich. Alle Metallteile wurden spiegelblank poliert, fehlerfrei brüniert, nitriert oder buntgehärtet. Werkzeugspuren findet man keine. Auch die Schlosse zeugen von



AN SCHÖNHEIT KAUM ZU ÜBERBIETEN – und Schönheit will natürlich bezahlt werden. Den Preis teilt Westley Richards allerdings nur ernsthaft Kaufinteressierten mit.

penibler Arbeit. Sie erhielten einen Sonnenschliff. Ebenso ist der Schaft ein „Augenschmaus“ mit edlem englischen Finish. Basküle und Pistolengriffkäppchen wurden ansprechend buntgehärtet, ebenso der Eisenvorderschaft. Die Klappe an der Basküle ist jedoch schwarz brüniert. Geschmackvoll wurde die Waffe mit typisch englischen Arabesken und Ranken verschönert. Gravuren befinden sich auf der Basküle einschließlich Klappe, Abzugsbügel, Visierschiene, auf der Laufschiene kurz vor dem Visiersattel, dem Kornschutz, Eisenvorderschaft und Öffnungshebel. Auf der Laufschiene wurde die Herstellerangabe „Westley Richards & Co. England“ in Gold eingelegt, ebenso auf den Baskülenseiten. Die Waffennummer in Gold findet man auf der Abzugsbügelverlängerung.

Was lange währt...

Wir haben die Doppelbüchse mit verschiedenen Laborierungen (Norma 32,4 g Woodleigh TM und VM, Westley Richards 32,4 g Woodleigh TM und Solid sowie einer alten Handladung mit 32,4 g Barnes TSX FB und 32,4 g Nosler Solids Probe geschossen. Da unsere Augen schon viele Jahre ihren Dienst getan haben, wählten wir die Prüfentfernung von 50 m. Geschossen wurde sitzend aufgelegt, vom Dreibeinzielstock und stehend freihändig. Wie wir schnell feststellten, schossen alle verwendeten Laborierungen jagdlich brauchbar zusammen. Der ein oder andere Versatz von wenigen Zentimetern fällt da nicht ins Gewicht, da er auch schützenbedingt gewesen sein könnte. Den zunächst leichten Rechtsschuss korrigierten wir durch geringes Verschieben des ansonsten gesicherten Expressvisiers in der Nut. Die ersten beiden Schüsse nach der Visierkorrektur mit Norma-Patronen mit TM- und VM-Geschossen lagen gerade mal 2 cm auseinander. Drei hintereinander abgegebene Schusspaare (vier Schuss TM und zwei Schuss VM) hatten einen Streukreis von 3,7 cm, was ganz ausgezeichnet ist. Erst danach machte sich die Lauferwärmung durch Streukreisvergrößerung bemerkbar. Mit Westley Richards Patronen mit vier TM- und zwei VM-Geschossen lag der Gesamtstreukreis bei 6,3 cm und mit der genannten Handladung bei 5,2 cm (4 × Barnes TSX FB und 2 × Solids).

Noch ein Wort zur Schussleistung von Doppelbüchsen, die weder Mitteldistanz- noch Long-Range-Büchsen sind. Sie muss den jagdlichen Anforderungen entsprechen und das tut sie bei der Testwaffe in exzellenter Weise. Natürlich ist in den Streukreisen auch die Schützenstreuung mit der offenen Visierung beinhaltet. Es sei angemerkt, dass die Waffe sich problemlos schießen ließ und der Rückstoß gut verkraftbar war. Mündungshoch- und Seitenschlag hielten sich in geringen Grenzen, sodass der zweite Schuss schnell nach dem ersten Schuss abgefeuert werden konnte.

Die Funktion der Büchse war einwandfrei. Man spürte förmlich die hervorragende Arbeit, etwa beim Abkippen und Schließen der Läufe. Das war ein Gefühl, wie wenn alles auf Kugellagern laufen würde. Überspitzt kann man es mit dem legendären saugenden Verschluss der Tür eines Rolls Royce vergleichen. Auf solch eine Waffe kann sich der Jäger verlassen, auch wenn es um Leben und Tod geht. Westley Richards, hat offensichtlich die Geheimnisse der Waffenfertigung von Generation zu Generation über 200 Jahre weitergegeben und an den Werkbänken stehen noch engagierte Mitarbeiter mit Know-how und Gefühl für ihre Arbeit. Heute ist das sicherlich eine Seltenheit, die eben auch bezahlt werden muss. ■

DAS AUKTIONS-SPEKTAKEL

AUF

AUCTRONIA

HUNDERTE AUKTIONEN

IM AUKTIONSZEITRAUM MÄRZ 2024

STARTPREIS 1€

Repetierbüchse Mauser 98, Kaliber .308 Win.

STARTPREIS 1€



VK € 1.100,-

Geradezug-Repetierbüchse Merkel Helix Speedster, Kaliber .308 Win.

STARTPREIS 1€



VK € 4.299,-

Doppelbüchs-Drilling Blaser D99 Duo, Kaliber 20/76, 7x65 R

STARTPREIS 1€



VK € 3.299,-

Repetierbüchse Zoli AZ1900 Taiga Laserwood, Kaliber .308 Win.

STARTPREIS 1€



VK € 1.499,-

WWW.AUCTRONIA.DE

PASST IMMER

Besitzer von Blaser-Waffen mit Sattelmontage kennen das Problem: Soll das Zielfernrohr auch auf einem anderen Lauf oder einer anderen Waffe verwendet werden, ist meist eine individuelle Anpassung der Montage erforderlich. Bei der neuen Innomount geht das jetzt automatisch. Das eröffnet eine Menge Möglichkeiten.

Norbert Klups

INNOMOUNT



PRAXISGERECHT Die Innomount passt auf verschiedene Blaser Läufe ohne Veränderungen an der Montage.



DETAIL Einteiliger Aufbau, hier die Ausführung für Innenschienen System Zeiss.

Zusammen mit der Repetierbüchse R 93 brachte die Firma Blaser 1993 auch eine genial einfache und zuverlässige Zielfernrohrmontage auf den Markt. Es findet sich heute kaum eine Blaser, die nicht mit dieser Montage ausgerüstet ist. An der Waffe selbst werden keinerlei Montageunterteile befestigt. Lediglich vier kleine Ausfräsungen werden oben auf dem Lauf in Höhe des Patronenlagers angebracht. Die Klauen der einteiligen Montagebrücke greifen in die halbrunden Ausfräsungen und werden über zwei Schwenkhebel nach innen gedrückt und angepresst. Die Zapfen legen die Montage jetzt in alle Richtungen fest.

Die Blaser-Sattelmontage ist schussfest und baut sehr niedrig. Sie ist für Kipplaufwaffen und Repetierer geeignet. Büchsenmacherarbeit ist, wenn nicht gerade ein Glas alter Bauweise mit Trapezschiene mit Schiene montiert wird und Löcher für die Querstifte gebohrt werden müssen, nicht nötig. Wird die Montage das erste Mal auf einem Lauf befestigt, muss der Anpressdruck der Verriegelungszapfen über die Sternschraube auf der rechten Seite der Montage eingestellt werden. Genau hier entsteht ein Problem, wenn jemand das Zielfernrohr auch auf einer anderen Blaser-Waffe mit Sattelmontage oder einem Wechsellauf für die Repetierbüchsenmodelle verwenden will. Die Einfräsungen für die Zapfen der Montage werden zwar sehr maßhaltig gefertigt, aber zum Verriegeln steht nur eine halbe Umdrehung des Schwenkhebels zur Verfügung. Dass der Hebel auch bei einem anderen Lauf in der exakten Verrieglungsstellung steht, ist eher die Ausnahme als die Regel. Wir haben eine originale Blaser-Sattelmontage auf fünf Wechselläufen R8 und einem Bockdrilling ausprobiert. Lediglich auf zwei Läufen konnte man die Montage ohne Einstellung über die Sternschraube verwenden. Wer etwa sein Drückjagdglas auch mal auf einem anderen Lauf einsetzen will, müsste also jedes Mal zunächst die Montage anpassen, bevor das Glas eingeschossen werden kann. Am Zielfernrohr selbst kann man ja mit Farbmarkierungen an der Höhen- und Seitenverstellung schnell von einer zur anderen Waffe wechseln. Die mechanische Einstellung an der Montage ist da schon deutlich umständlicher – macht daher kaum jemand.

Montage mit eingebautem Drehmomentschlüssel

Genau hier setzt die neue Montage der Firma Innogun an. Innogun verspricht, dass sich die Montage auf jeden Lauf mit Einfräsungen für die Sattelmontage aufsetzen und korrekt verriegeln lässt, ohne dass an der Montage Einstellungen vorgenommen werden müssen, was es natürlich deutlich vereinfacht, ein Zielfernrohr auf mehreren Läufe zu nutzen. Dazu käme im Zeitalter von Nachtsichtvorsatzgeräten noch eine zweite sehr interessante Anwendungsmöglichkeit. Digitale Nachtsichtgeräte und Wärmebildkameras haben ein sogenanntes Bildverschiebemenü, über das die Treffpunktlage des Zielfernrohres mit dem Bildschirm des Vorsatzgerätes in Übereinstimmung gebracht werden kann. Die meisten Geräte erlauben es, drei oder vier Einstellungen als Profil zu speichern. Wird jetzt ein Zielfernrohr samt Vorsatzgerät auf eine andere Waffe gesetzt, müsste man noch nicht einmal das Zielfernrohr selbst einschießen, sondern lediglich über das Bildverschie-

bemenü die Wärmebildkamera einmal anpassen und das als Profil speichern. Soll das Glas mit dem Vorsatzgerät dann auf einer anderen Waffe eingesetzt werden, muss nur das passende Profil ausgewählt werden.



FARBMARKIERUNGEN an der Verstelleinrichtung des Zielfernrohres ermöglichen es, das Glas auf mehreren Läufen zu nutzen.

Funktioniert die Innomount?

Aufgebaut ist die Innomount vom Grunde her wie eine klassische Sattelmontage. Auf der einteiligen Montagebrücke lassen sich Montageringe verschiedener Größe befestigen oder es wird eine Ausführung für Zielfernrohre mit Innenschiene gewählt. Der Unterschied liegt im Verriegelungs- beziehungsweise besser gesagt Klemmmechanismus. Herkömmliche Sattelmontagen, gleich ob original Blaser oder von einem Montagehersteller wie MAK, verriegeln über Klemmhebel, die nur die halbe Umdrehung nutzen können und auf jedem Lauf zunächst erst mal angepasst werden müssen. Die Innomount hat zwei Drehhebel, die sich komplett drehen lassen. Zum Verriegeln werden die Hebel herausgezogen und so lange gedreht bis ein lautes Klacken ertönt und der Hebel dann ohne Druck auszuüben frei dreht. Die Montage hat einen voreingestellten optimalen Anpressdruck und wenn der erreicht ist, wird der Freilauf ausgelöst und nicht weiter Druck ausgeübt. Daher spielen die Einfräsungen am Waffenlauf selbst keine Rolle mehr. Werden die Hebel eingedrückt, können sie in die gewünschte Stellung gedreht werden, sodass sie nicht stören. Vom Prinzip her handelt es sich um eine Montage mit eingebautem Drehmomentschlüssel. Der Anwender kann hier nichts mehr falsch machen: Montage aufsetzen, drehen bis es klackt, Hebel eindrücken und in die gewünschte Endstellung bringen.

Der Test in der Praxis

Um zu sehen, ob das auch wirklich funktioniert, sind wir mit einer Blaser R8 und fünf Läufen auf den Schießstand gezogen. Es kam noch ein Bockdrilling dazu, der ebenfalls über eine Sattelmontage verfügt. Als Zielfernrohr haben wir ein Blaser Infinity 1 – 7 × 28 gewählt, das wir über die Innenschiene montiert haben. Wir haben mit jeden der fünf Wechselläufe und dem Bockdrilling eine Fünf-Schuss-Gruppe aus dem Schießgestell geschossen, dann eine zweite Gruppe, wobei das Zielfernrohr nach jedem Schuss abgenommen und wieder aufgesetzt wurde. Die Treffpunktlage

VORTEILHAFT Die Hebel lassen sich bequem in die gewünschte Position bringen.





PRAXISTEST Wir haben die Innomount-Montage auf dem Schießstand auf fünf verschiedenen Läufen ausprobiert.

haben wir hier nicht verändert und nur geschaut, ob sich die beiden Gruppen jeweils decken, um die Wiederholgenauigkeit der Montage zu überprüfen. Hier gab es keine Probleme, die Innomount ist so schussfest und wiederholgenau wie die Blaser-Sattelmontage. Dann haben wir das Zielfernrohr auf einem Lauf 8 × 57 IS eingeschossen und die Verstelleinrichtung anschließend wieder auf Null gestellt. Ein zweiter Lauf auf im Kaliber .338 Blaser Magnum wurde anschließend eingeschossen und die Stellung der Höhen- und Seitenverstellung mit roter Farbe markiert. Danach alles auf Null und das Gleiche mit einem Lauf 8,5 × 63, der eine weiße Farbmarkierung bekam und zum Schluss nach erneuter Nullstellung noch ein Lauf .270 WSM, der mit Grün markiert wurde. Jetzt lässt sich das Drückjagdglas auf vier Läufen nutzen, wenn die Höhen- und Seitenverstellung auf die Farbmarkierung gestellt wird. An der Montage selbst muss nichts eingestellt werden. Wichtig ist, dass vor dem Einschießen eines neuen Laufes die Höhen- und Seitenverstellung des Zielfernrohres auf Null gestellt wird. Nur dann passt die angewählte Farbmarkierung. ■

FAZIT

Die Innomount funktioniert tadellos und ermöglicht es, ein Zielfernrohr auf mehreren Waffen mit Sattelmontage zu nutzen, ohne an der Montage Veränderungen vornehmen zu müssen. Das vereinfacht die mehrfache Nutzung eines Zielfernrohres oder eines Nachtsichtvorsatzgerätes erheblich. Dazu muss man sich auch keine Gedanken über die optimale Einstellung des Anpressdruckes der Montage mehr machen. Das erledigt die Innomount selbstständig. Die Montage gibt es zum Preis von 359 Euro in verschiedenen Bauhöhen, Ringgrößen und für Innenschienen.

SAR SCHWABEN ARMS GMBH
Dort, wo die neuen Gewehre geboren werden und die guten Ideen zu Hause sind!
Tel. 0741-9429216 Neckartal 95
www.sar-shop.de 78628 Rottweil

The Legend - SAR M41 MF3 G3KT .308 WIN

Hochpräzise Sportwaffe im HK G3 Look!
HK gummierten Spannhebel schwarz
Mündungsfeuerdämpfer M15X1
5 Jahre Garantie
SAR Qualität, die überzeugt !
2 oder 10 Schussmagazin
original HK BW-grüner Schäftung.

In Deutschland gefertigt und beschossen. Nur aus deutschen Teilen (SAR, HK-Oberndorf, Rheinmetall) Made in Germany. Besuchen Sie unser Ladenlokal, und überzeugen Sie sich selbst!

Es erwartet Sie ein hochpräzises, solides, bewehrtes, sicheres und sehr langlebiges Selbstladegewehr vom **jahrelang erfahrenen und bewehrten Rollenverschlusswaffen Hersteller.**
nur 2.980,- €

Kaliber:	.308 WIN.
Gesamtlänge:	1035mm
Lauf:	L 450mm, Ø 17mm im Vakuum spannungsfrei geglühter Zug/Feld Lothar Walther Bull Barell Matchlauf. Freischwinger.
Gewicht:	4,5 kg
Streukreis:	ca. 18mm - 22mm auf 100 Meter
Finish:	Manganphosphatiert von Rheinmetall Defense
Visier:	Offen über Kimme und Korn (HK Trommelvisierung)
Schäftung:	original HK BW grün
Griffstück:	Stahlgriffstück

LOTHAR WALTHER

Inkl. Positivem BKA-Bescheid
Bundeskriminalamt
SAR M41 Sportmatch zum sportlichen Schießen zugelassen.
BKA AZ KT 21/ZV-5164.01 Z 21/03 24102003

Inkl. Zubehör
Waffenpass
Magazintasche, Bedienungsanleitung, Anschussscheibe, Riemen, Waffenpass Visierverstellschlüssel, Putzzeug.

ANDERS BREMSEN

Seit Schalldämpfer in immer mehr europäischen Ländern von Jägern legal erworben und genutzt werden können, hat dies zu einem regelrechten „Run“ geführt. Allerdings gibt es auch Nachteile: Viele Dämpfer wiegen zwischen 400 und 500 g, einige liegen sogar darüber.

Traugott Maria Waldegger

FOTO: BMF-FOTO.DE – STOCK.ADOBE.COM

MADE IN AUSTRIA
Die besondere Konstruktion ist eine gelungene Alternative zu einem Schalldämpfer.



FOTO: FOTOGRAF – STOCK.ADOBE.COM

Waffen werden so nicht nur länger, sondern auch unhandlich schwer und vorderlastig. Spätestens bei Jagdreisen gibt es noch ein Problem: In vielen Staaten sind Besitz und Nutzung von Schalldämpfern weiterhin verboten! Eine interessante Alternative stellt die „DaVinci“-Bremse von Styria Arms-Mayerl dar.

In der jagdlichen Praxis ist es das vorrangige Ziel der Schalldämpfer-Nutzung, das eigene Gehör und gegebenenfalls noch die Ohren eines begleitenden Hundes vor dem Schussknall zu schützen. Auch wenn die Lärmemission für die Umgebung gemindert wird, kann die Schussabgabe nie wirklich leise sein, denn jagdlich taugliche Munition beschleunigt Geschosse – mit extrem seltenen Ausnahmen – deutlich in den Überschallbereich. In der Umgebung ist daher sowohl der eigentliche Abschuss, aber auch der „Überschall“-Geschossknall deutlich zu hören.

Wenn nun aus rechtlichen Gründen ein Schalldämpfer nicht verwendet werden darf oder beispielsweise bei der Jagd im Gebirge so viel wie möglich Gewicht eingespart werden soll, stellt sich die Frage, wie man den Schussknall – wenn dieser schon nicht reduziert werden darf oder kann – zumindest etwas von den Ohren des Schützen wegleiten kann. Da gerade in bei solchen Jagden oft weite Schüsse erforderlich sind und gerne Magnum-Kaliber genutzt werden, die in leichten Waffen einen besonders unangenehmen Rückstoß produzieren, wäre auch eine Verringerung dieser Nebenwirkung willkommen.

Einen möglichen Weg bietet die ungewöhnliche „DaVinci“-Bremse, ein äußerlich unscheinbares rundes Metall-Element, dass auf das Mündungsgewinde einer Büchse geschraubt wird. Im Inneren der kleinen „Dose“ befindet sich eine Art Mündungsbremse mit mehreren runden Bohrungen, wie sie bei jagdlichen Mündungsbremsen üblich sind. Solches Waffenzubehör reduziert zwar den Rückstoß, erzeugt aber auch einen den Schützen stark belastenden, scharfen Schussknall.

Nicht so die DaVinci-Bremse: Hier werden die durch die Bohrungen austretenden Gase vom Gehäuse eingefangen und nach vorne – vom Schützen weg – geleitet.

Der ohrenbetäubende Lärm einer üblichen Mündungsbremse bleibt damit aus, wenn auch die Minderung des Rückstoßes geringer ausfällt.

Was bringt das in der Praxis?

Getestet wurde eine von Styria Arms aus Edelstahl und Aluminium (auf Wunsch sind andere Werkstoff-Kombinationen möglich) hergestellte „Wunderdose“ auf einer Repetierbüchse Sako „Carbon Wolf“ im Kaliber .270 Winchester. Die mit 3,15 kg eher leichte Waffe mit 62 cm langem Lauf ist zweifellos nicht ultraleicht, aber doch im unteren Gewichtsbereich und die für weite Schüsse kräftig geladenen Patronen mit 150 gr Nosler Accubond LR waren in der Schulter deutlich zu spüren.

Beim Testschießen fiel sofort auf, dass die Büchse mit dem kleinen, lediglich 124 g leichten Zubehörteil aus Stahl und Aluminium völlig unproblematisch schwingt und daher für das Schießen auf bewegte Ziele sehr vorteilhaft ist, was in unserem Test ein Laufender Keiler zu spüren bekam.

Die Geräuschreduzierung kann nicht annähernd mit einem Schalldämpfer verglichen werden, ist aber im Verhältnis zu einer üblichen Mündungsbremse unüberhörbar besser. Auch die Verringerung des Rückstoßes kann deutlich wahrgenommen werden, wobei sich auch das Rückstoßempfinden verändert: Anstelle eines scharfen Schlages fühlt es sich nach einem längeren Schieben an – eine unerwartete Veränderung.

Beim Schießen im Gelände – es handelt sich hier um Jagd-Zubehör! – war der Druck auf den Ohren wesentlich weniger zu spüren als bei der Schussabgabe ohne Mündungszubehör oder gar mit herkömmlicher Mündungsbremse.

Ingenieur Michael W. Mayerl von Styria Arms stellt sein bisher wenig bekanntes Produkt mittlerweile seit etwa acht Jahren her und hat einen Gebrauchsmusterschutz angemeldet, wenige andere Hersteller bieten ähnliche Zubehörteile an. Die Namensgebung DaVinci soll vor allem die technisch originelle Lösung, die scheinbare Gegensätze miteinander vereint, betonen. Zudem ist die Dimensionierung des Durchmessers im Verhältnis zur Länge am „Goldenen Schnitt“ ausgerichtet, den Leonardo Da Vinci in seiner Proportionsstudie „Der vitruvianische Mensch“ im Jahr 1490 bekannt gemacht hat.

Mayerl fertigt das Produkt nur auf Bestellung, der Preis liegt ja nach individueller Ausführung bei etwa 250 Euro.

Für Jäger und Waffenfreunde, die „open minded“ sind und gerne mal etwas anderes probieren, ist das „kleine Schwarze“ eine sehr interessante Alternative, frei nach dem Motto: Es muss nicht immer Schalldämpfer sein! ■

WIE KOMMT DAS GEWINDE DA HIN?

Wer einen Schalldämpfer auf der Jagdbüchse nutzen will, braucht ein Mündungsgewinde zur Befestigung – ein kleines Teil von großer Bedeutung. Wir haben uns von einem Spezialisten zeigen lassen, worauf es beim Schneiden ankommt und Peterssen Gunworks in Münster besucht. ■ **Norbert Klups**

Schalldämpfer sind mittlerweile salonfähig und vom Gesetzgeber für Jäger frei gegeben worden. Das Mafia-Image ist durch die Erkenntnis verdrängt worden, dass der Laufaufsatz fast nur Vorteile hat. Neben der Reduzierung des Schussknalles verringert sich der Rückstoß, das Mündungsfeuer ist so gut wie weg und die Präzision wird meist besser. Lediglich die Verlängerung des Laufes steht auf der Negativseite. Doch auch dem lässt sich durch die Verwendung eines Overbarrel-Schalldämpfers und einer sinnvollen Laufkürzung begegnen. Um den Schalldämpfer am Lauf zu befestigen, ist ein passendes Mündungsgewinde erforderlich, Klemmvorrichtungen, wie sie bei Kleinkaliberbüchsen manchmal eingesetzt werden, sind bei einem Großkaliberschalldämpfer nicht möglich. Hat die Büchse nicht schon ab Werk ein Mündungsgewinde, was bei älteren Waffen sehr selten der Fall ist, muss die Waffe zum Büchsenmacher, der ein Mündungsgewinde anbringt. Diese Arbeit muss zwingend von einem Büchsenmacher erledigt werden, denn zum einen ist für Arbeiten an wesentlichen Teilen von Waffen ist eine entsprechende waffenrechtliche Erlaubnis notwendig (Waffenherstellungserlaubnis) und zum anderen kann man eine Menge falsch machen und die Folgen sind dann bestenfalls eine schlechte Schussleistung und im schlimmsten Fall zerlegt der erste Schuss den Schalldämpfer.

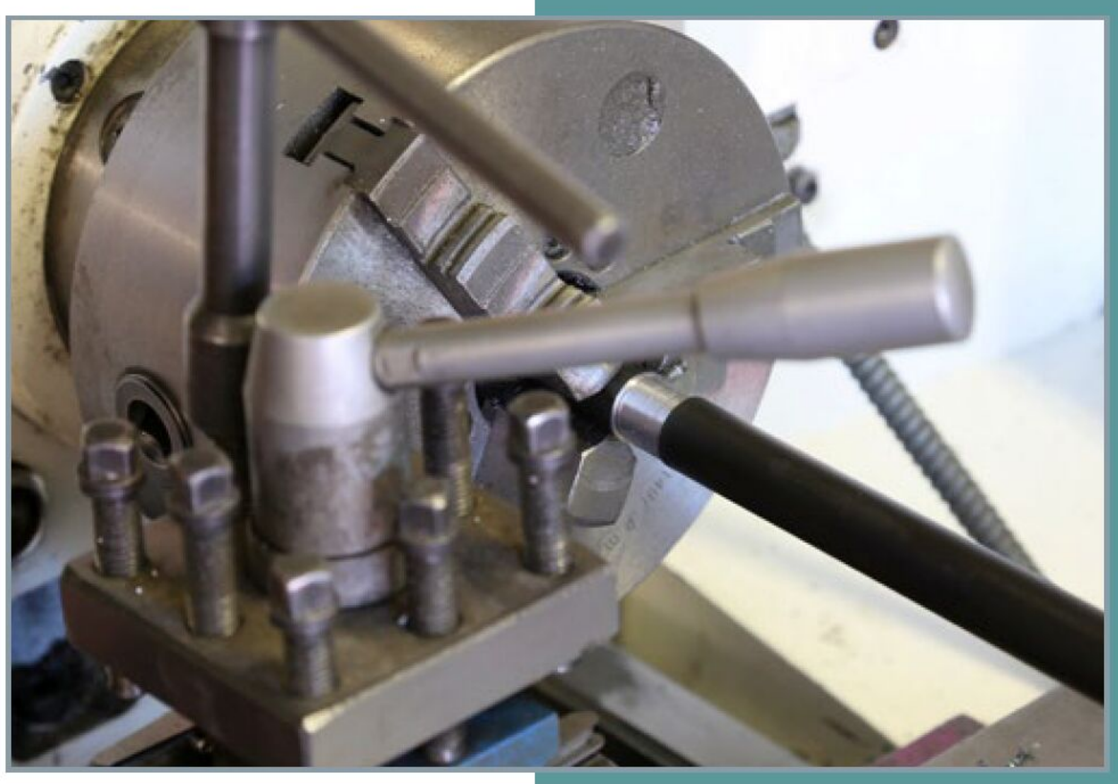
Peterssen Gunworks

Alexander Peterssen legte 2010 die Meisterprüfung im Büchsenmacherhandwerk ab und machte sich schon 2012 selbstständig. Nicht etwa mit einem klassischen Waffengeschäft, wo es alle zu kaufen gibt, was der Jäger und Sportschütze so braucht, sondern mit einer gut ausgestatteten Werkstatt. Hier werden waffentechnische, innovative Produkte entwickelt und in Kleinserie produziert sowie alle klassischen Büchsenmacherarbeiten durchgeführt. Die Produktpalette der Eigenentwicklungen umfasst Mündungsbremsen zum Schrauben und Klemmen, Zweibeine, Kompensatoren, Laufgewichte für Kurzwaffen und auf CNC-Maschinen produzierte Handguards für Selbstladebüchsen. Auch spezielle Waffenbeschichtungen werden angeboten. Bei den Büchsenmacherarbeiten nimmt das Anbringen von Mündungsgewinden einen großen Teil der Arbeiten ein und hier hat Alexander Peterssen ein großes Know-how und eine umfassende Werkstattausstattung. Genau der richtige Mann, um alles über dieses

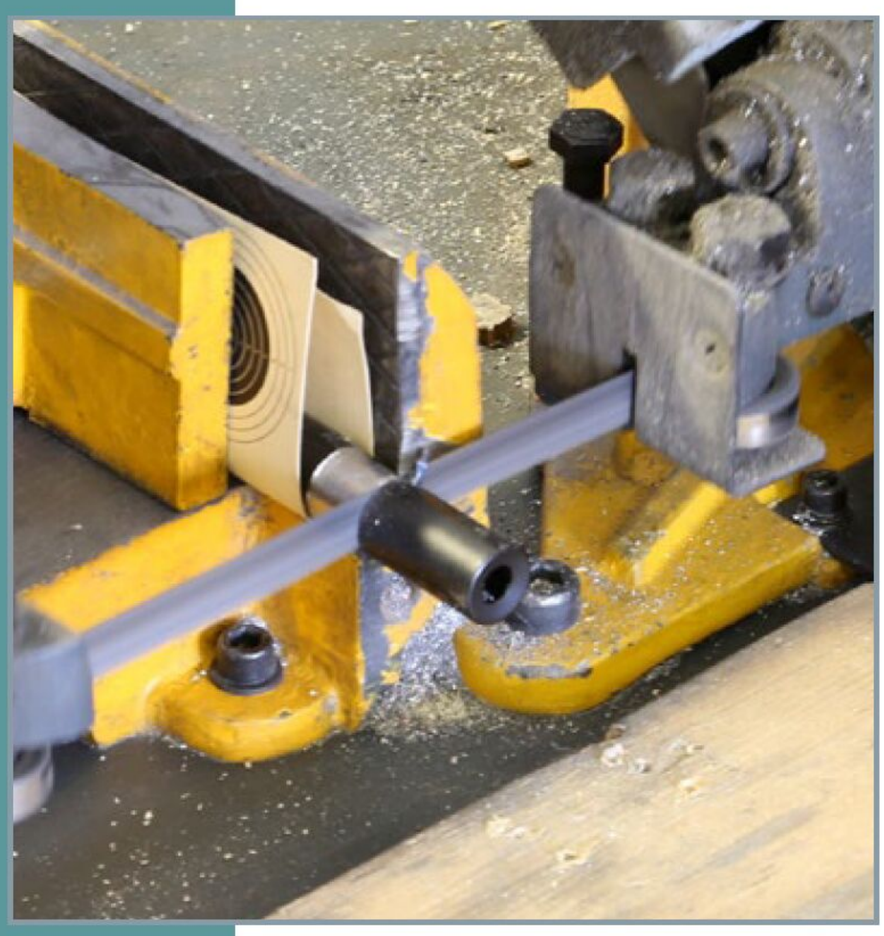




FIXIERT Der Lauf auf der Drehbank, Freihand geht gar nichts!



ABSCHNITT Der Lauf wird auf die gewünschte Länge gekürzt.



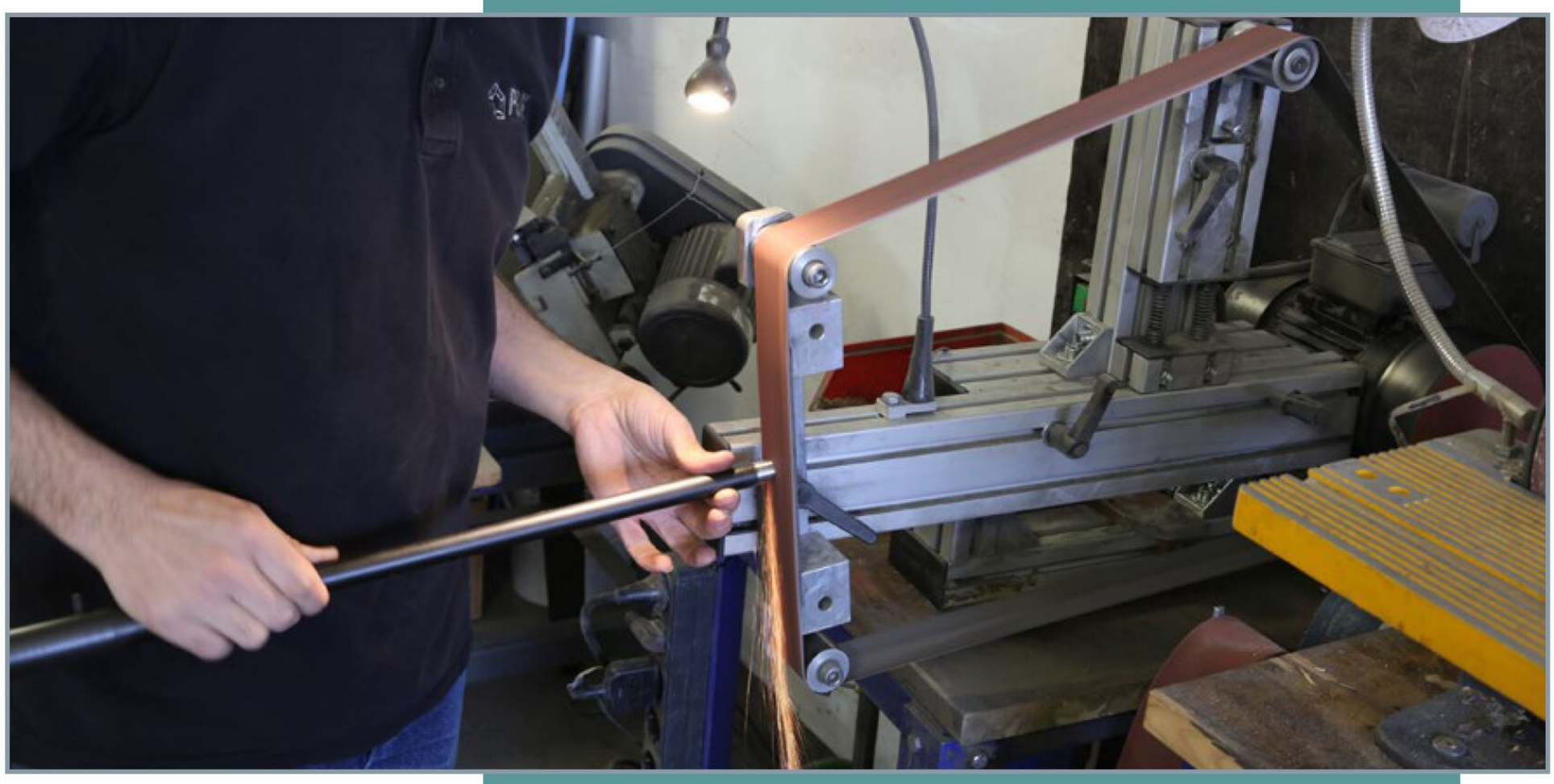
DIE OBERFLÄCHENHÄRTE wird auf dem Teil, wo später das Mündungsgewinde geschnitten wird, entfernt.



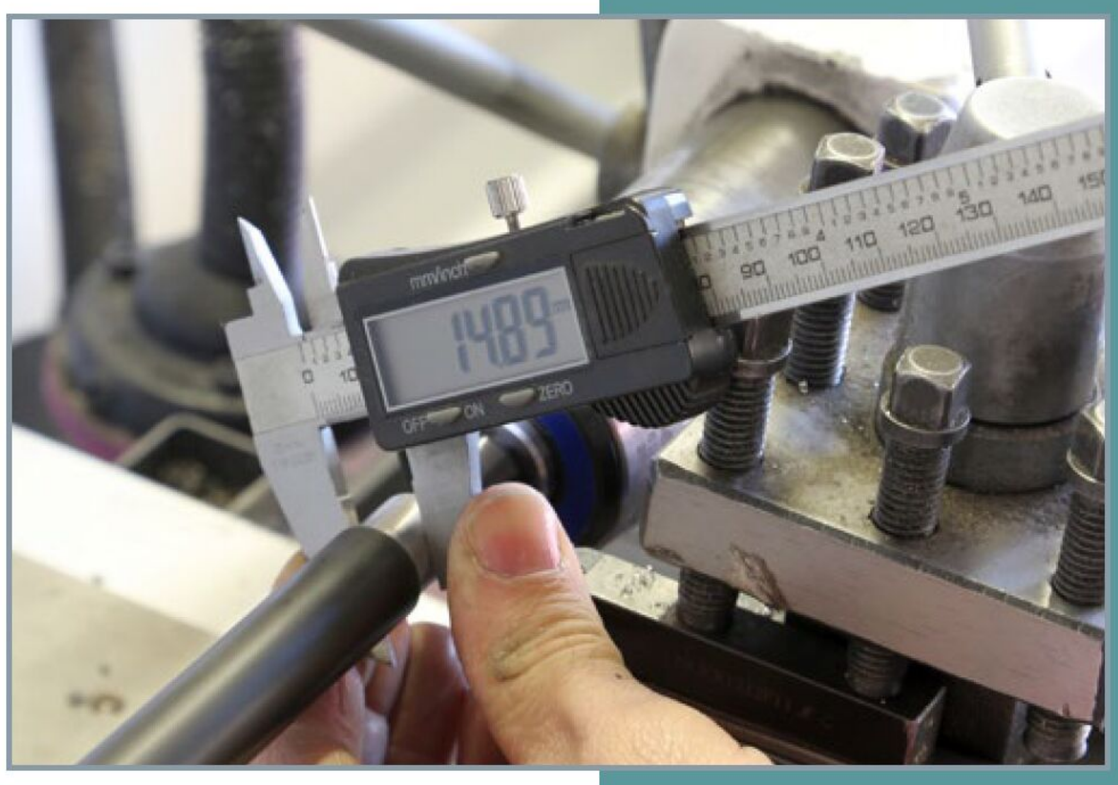
GRUNDSCHRITTE Die Visierteile werden entfernt. Dazu wird der Lauf erhitzt, um Kleber oder Lot zu lösen.



ABGESCHNITTENES LAUFTEIL Das ist übrigens ein relevantes Teil nach dem Waffengesetz und kann nicht als Souvenir mitgenommen werden.



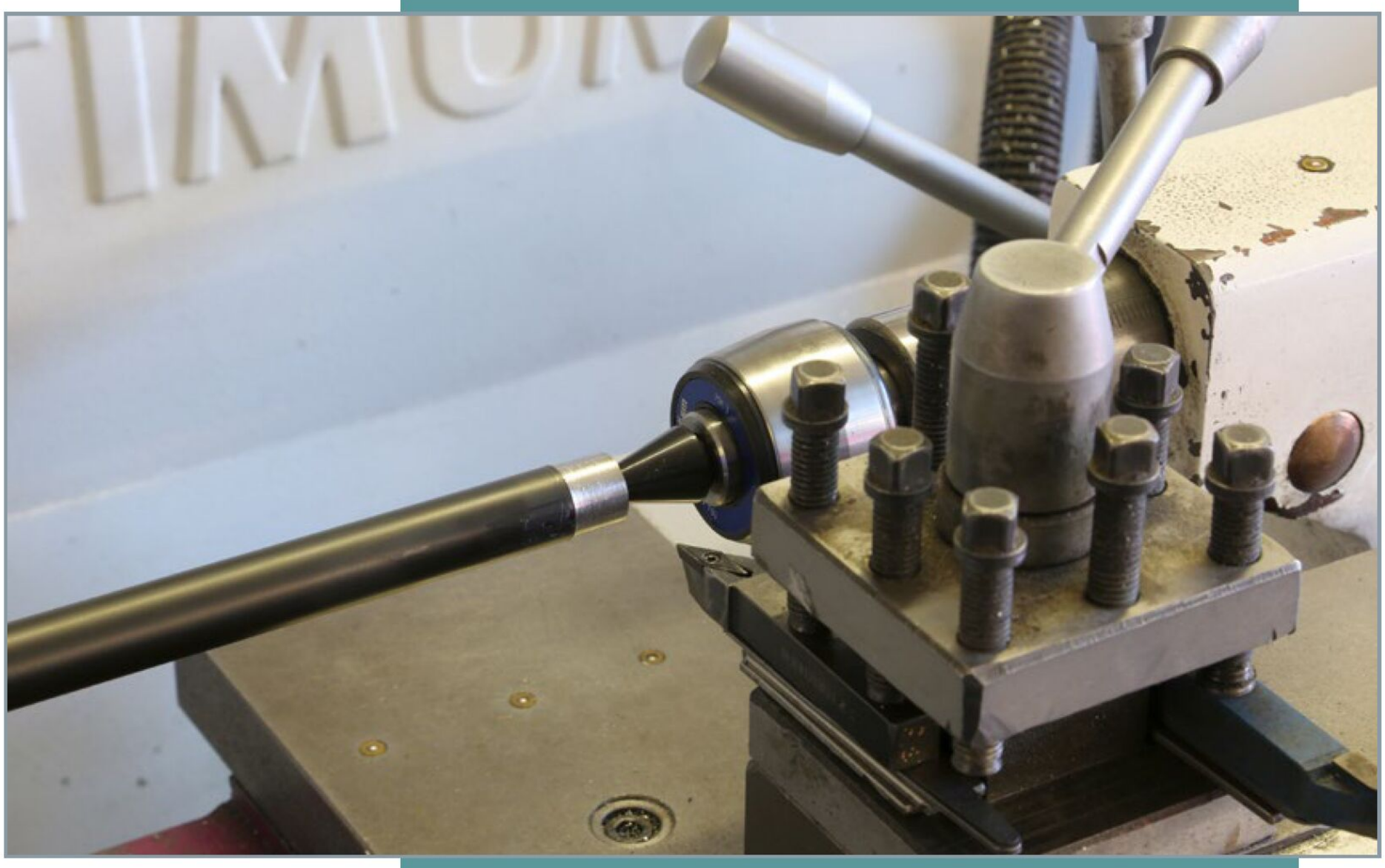
FUNKENFLUG
Glätten der Stirnfläche nach dem Kürzen des Laufes.



DER TEIL DES LAUFES, wo das Gewinde später geschnitten wird, wird auf das erforderliche Maß abgedreht.

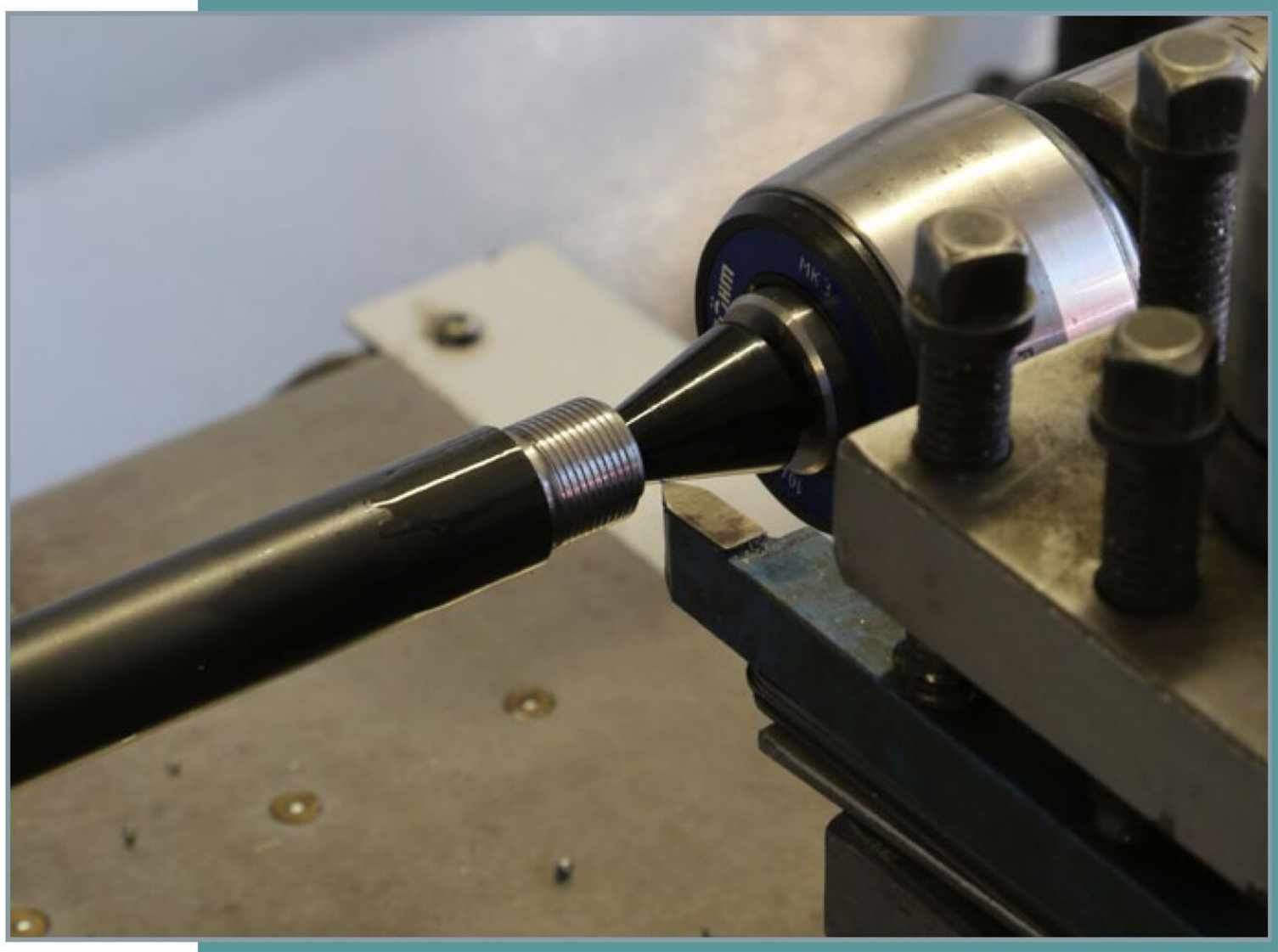
ZAHLEN Die Anzeige der modernen Drehbank gibt Auskunft darüber, wann das gewünschte Maß erreicht ist.





DIE ZENTRIER-SPITZE in der Mündung sorgt für den exakten Rundlauf.

Thema zu erfahren. Wir sind mit einem nagelneuen, von Mauser bezogenen Lauf im Kaliber .30–06 für die Mauser M03 in Peterssens Werkstatt in einem Gewerbegebiet von Münster gefahren und haben das Gewindeschneiden mit der Kamera begleitet und uns erklären lassen, worauf es ankommt. Vor der Änderung am Lauf haben wir die Büchse eingeschossen und mit mehreren Laborierungen die beste Präzision ermittelt, um zu sehen, welchen Einfluss die Arbeiten am Lauf auf die Präzision haben und wie sich die Patronenleistung ändern würde. Wir wollten nicht nur ein Mündungsgewinde anbringen lassen, sondern den Lauf bei dieser Gelegenheit auch gleich kürzen. Daher haben wir die Mündungsgeschwindigkeit der am besten schießenden Laborierung im Urzustand gemessen. Unser Lauf hatte eine offene Visierung und der Kornsattel musste entfernt werden. Da er auf den Lauf gelötet wurde, ist eine hässliche Lötstelle sichtbar. Wird der Lauf etwas abgeschnitten, verschwindet auch dieser optische Mangel gleich und man spart sich das neue Brünieren. Bei der M03 ist der Kornsattel zwar verschraubt und verklebt, aber 56 cm sind auch bei einem Overbarrel-Schalldämpfer etwas lang. 5 cm kürzer sollt es schon werden.



EINES DER WICHTIGSTEN WERKZEUGE Peterssen hat Zentrierspitzen für alle gängigen Kaliber in der Werkstatt.

Warum ist das Mündungsgewinde so wichtig?

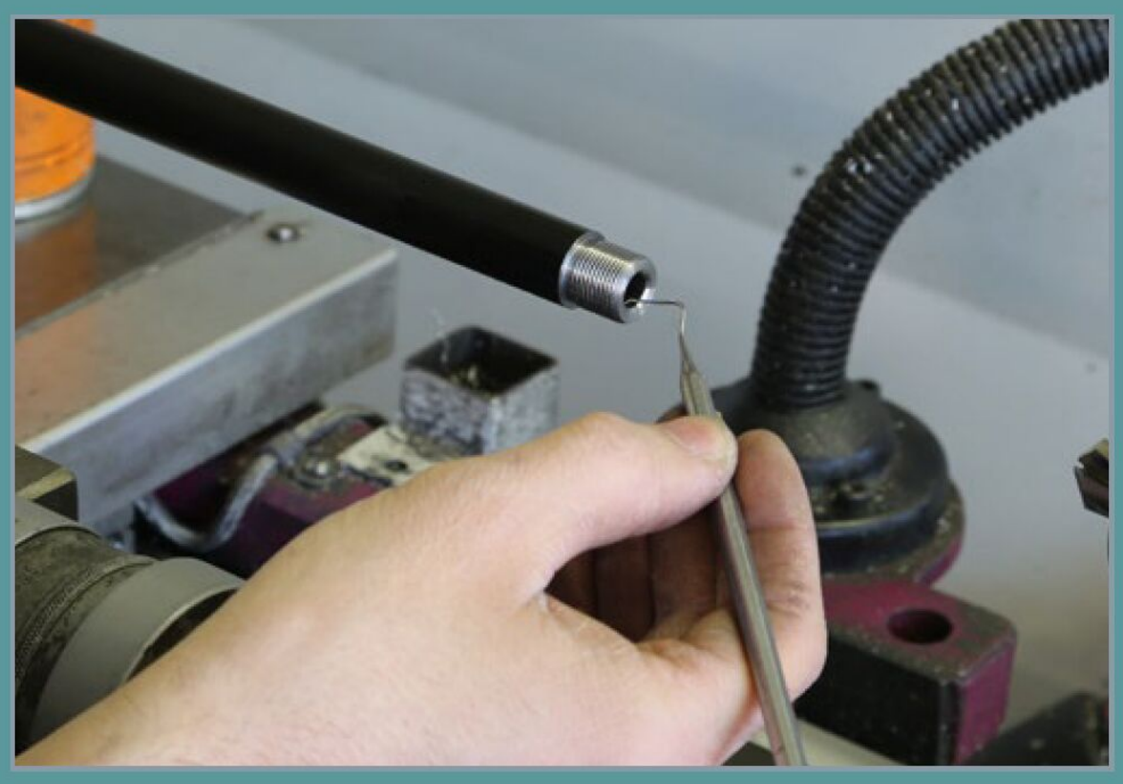
Das Mündungsgewinde ist die Verbindung zwischen Gewehrlauf und Schalldämpfer und es hat eine größere Bedeutung als man auf den ersten Blick annimmt. Das Gewinde muss genau zur Seelenachse des Laufes fluchten und darf nicht etwa nach dem Außenprofil ausgerichtet werden. Das ist nur maschinell möglich und erfordert Erfahrung. Berührt das Geschoss beim Durchgang durch den Schalldämpfer die Lamellen, kann das den Dämpfer zerstören, beeinflusst aber zumindest die Präzision negativ.

Das Mündungsgewinde muss eine Länge von etwa 12 bis 15 mm haben. Peterssen bevorzugt etwa 14 mm. Der Durchmesser eines Gewindes muss passend zur Laufstärke gewählt werden. Das ist wichtig, denn es ist einerseits eine ausreichende Schulter von 1,5 mm für die Zentrierung des Schalldämpfers erforderlich und andererseits darf natürlich die Wandstärke des Laufes nicht zu gering werden. Bei normalen dünnen Jagdläufen mit 15 bis 16 mm Mündungsdurchmesser und einem Kaliber bis .30 ist das M14 × 1 eine gute Wahl, während bei einem Mündungsdurchmesser von 16 bis 17,5 mm und bis Kaliber 9,3 mm M15 × 1 zu empfehlen ist. Semi-Weight-oder Varmintläufe mit 19 bis 22 mm Durchmesser können mit einem M17 × 1-oder M18 × 1-Gewinde versehen werden. Soll die Büchse auch ohne Schalldämpfer eingesetzt werden, ist unbedingt eine passende Abdeckkappe notwendig, um das empfindliche Gewinde zu schützen, wenn der Dämpfer nicht montiert ist. So eine Mutter muss passend zum Außendurchmesser des Laufes angefertigt werden. Das wird gleich mit erledigt und gehört zum Mündungsgewindeschneiden dazu. Soll der Lauf gekürzt werden, ist eine wichtige Frage wie viel abgeschnitten wird. Das ist kaliber- und einsatzabhängig. Patronen wie .308 Winchester, .30–06, 8 × 57 IS, 8,5 × 63, 7 × 57 oder 9,3 × 62 vertragen Laufkürzungen ganz gut und die Leistungseinbuße ist unter jagdpraktischen Gesichtspunkten kein großes Problem. Hier kann man den Lauf durchaus bis etwa 45 cm kürzen. Bei Magnumpatronen wie .300 Winchester Magnum oder 8 × 68 S sieht es schon anders aus, hier ist ein Kurzlauf kaum zu empfehlen. Unter 56 cm sollte man nicht gehen, es sein denn, man schießt nur auf kurze Distanzen. Wir haben uns bei der .30–06 für 51 cm entschieden, um nicht zu viel Leistung zu verlieren – ein guter Kompromiss zwischen Handlichkeit und Einsatzreichweite.

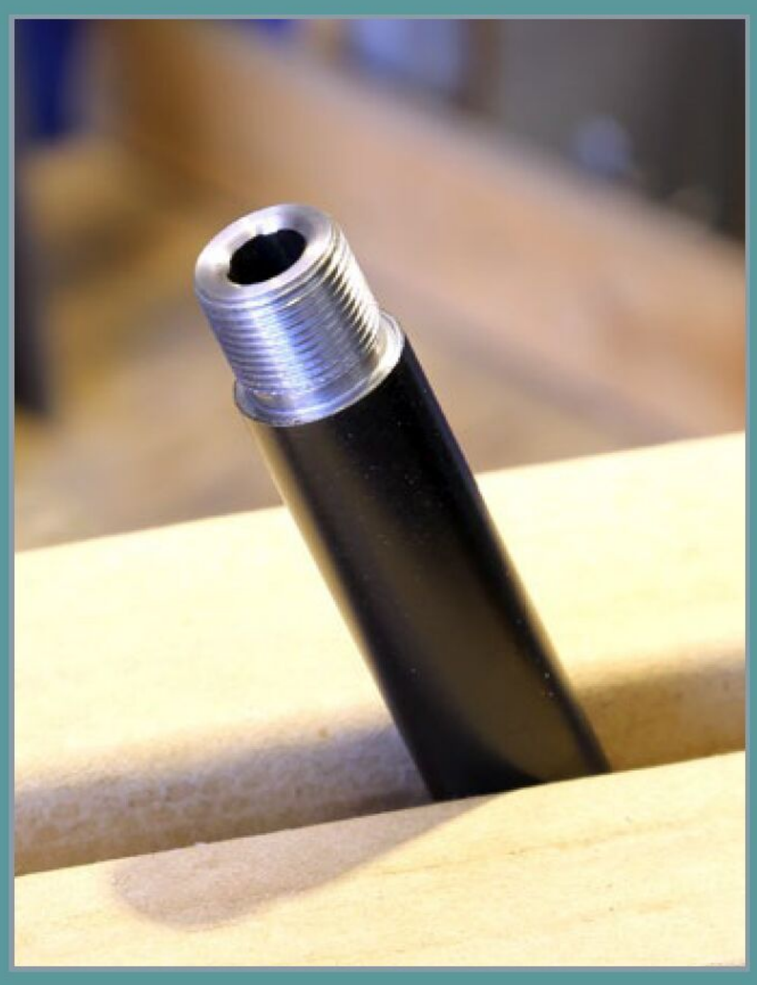
Bei der Mauser M03 kann der Lauf einfach durch Lösen von zwei Schrauben entfernt werden, was die Sache etwas einfacher macht. Aber auch Büchsen mit fest eingebauten Läufen sind für Peterssen kein Problem. In seiner Werkstatt sind für fast alle gängigen Büchsenmodelle speziell angefertigte Halterungen für die Systeme vorhanden. Damit ist es möglich, den Lauf samt Systemhülse in die Drehbank einzuspannen. Ein Ausbau des Laufes ist nicht erforderlich. Die Arbeiten beginnen mit dem Einspannen des Laufes in die Drehbank. Zunächst wird der Teil des Laufes abgedreht, der später das Gewinde tragen soll. Dazu wird ein alter Drehstahl eingesetzt, denn die Oberflächenhärte setzt dem Werkzeug sehr zu. Anschließend wird der überschüssige Teil des Laufes mit einer Kappsäge abgeschnitten. Die Mündungsfläche wird entgratet und poliert, damit die Zentrierspitze der Drehbank nicht einseitig wegziehen kann, denn das hätte fatale Folgen. Der Lauf hat jetzt die gewünschte Länge und vorne das abgedrehte Teil für das Gewinde. Ab jetzt ist absolute Präzision erforderlich. Der Lauf wird in die Drehbank gespannt. Damit der Lauf auch wirklich rund läuft, wird eine mitlaufende Zentrierspitze genutzt, die genau auf den Laufinnendurchmesser abgestimmt ist. Peterssen hat Zentrierspitzen für



FEINSCHLIFF Das Polieren der Mündung erfolgt natürlich nicht nur aus optischen Gründen.



FACHFREMD Anschließend erfolgt die Kontrolle, ob es noch einen Grat gibt. Das Instrument kommt bekannt vor – es stammt tatsächlich aus der Zahnmedizin.



ENDPRODUKT Das Mündungsgewinde ist nun fertig gestellt. Die Waffe muss zum Neubeschuss, es reicht nicht, den Lauf einzusenden.

alle gängigen Kaliber in der Werkstatt. Die Stirnseite des Laufes wird rechtwinkelig zur Laufseelenachse abgedreht. Durch die Zentrierspitze geschieht das auch wirklich zur Laufseelenachse und nicht zur Laufaußenseite. Dann wird ein Freistich zum Auslauf des Gewindes angelegt und die Schulter, an der der Schalldämpfer später anliegt, rechtwinkelig angelegt. Das ist sehr wichtig, damit sich der Dämpfer perfekt zentrieren kann. Anschließend wird der abgedrehte Laufteil poliert. Je glatter er ist, um so besser wird später das Gewinde. Das Gewinde wird zunächst halb vorgeschnitten. Alle bisherigen Arbeiten wurden in einer Aufspanung gemacht, was wichtig ist um die beste Präzision zu erzielen. Dann kommt ein weiterer wichtiger Teil des Laufes an die Reihe, die Mündung. Mit einem Pilot wird sie innen ausgedreht, wobei sie um 100° angesenkt wird. Über den Grad der Mündungssenkung kann man sicher diskutieren und oft wird auch eine abgesenkte Matchmündung bevorzugt. Im Endeffekt entscheidet der Kunde, was er haben will. Bei einer Jagdbüchse ist das aber nicht so wichtig wie bei einer auf Höchstpräzision gezüchtete Sportwaffe. Hier ist die saubere Ausführung ausschlaggebend. Dabei ist Andreas Peterssen sehr gewissenhaft: Mit einem feinfühligem Instrument aus der Zahnmedizin überprüft er, ob sich nicht noch ein Grat innen findet und poliert dann nach. Beim unserem Lauf geschah das drei mal, bis der Meister zufrieden war. Zum Abschluss wird dann das Gewinde mit dem Schneideisen fertig geschnitten und der Gewindegang mit der Abschlusskappe überprüft. Die Kappe ließ sich leicht und geschmeidig aufdrehen und lag perfekt am Laufende an.

Jetzt muss die Büchse zum Beschussamt, den nach den Arbeiten am Lauf ist ein Neubeschuss erforderlich. Der Versand zum Beschussamt wird von Peterssen Gunworks erledigt. Das Beschussamt braucht die komplette Waffe, es reicht also nicht, nur einen Austauschlauf zum Beschuss zu schicken. Bis die Waffe wieder zurück ist, dauert es je nach Arbeitsauslastung des Beschussamtes etwa 10 bis 14 Tage.

Was kostet das alles?

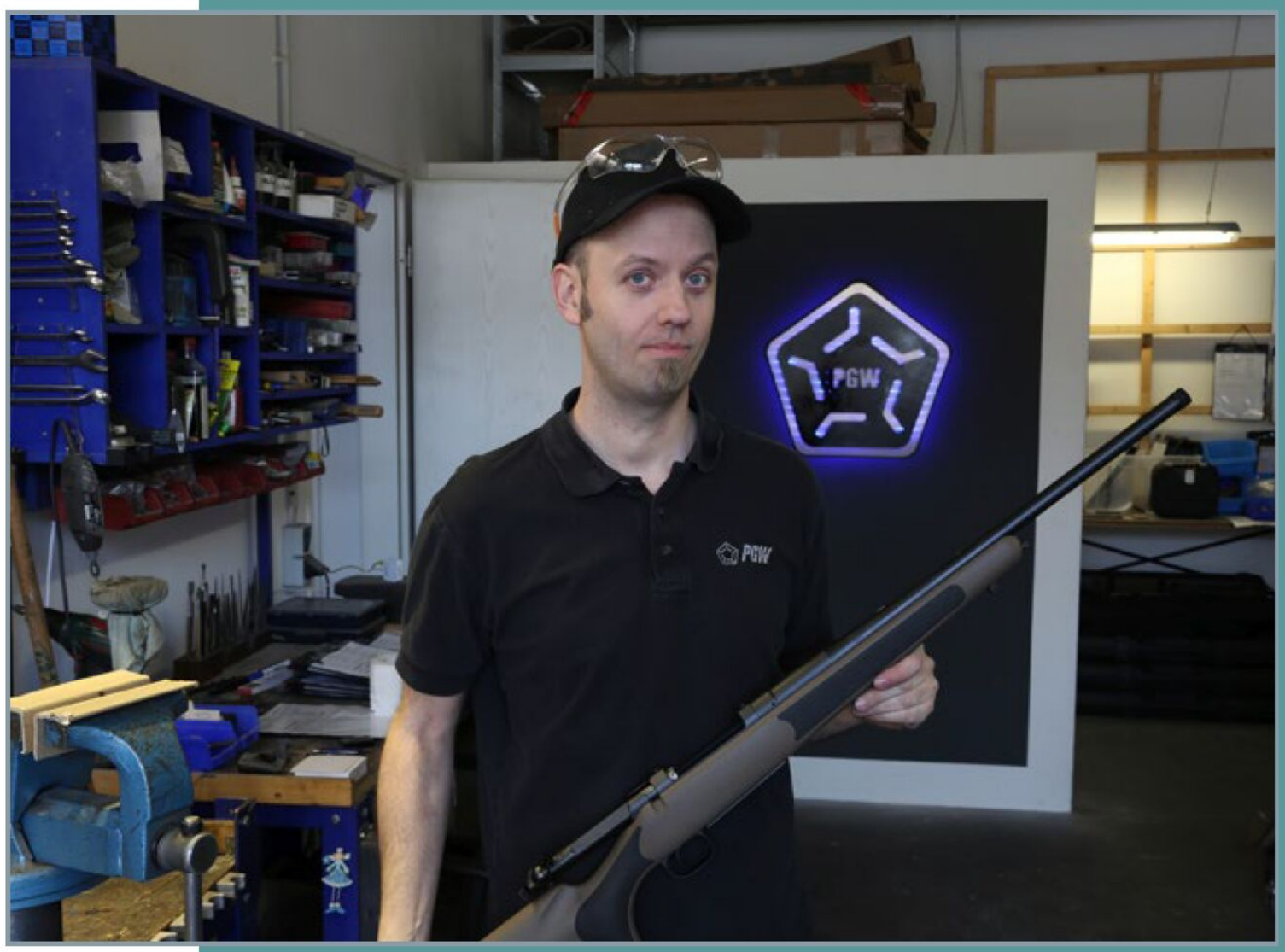
Diese Frage ist sehr leicht zu beantworten: 289,90 Euro. Darin ist alles enthalten. Zerlegen und Zusammenbau der Waffe, Schneiden des Mündungsgewindes, etwaige Laufkürzung und Neubeschuss. Petersen Gunworks arbeitet mit einem Pauschalpreis und unterscheidet nicht nach verschiedenen Waffentypen oder ob der Lauf gekürzt

wird oder nicht – eine sehr kundenfreundliche Lösung!

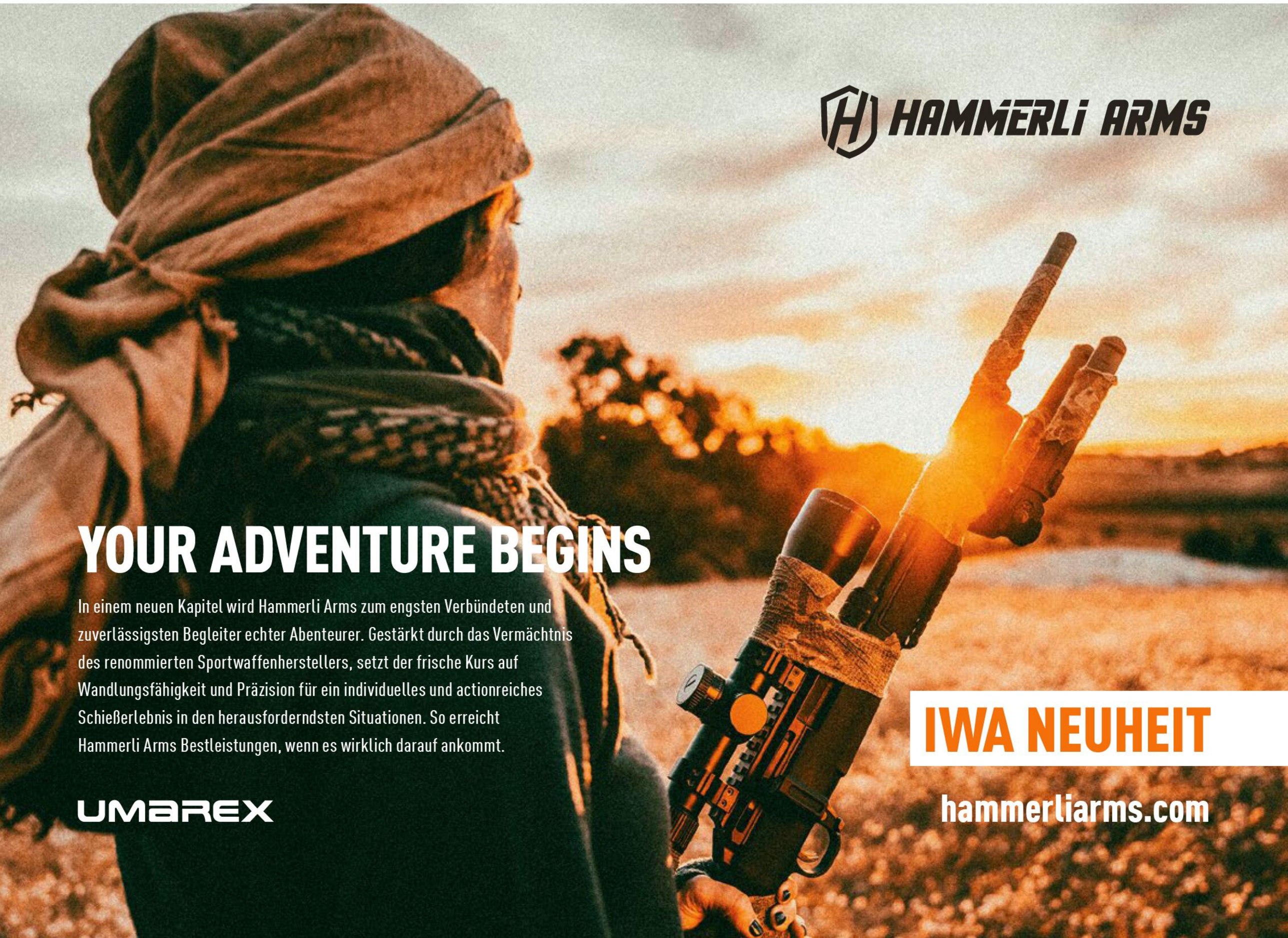
Wie schießt die Büchse nach dem Laufkürzen und Gewindeschneiden?

Unsere Testwaffe schoss die besten Schussbilder mit der Norma Bondstrike 180 gr. Fünf Schuss lagen auf 100 m auf 26 mm zusammen. Norma gibt die v_0 mit 840 m/s. an. Gemessen haben wir aus unserem 56 cm langem Lauf im Ausgangszustand 828 m/s. Den auf 51 cm gekürzten Lauf haben wir mit einem Schalldämpfer von WHED ausgestattet. Die samt Dämpfer gemessene v_0 betrug 805 m/s. Das sind gerade mal 3 % Leistungsverlust, die sich jagdlich kaum auswirken dürften. So gesehen hätten wir wohl ruhig noch ein bisschen mehr abschneiden können. Die Präzision verbesserte sich sogar geringfügig. Die Norma Bondstrike lieferte jetzt sogar ein 22-mm-Schussbild. Jagdlich sicher auch nicht relevant, aber wichtig ist ja, dass es nicht deutlich schlechter wird.

Andreas Peterssen hat hier also eine sehr gute Arbeit geleistet. Wir bedanken uns für die Zeit und die ausführlichen Erklärungen. ■



SPEZIALIST Büchsenmacher Andreas Peterssen mit unserer fertigen Testwaffe, die hinterher sogar minimal bessere Streukreise lieferte.



SPRECHEN SIE MAGNUM?

Seit der Hochphase in den späten 1990er- und frühen 2000er-Jahren ist das Schießen mit Magnum-Kurzwaffen aus der Mode gekommen. Auf den Schießständen überwiegen heute Polymerpistolen in 9 mm Luger, die oft mit Kleinkaliber-Wechselsystem geschossen werden.

Traugott Maria Waldegger





Wenn man Magnum-Revolver sieht, werden .357er oft mit .38 Special oder zumindest doch mit Patronen genutzt, die den vorgeschriebenen Mindestimpuls gerade eben so halten. Damit nicht genug: Auch viel Wiederlade-Wissen, das für die Herstellung von starken Laborierungen erforderlich ist, ging inzwischen weitgehend verloren. Für alle, die es zumindest ab und zu auch einmal richtig krachen lassen wollen, hier ein kurzer Überblick.

Während Selbstladepistolen in Magnumkalibern selten sind und bei der Munitionswahl dafür ohnehin besondere Aspekte beachtet werden müssen, finden sich Revolver in reinrassigen Magnumkalibern häufig: Tatsächlich werden in Deutschland etwa neun von zehn „Drehpistolen“ in .357 Magnum gekauft.

Die Verwendung von schwächeren Laborierungen ist in den schweren, auf die leistungsstarke .357 Magnum ausgelegten Waffen für den Schützen angenehm und macht auch bei langen Serien präzises Schießen möglich. Vorgesehen dafür sind die Waffen allerdings an sich nicht. Es sind Hochleistungs-Instrumente für extreme Belastungen.

Das Wiederladen von Patronen mit schweren Magnumladungen ist nicht einfach, für erfahrene Wiederlader aber machbar, wenn einige wichtige Grundregeln beachtet werden.

Welche Geschosse?

Auch wenn Geschosse aus Hartblei oft eine gute Wahl sein können, ist die Verwendung von Mantelgeschossen unproblematischer, beim Schießen mit der Gasdrucklader-Selbstladepistole Desert Eagle sogar Pflicht. Die Problemlage ist dabei, dass Bleigeschosse sehr unterschiedlich sein können. Nicht nur die Legierung ist relevant, auch die Kalibrierung auf den richtigen Geschossdurchmesser und die Verwendung eines Gaschecks. Dabei handelt es sich um ein Blechnäpfchen aus Tombak am Geschossboden, das wie sehr kurzer Mantel wirkt und den Drall besser aufnehmen kann als das eigentliche Blei.

Auch wenn Elmer Keith als „Ur-Vater“ der heutigen Magnumpatronen wie .357 oder .44 Magnum (siehe DWJ 10/2020) überwiegend Bleigeschosse verwendet hat und sogar eigene Formen schuf, die bei möglichst kurzer Geschosslänge besonders schwer sind: Als Einsteiger hat man es mit Mantelprojektilen deutlich einfacher, schnell gute Ergebnisse zu erzielen!

Was das Geschossgewicht betrifft, so gibt es einige vom Kaliber unabhängige Überlegungen. Einerseits nimmt die Energie eines Projektils mit der Geschwindigkeit im Quadrat, mit einem höheren Gewicht aber nur linear zu.

Andererseits lassen die eher kurzen Lauflängen und im Verhältnis zu Büchsenmunition geringen Pulverräume von Kurzwaffenpatronen hier nur begrenzte Steigerungen zu. Maximale Energiewerte lassen sich deswegen praktisch nur mit schweren Geschossen erreichen – was dann auch einen entsprechend heftigen Rückstoß bedeutet.

Welche Hülsen?

Nicht nur um einen möglich sauberen Pulverabbrand zu erreichen, vor allem auch um die Geschosse fest in den Hülsen zu halten, ist bei Magnum-Revolverpatronen ein fester Crimp erforderlich. Wird das Projektil nicht sicher genug gehalten, können sich die Patronen in der Revolvertrommel durch die Masseträgheit beim Rückstoß nach vorne geschleuderten Geschosse längen – dann blockieren die vorstehenden Projektile den Mechanismus. Um einen stabilen Crimp möglich zu machen, sollten neue oder nur wenige Male abgeschossene Hülsen genutzt werden. Die Lebensdauer ist eher kurz, denn das Crimpen belastet die Hülsenmünder stark.

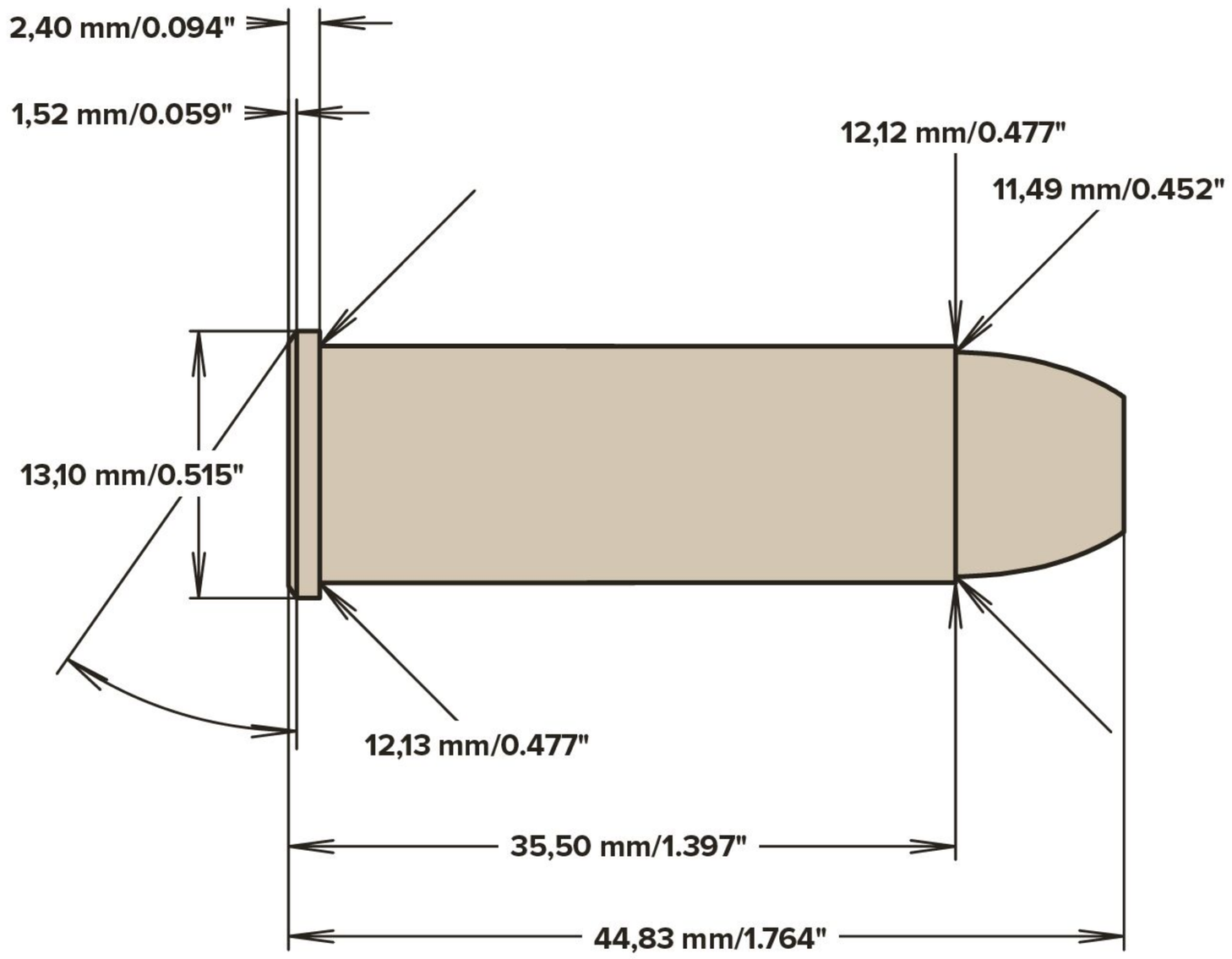
Es ist empfehlenswert, zunächst ohne Innenaufweiter voll zu kalibrieren. Ein gründliches Reinigen ist sinnvoll, da sich glatte Hülsen nach dem Abschießen einfacher ausstoßen lassen. Vernickelte Hülsen sind besonders glatt und deswegen vorteilhaft.

Die Hülsenlänge muss vor dem Laden überprüft und durch Trimmen auf das vorgeschriebene Maß vereinheitlicht werden. Zu kurze Hülsen oder Hülsenmünder mit Rissen sind aus Sicherheitsgründen gnadenlos auszusortieren!

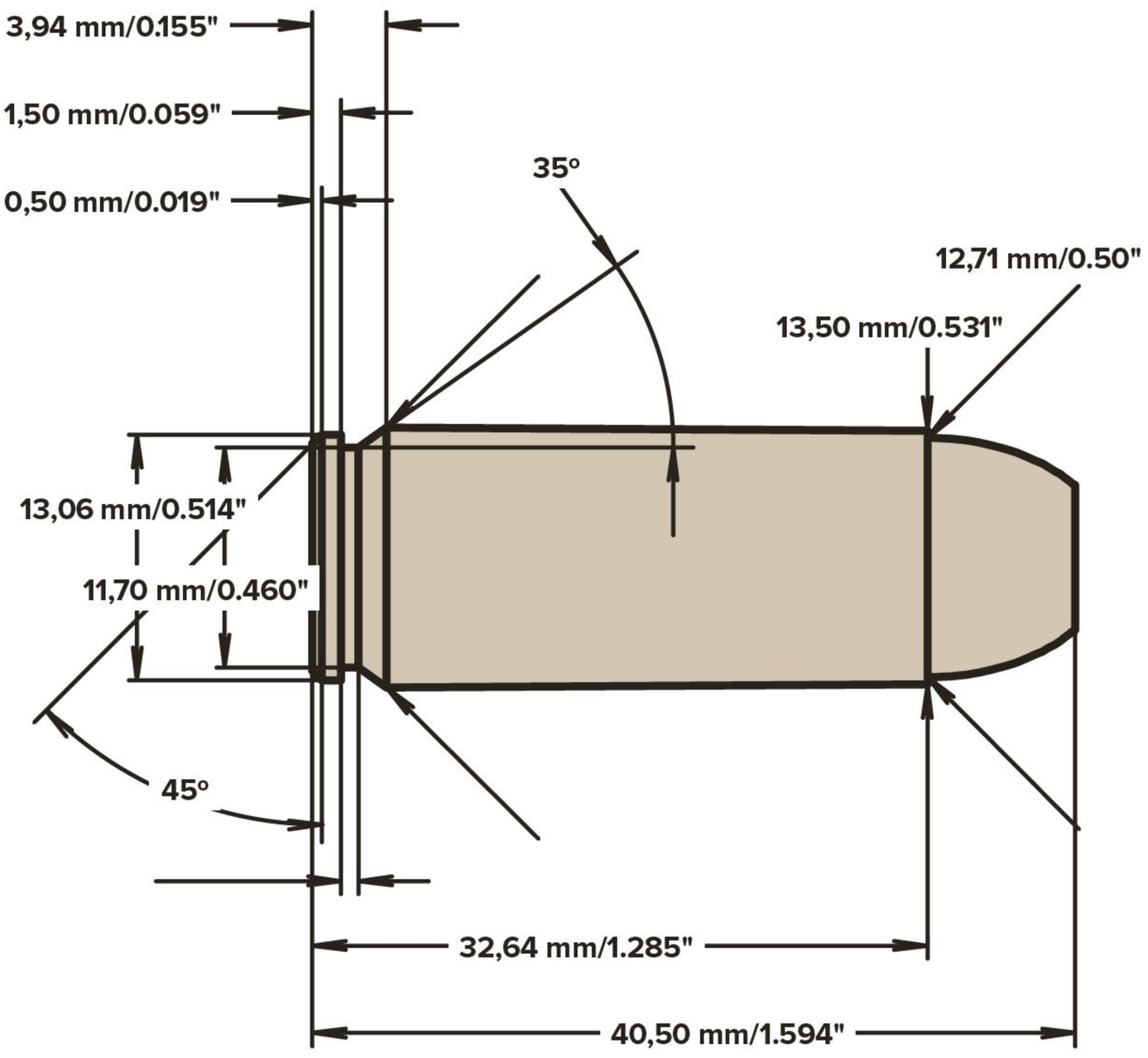
Das Setzen der Geschosse und das Crimpen muss zwingend in zwei eigenen Arbeitsgängen getrennt erfolgen.

Sehr sinnvoll ist die Nutzung von Geschossen mit Crimprille, die einen festen Halt des Projektils in der Hülse begünstigt. Hersteller wie Corbins oder CH4D bieten Rändelgeräte an, mit denen sich der Wiederlader seine Geschosse selbst und genau an der Stelle, an der er dies wünscht, mit einer Crimprille versehen kann.

Einige Hersteller bieten eine in die Setzmatrize eingebaute Roll-Crimp-Funktion an. Die Gebrauchsanweisung



.454 CASULL (MAGNUM) In den USA ursprünglich für die jagdliche Nutzung mit dem Revolver konzipiert, hat die .454 Casull inzwischen auch bei uns eine treue Fangemeinde, die mit dem Supermagnumkaliber auf die Jagd nach Ringen geht (siehe auch DWJ 08/2020).



.50 AE Die Abmessungen der .50 AE wurden ganz an den Dimensionen der Desert Eagle orientiert. Evan Whildin, der damalige Vizepräsident der US-Firma Action Arms, entwickelte die .50 AE und übernahm dabei den Bodendurchmesser der .44 Magnum von 13,06 mm. Dadurch wird beim Wechsel von .44 Magnum zur .50 AE und umgekehrt kein Austausch des Verschlusskopfs notwendig.



DIE DREI VERBREITETSTEN MAGNUM-REVOLVERPATRONEN .454 Casull, .44 Magnum und .357 Magnum. Trotz „Dirty Harry“ hat die .357 Magnum die mit Abstand größte Verbreitung erlangt.



ES GEHT NICHT OHNE CRIMP Links der „Factory“ Crimp von Lee, dessen „Klauen“ zwangsgesteuert zusammengepresst werden. Rechts der Redding „Profile“ Crimp, hier wird die Patrone in eine besonders geformte Sackloch-Bohrung gepresst. Mit beiden Maßnahmen wird ein fester Sitz des Geschosses erreicht.

sollte unbedingt genau beachtet werden, um die Matrize richtig zu nutzen. Hülsenschonende Taper Crimps, mit denen der Hülsenmund nur leicht angelegt wird, sind für Full-House-Magnumlaborierungen ausdrücklich nicht empfehlenswert!

Interessant hingegen kann zum Beispiel die Lee-Factory-Crimp-Matrize sein. Bei entsprechend festem Druck auf den Pressenhebel drücken „Klauen“ in der Matrize die Hülsenmünder so tief in das Geschoss ein, dass eine regelrechte Crimprille entsteht. Das funktioniert allerdings nicht bei sehr dickmanteligen, harten Projektilen für schwerste Magnumlaborierungen.

Eine gute Wahl können oft auch „Profile Crimp“-Matrizen von Redding darstellen. Hierbei handelt es sich um eine besondere Form des Rollcrimps, der allerdings auch den vorderen Teil der Hülse nochmals fest an das Geschoss presst.

Reicht all dies immer noch nicht, bleibt nur das Einkleben des Projektils mit einer Schraubensicherung. Diese Art Klebstoff härtet zwischen Metallen sicher aus und hält das Geschoss dann bombenfest. Neben den hohen Kosten ist die Verarbeitung nicht ganz einfach, denn es dürfen nur geringste Mengen genutzt werden und keinesfalls darf der Klebstoff in Kontakt mit der Pulverladung kommen. Zudem hat sich beim Chronografieren gezeigt, dass die Geschossgeschwindigkeiten deutlich ungleichmäßiger als bei vergleichbarer Munition mit nicht geklebten Projektilen sind. Ob sich dies auf die Präzision auswirkt und ob die Auswirkungen für die vorgesehene Verwendung relevant sind, muss im Einzelfall konkret geprüft werden.

Pulver und Zündhütchen

Eine wichtige Voraussetzung für eine Full-House-Magnumlaborierung ist ganz klar die Verwendung von Magnum-Zündhütchen. Wenn möglich, sollten auf jeden Fall mehrere Sorten getestet werden. Wichtig ist dabei nicht nur eine starke Anzündleistung, auch die Verwendung stabiler, dickwandiger Blechnäpfchen zur Vermeidung von Durchbläsern ist ein relevanter Aspekt. Einige Kaliber wie die .454 Casull Magnum verwenden ohnehin kleine Büchsenzündhütchen, die stabiler sind und eine stärkere Anzündung bieten.

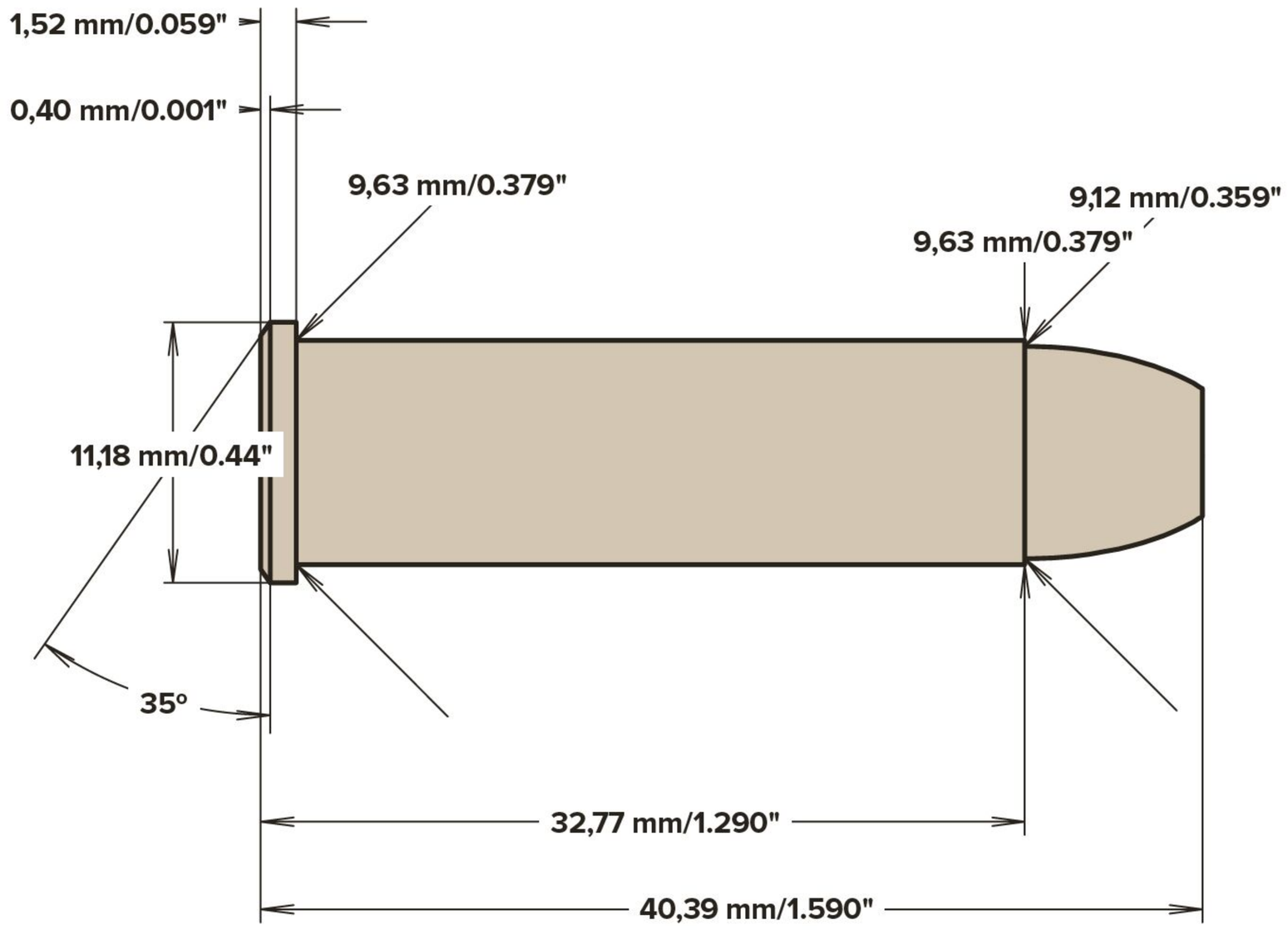
Typische Pulversorten für Höchstleistungs-Kurzwaffenpatronen sind Hodgdon H110 und Winchester W296, aber auch Alliant 2400, Vihtavuori N110, Reload Swiss RS 30 oder Hogdgon Lil Gun werden genutzt.



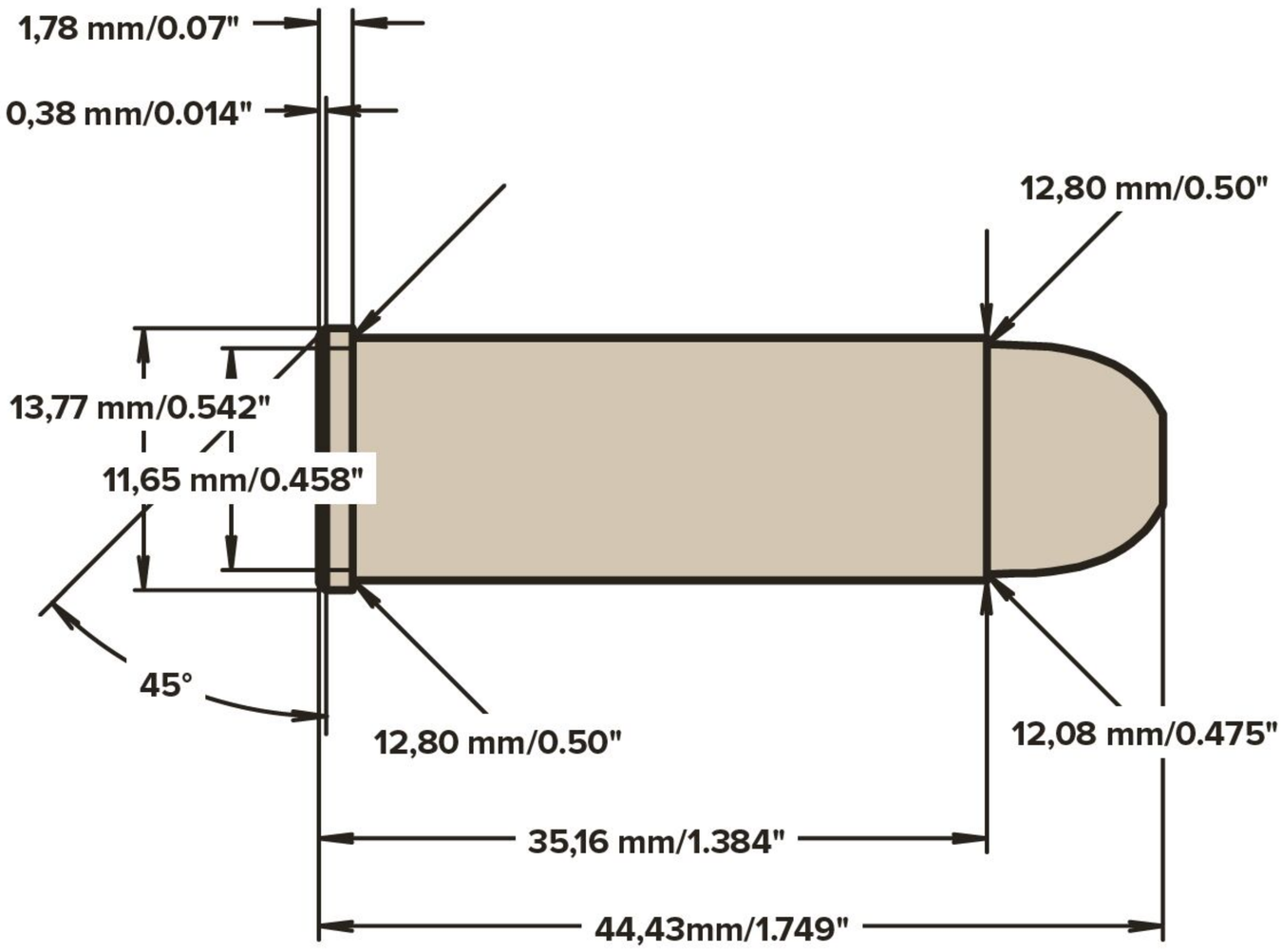
DER KLASSIKER Revolver von Freedom Arms gelten als die Magnum-Kurzwaffen schlechthin. Inzwischen hat aber auch BFR („Biggest Finest Revolver“) aus dem Hause Magnum Research einige Bekanntheit erlangt. BFR fertigt auch Modelle mit langer Trommel für Gewehrkaliber (.444 Marlin, .45–70 u.a.). Die Verarbeitung ist weniger hochwertiger als bei Freedom Arms, die Waffen sind aber erheblich günstiger und werden gerne als Grundlage für Custom-Umbauten genutzt, hier drei nach Kundenwunsch gefertigte Revolver von Timo Zindel auf BFR-Basis.

Bei der Verwendung von Ladedaten sollte unbedingt auf die Quelle geachtet werden: Gerade in amerikanischen Quellen finden sich abenteuerliche Angaben! Zudem werden oft Pulversorten genannt, die wegen der REACH-Bestimmungen in Europa nicht verfügbar sind. Vertrauenswürdiger stellen sich die Veröffentlichungen von Pulverherstellern, Geschossherstellern oder Fachliteratur wie die DEVA-Wiederladebücher dar. Um so viel Pulver wie möglich in die Hülse verladen zu können, empfiehlt sich die Nutzung eines Fallrohres. So wird die Ladung zusätzlich verdichtet. Bei Magnumlaborierungen handelt es sich praktisch immer um volle Hülsen („Ladedichte 1“), oft sogar um Pressladungen.

Eine Aufgabe des Crimps ist es auch zu verhindern, dass die komprimierte Pulverladung das Geschoss aus der Hülse drückt. Bei der Laborierungsentwicklung ist es daher sinnvoll, bei den geladenen Patronen auf dem Schießstand unmittelbar vor der Verwendung nochmals die Gesamtlänge nachzumessen.



.357 MAGNUM Eine nicht repräsentative Umfrage unter Waffenhändlern ergab, dass acht bis neun von zehn Revolvern in der Ausführung .357 Magnum verkauft werden. Das beschreibt die Beliebtheit des Kalibers treffend (siehe auch DWJ 05/2021).



.475 LINEBAUGH 1988 kam auf der Basis der .45–70-Government-Hülse die Patrone .475 Linebaugh auf den Markt. Auch hier setzt Linebaugh auf das bewährte Rezept von großem Kaliber und schweren Geschossen.



GOLDSTÜCK Die Desert Eagle mit ihrem Drehkopfverschluss ist für die meisten Schützen sicherlich das „Non plus Ultra“, was Selbstadepistolen in stärksten Magnumkalibern angeht.

Auch wer Kurzwaffenpatronen sonst progressiv lädt, sollte bei Full-House-Magnumlaborierungen unbedingt zur Ein-Stationen-Presse wechseln. Eine sehr systematische Arbeitsweise, die schriftliche Dokumentation jedes Arbeitsschrittes und die schrittweise Erarbeitung jeder Laborierung sind zwingend notwendig. Sinnvoll kann dabei die Beschriftung von Patronen mit Filzstift sein, um beim Erarbeiten von Laborierungen zu jeder Zeit den Überblick zu behalten.

Da die Jagd mit Kurzwaffen in den meisten europäischen Ländern unzulässig ist, gibt es nur wenige Anwendungsgebiete für extreme Magnumlaborierungen. Eine Möglichkeit: Der Freedom Arms Shoot (siehe DWJ 11/2023), der in Zukunft wieder jährlich stattfinden soll. Besonders beliebt ist dort die Disziplin „Fliegende Schweine“, eine Art des Metallsilhouetten-Schießens. Da man nur wenige Informationen dazu findet, hier einige Tipps.

So lassen Sie die Sau fliegen

Es braucht keinen Freedom-Arms-Revolver oder ein Extremkaliber: In verschiedenen Wertungsklassen können die Schweine ab .357 Magnum zum Fliegen gebracht werden!

Wichtig ist zunächst die richtige Treffpunktlage: Um das Stahlziel möglichst weit gerade nach hinten zu bewegen, muss es theoretisch auf dem Mittelpunkt der Fläche getroffen werden. In der Praxis hat sich aber herausgestellt, dass die optimale Treffpunktlage leicht unterhalb davon sitzt. Da die Stelle nicht markiert ist, muss der Schütze sie schätzen – eine zusätzliche Schwierigkeit!

Sitzt der Treffer, muss so viel wie möglich Energie auf das Stahlziel übertragen werden. Natürlich ist dazu eine hohe Geschossenergie wichtig, das alleine reicht aber nicht.

Zu weiche Geschosse „zerspritzen“ wie eine Flüssigkeit und können nicht ausreichend wirken.

Ist das Projektil zu hart, zersplittert es und die abprallenden Splitter können ebenfalls nicht genug Bewegungsmoment auf die Stahlsilhouette übertragen. Es bedarf also eines zähen, sich langsam verformenden Projektils, das die

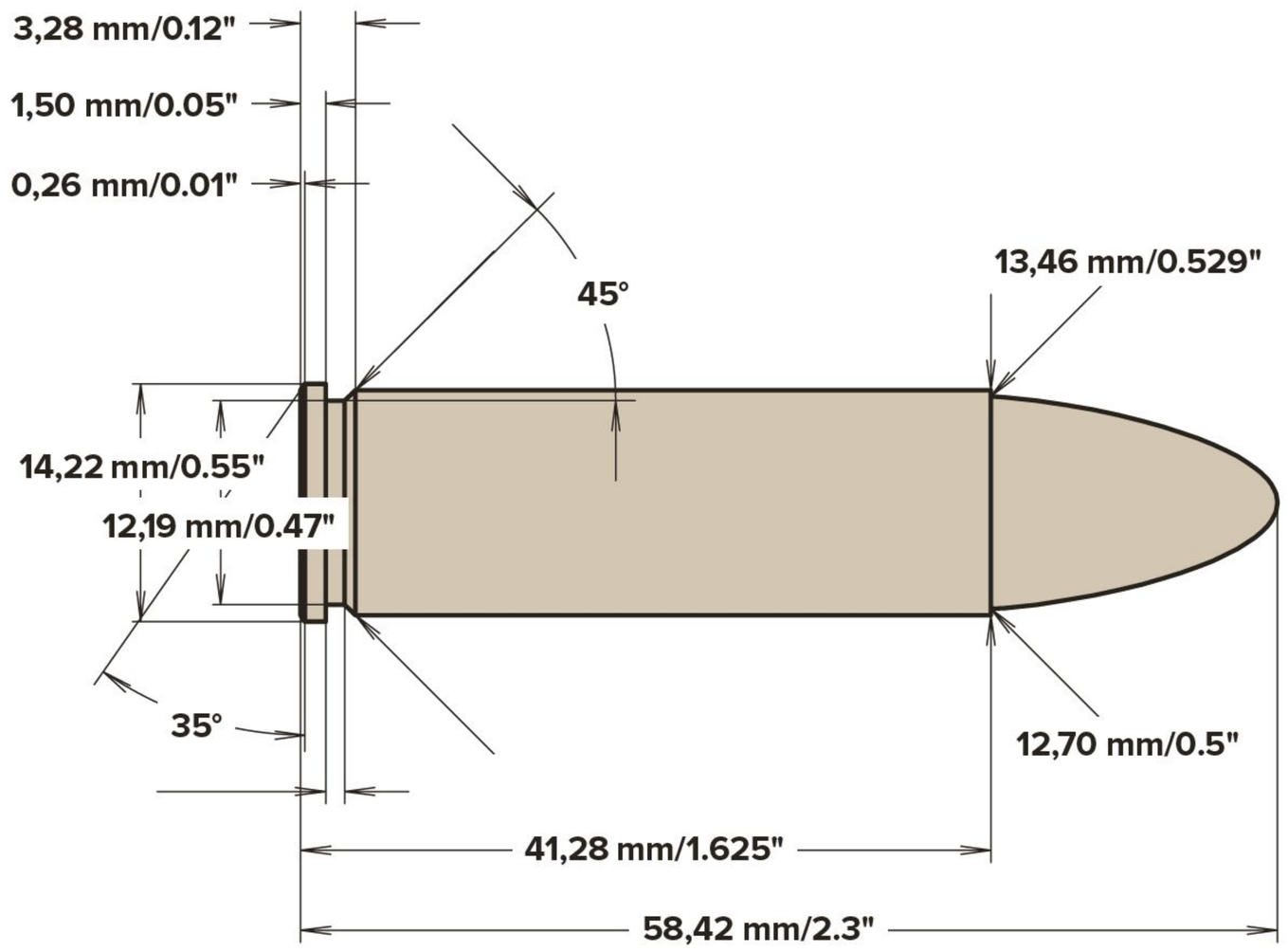
Schweinchen-Figur vor der völligen Zerlegung so lange wie möglich „anschieben“ kann, damit sie so weit wie möglich fliegt.

Das richtige Geschoss zu finden ist daher ein wichtiger Teil der Laborierungsentwicklung. In Betracht kommen sowohl zähe Projektile aus Hartblei als auch Geschosse mit besonders dickwandigen Tombakmänteln.

Warum Magnum schießen?

Sicher ist: Löcher in Papier kann man auch mit einem 7,5-J-Luftgewehr machen. Aber so, wie es Menschen gibt, die auf die höchsten Berge der Welt steigen müssen, einfach weil sie da sind, oder mit Rennautos über Salzseen jagen, ist es schon immer typisch menschlicher Drang, die Grenzen des Machbaren auszuloten! Warum also Magnum schießen? Weil es ein Leistungssport ist, der wie Triathlon oder Marathon höchste Anforderungen an den Schützen und sein Sportgerät stellt.

Jeder Sportler kann so seine eigenen Grenzen finden – und lernen, über sie hinaus wachsen, denn das ist es, was einen Leistungssport ausmacht!



.500 S&W MAGNUM Dem Wiederlader steht für die .500 S&W Magnum alles Benötigte auch auf dem hiesigen Markt zur Verfügung.



CHARLTONS IDEE verwandelte 1500 veraltete Repetiergewehre in Vollautomaten. Doch der Weg dahin war lang und schwierig. Die Kühlrippen bestehen aus einzelnen gestanzten Blechringen, die über den Lauf geschoben und dann zusammengepresst wurden.



GESTEIGERTE FEUERKRAFT

Mit der zunehmend aggressiven und expansiven Außenpolitik Japans und der Unterzeichnung des Dreimächtepakts mit Deutschland und Italien stieg in Neuseeland die Sorge vor einer japanischen Invasion. Die eigenen Streitkräfte waren völlig unterbewaffnet und Großbritannien konnte nach dem Debakel in Dünkirchen selber kaum modernes Material entbehren. In der Not hatten die beiden Neuseeländer Philip Charlton und Maurice Field eine geniale Idee. ■ **Michael Heidler**

G RIFLE



Neuseeland gehörte zusammen mit Großbritannien zu den ersten beiden Ländern, welche am 3. September 1939, nach dem Einmarsch deutscher Truppen in Polen, dem Deutschen Reich eigenständig den Krieg erklärten. Schon wie im Ersten Weltkrieg stand man damit klar an der Seite Großbritanniens. Zu dieser Zeit war der Krieg weit entfernt, aber das Verhalten Japans ließ für die nahe Zukunft nichts Gutes erahnen.

Landwirtschaft, Viehzucht und Fischfang waren damals die Hauptstandbeine der neuseeländischen Wirtschaft. Das Land selber ist seit jeher arm an Rohstoffen und Energiequellen. Technische Produkte aller Art kamen meist aus Großbritannien. Eine Rüstungsindustrie gab es nicht einmal ansatzweise. Die von Militär und Home Guard verwendeten Waffen stammten fast alle aus Großbritannien und waren größtenteils veraltet. Eine Invasion wäre damit kaum aufzuhalten gewesen.

Philip Charlton, ein gebürtiger Brite, und Maurice Field waren befreundete langjährige Sportschützen und interessierten sich zudem für Waffentechnik. Während Charlton als Betreiber der Karosseriewerkstatt Charlton‘s Automotive Motor Body Engineering Ltd. in der Nelson Street in Hastings über das notwendige technische Wissen verfügte, besaß Field als Großfarmer und Geschäftsmann genügend Kapital, um diverse Bastelarbeiten zu finanzieren. Auf dem Gelände seiner Farm richteten sie sich für ihr Hobby eine 200-yrd-Schießbahn ein. Mit Blick auf die dunklen Wolken am Horizont und den desolaten Zustand von Neuseelands Waffenbestand reifte in Charlton die Idee, versuchsweise die Winchester-Selbstladebüchse Modell 1910 von Maurice Field zu einer vollautomatischen Waffe umzubauen. Der Plan wurde jedoch schnell wieder fallengelassen, denn die Munition im Kaliber .401 Winchester SL fand beim Militär keine Verwendung und wäre in Kriegszeiten auch schwer zu beschaffen gewesen.

Die beiden graben tiefer

Die Idee ließ die beiden aber nicht los und so besorgten sie sich ein altes Lee-Metford-Repetiergewehr im Kaliber .303 British, der Standardpatrone bei Militär und Home Guard. In den Arsenalen lagerten damals größere Mengen dieser Gewehre und auch die passende Munition war ausreichend vorhanden.

Charltons Idee bestand daraus, das Repetiergewehr so umzubauen, dass die Energie des Schusses den Verschluss bewegt, die leere Hülse auswirft und eine neue Patrone zuführt. Das klingt in der Theorie einfach, doch in der Praxis hatten sich daran schon viele Waffenbauer die Zähne ausgebissen. Die Geschichte kennt genügend ähnliche Vorhaben, denen keine Zukunft beschieden war.

CHARLTON SLR

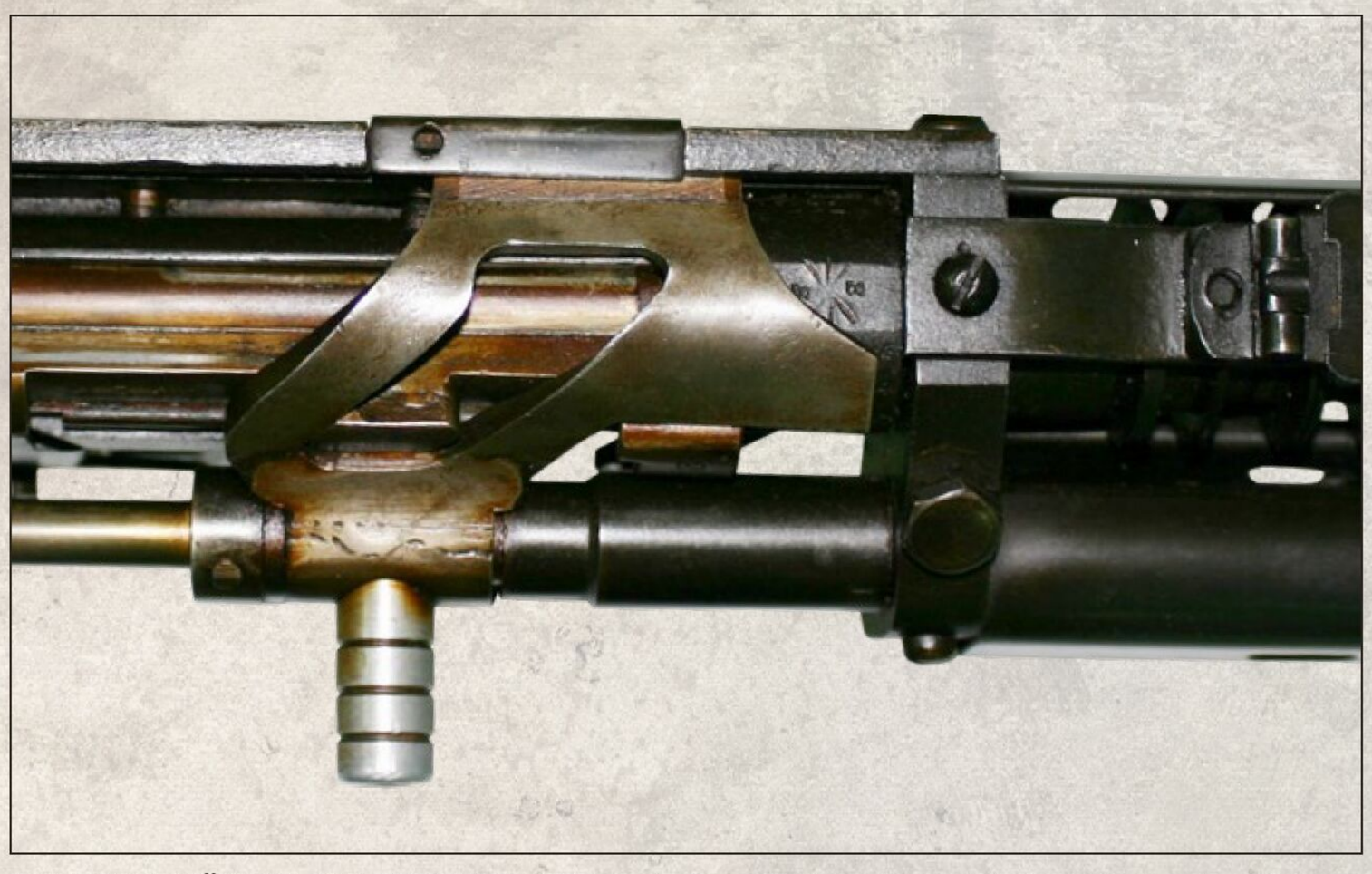
Kaliber	.303 British
Länge	1150 mm (45.27")
Lauflänge	650 mm (25.59")
Gewicht	5,95 kg (ungeladen)
Magazinkapazität	10/30 Patronen
Feuerrate	750 Schuss/min

Im Winter 1940/41 bastelte Charlton in der besser ausgestatteten Werkstatt eines Freundes namens Syd Morrison an der Umsetzung seiner Gedanken. Zur Entnahme des notwendigen Gasdrucks bohrte er auf etwa halber Länge des Laufs ein Loch in die rechte Seite. Von dort lief ein rechts angebrachtes Rohr mit innen liegendem Kolben nach hinten bis zum Verschluss. Um die lineare Vorwärts- und Rückwärtsbewegung des Gaskolbens in eine Aufwärts-Rückwärts-Vorwärts-Abwärts-Bewegung umzusetzen, verwendete er eine gebogene Führung. Der Stummel des abgesägten Spanngriffs gleitet in dieser Führung entlang und wird dabei in die entsprechenden Richtungen gedrückt.

Sobald der Verschluss in seiner hintersten Stellung angekommen und der Gasdruck erschöpft ist, schiebt eine starke Schließfeder den Kolben wieder nach vorne. Der Verschluss folgt in der genauen Umkehrung seiner Öffnungsbewegung, indem er zunächst nach vorne gezogen wird und sich dann dreht, um mit einer neuen Patrone im Patronenlager zu verriegeln. Es benötigte viele Versuche, um den Führungsschlitz genau anzupassen und den Vorgang störungsfrei ablaufen zu lassen. Allzu leicht verkantete sich der Spanngriffstummel und der Verschluss ent- beziehungsweise verriegelte nicht vollständig. Zum ersten Spannen der Waffe montierte Charlton einen Griff an das Gasgestänge.

Zur besseren Handhabung und Stabilität beim automatischen Schießen erhielt die Waffe zwei Pistolengriffe, einen hinter dem Abzug und einen unter dem Lauf. So war es auch möglich, aus der Bewegung heraus zu schießen, sozusagen wie bei einem Sturmgewehr. Für den Liegendanschlag montierte Charlton noch ein





DER URSPRÜNGLICHE SPANNGRIFF wurde bis auf einen Stummel abgesägt und am Gasgestänge ein neuer Griff angebracht. Die beweglichen Teile waren nicht geschützt.



DER SPANNGRIFFSTUMMEL gleitet in der Führungsnut entlang und bewegt entsprechend den Verschluss.

nach vorne anklappbares Zweibein mit höhenverstellbaren Beinen.

Beim Probeschießen auf der Schießbahn auf Philips Farm im Frühjahr 1941 zeigte sich zunächst ein Problem der Zuführung. Charlton hatte Magazine des Bren-Maschinengewehrs auf zehn Schuss gekürzt und angepasst. Doch während das Bren-MG die Patronen von oben zugeführt bekam, musste bei Charltons Waffe die Zubringerfeder die Patronen nach oben drücken. Die ursprüngliche Feuerrate war dafür viel zu hoch. Ein ortsansässiger Funktechniker namens Guy Milne half mit einem selber gebastelten Stroboskop bei der Ursachenforschung. Dabei zeigte sich, dass auch der Auswerfer überarbeitet werden musste. Darüber hinaus funktionierte der Abzugsmechanismus nur bei vollautomatischem Schießen, hakte jedoch bei Einzelfeuer, wobei das Zehn-Schuss-Magazin eh kein langes Dauerfeuer zuließ. Die errechnete Feuergeschwindigkeit lag bei etwa 750 Schuss/min.

Nach Ausmerzen dieser ersten Schwierigkeiten war es an der Zeit, die Waffe den offiziellen Stellen vorzuführen. Im Juni 1941 veranstaltete man eine sehr erfolgreiche Vorführung im Trentham Military Camp, bei der Maurice Field die Waffe abfeuerte und Philip Charlton seine Fähigkeiten als Verkäufer unter Beweis stellte. Die Vorführung wurde mit Begeisterung aufgenommen und führte dazu, dass die beiden Tüftler stolze 10 000 Patronen zur Fortführung ihrer Arbeit zur Verfügung gestellt bekamen. Fünf Monate später, und nach Verbrauch aller Patronen, kehrten die beiden mit einem leicht verbesserten Prototyp nach Trentham zurück und führten ihn erneut sehr erfolgreich vor. Am 7. November 1941 erhielten sie den Auftrag, 1500 Lee-Metford-Repetiergewehre aus dem Bestand der Home Guard umzubauen. In weiser Voraussicht hatte sich Charlton bereits im April seine Verbesserungen vorläufig patentieren lassen und erhielt am 28. November 1941 die vollen Patentrechte.

Nun, mit einem offiziellen Auftrag in der Tasche, wurde es ernst. Ein einzelnes Gewehr umzubauen ist eben anders, als eine Serienfertigung für über 1000 Stück einzurichten. Und das ist Kriegszeiten, mit Knappheit an Maschinen, Material und Arbeitskräften. Charlton wandte sich wieder an seinen Freund Syd Morrison, in dessen Werkstatt er bereits am Prototyp gearbeitet hatte und dessen Firma Morrison Motor Mower aufgrund der Benzinrationierung in Schwierigkeiten geraten war. Morrison begann, Teile in größeren Mengen herzustellen und sie an Charlton zu liefern, der sie dann in seiner eigenen Werkstatt von Hand anpasste und von Helfern montieren ließ. Tatsächlich gab es zu diesem Zeitpunkt keine technischen Zeichnungen der Waffe oder ihrer Teile, da weder Charlton noch Morrison sie für notwendig hielten.

Als offizieller Armeeauftrag stand das Projekt unter der Aufsicht von Squadron Leader John Carter von der Royal New Zealand Air Force und seinem Assistenten Gordon Connor, einem Ingenieur des Eisenbahnministeriums. Der Vertrag sah vor, die 1500 umgerüsteten Gewehre innerhalb von sechs Monaten fertigzustellen. Doch Connor erkannte recht bald, dass dieser Termin beim aktuellen Fertigungstempo niemals einzuhalten war. Er veranlasste deshalb die Verteilung der Einzelteilefertigung an diverse andere Betriebe. So etwa die Kühlungsrippen und die Seitenplatten des Abzugsmechanismus an die Precision Engineering Ltd. in Wellington, die Schließfedern an die N.W. Thomas & Co. Ltd. in Wellington oder die Holzteile an den Möbelbauer Christie & Rae in Hastings. Man nahm alles mit ins Boot, was helfen konnte: Die technisch orientierte Hastings Boy's High School fertigte Gaskolben in ihrer Schulwerkstatt.

Bis Februar 1942 baute Charlton zusammen mit seinem Mitarbeiter Horace Timms die eigene Karosseriewerkstatt in eine kleine Gewehrfabrik um. Wertvolle Hilfe erhielt er von einem



LAUFENDE Auf der Mündung sitzen ein einfacher Kompensator und ein gut geschütztes Korn.

weiteren Freund namens Stan Doherty, der als Ingenieur in der Automobilindustrie gearbeitet hatte und über die notwendigen Kenntnisse verfügte. Die drei richteten Anlagen zur Wärmebehandlung von Metallen und zur Brünierung ein, sowie Montagebänke und hinter dem Gebäude einen 25 m langen Tunnel zum Anschießen der Waffen. Zu dieser Zeit traf bereits die erste Gewehrlieferung ein, welche von Mitarbeitern gereinigt, inspiziert und für den Umbau vorbereitet wurde.

Doch noch bevor die Fertigung richtig anlief, wurde Charlton nach Australien geschickt. Dort war man sehr an seiner Konstruktion interessiert und wollte ebenfalls alte Repetiergewehre aufrüsten. Ursprünglich für zehn Tage geplant, dauerte die Reise letztlich fast vier Monate.

In dieser Zeit kümmerte sich Doherty zusammen mit einem weiteren Ingenieur Stan Marshall um den Betrieb. Beide versuchten, die noch immer ineffiziente Fertigung zu beschleunigen und vor allem auch eine wichtige Vorgabe des Militärs zu erfüllen: die Austauschbarkeit von Teilen. Unter den gegebenen Umständen war dies nur schwer zu verwirklichen. Die Ingenieure zerlegten den ersten Prototyp vollständig und überdachten nochmals die Herstellungsmethoden für jedes Einzelteil und ließen von der technischen Abteilung der New Zealand Railway brauchbare Konstruktionszeichnungen anfertigen. Durch die Entwicklung einer Reihe von speziellen Vorrichtungen ließ sich viel Zeit einsparen und die manuelle Anpassung auf ein Minimum reduzieren. Über das Man Power Department wurde zudem die Belegschaft aufgestockt auf insgesamt 28 Männer und 12 Frauen.

Probleme über Probleme

Trotz aller Bemühungen schrieb ein Kontrolleur des Versorgungsministeriums am 13. August 1942 einen ziemlich negativen Bericht an den Stab der Streitkräfte in Wellington. Die darin aufgelisteten Probleme mit der Herstellung diverser Teile geben einen interessanten Einblick in die Schwierigkeiten, mit denen Charlton und seine Helfer zu kämpfen hatten: Fast die Hälfte aller Läufe war nicht mehr brauchbar und musste durch neue ersetzt werden, der Rest ließ sich nur mit viel Arbeitseinsatz retten. Die ermüdeten Verschlüsse konnte man aus Sicherheitsgründen in einer vollautomatischen Waffe nicht weiterverwenden und musste sie neu fertigen. Allgemein bekam man fast ausschließlich minderwertigen Baustahl, da der Import von Rohmaterial immer schwieriger wurde. Der Walzstahl wies Zundereinschlüsse und unterschiedlich harte Abschnitte auf, die nicht genau gedreht oder gebohrt werden konnten. Hochfester Stahl für die Gasentnahme war nicht zu beschaffen, stattdessen griff man auf Ventile aus dem Automobilbereich zurück und härtete diese. Die Firma N.W. Thomas & Co. Ltd. in Wellington fertigte fast sämtliche Federn neu, da die alten ausgeleiert oder bruchanfällig waren. Immerhin schloss der Bericht mit der Erkenntnis, dass „von der Organisation lobenswerte Anstrengungen unternommen wurden“.

Als man die erste Lieferung von 237 Lee-Metford-Gewehren abgearbeitet hatte, schickte die Armee unerwartet nur noch Gewehre Lee-Enfield Mk.I mit Baujahren von 1889 bis 1903. Beide Waffenmodelle waren natürlich nicht identisch, und so mussten große Mengen an vorproduzierten Einzelteilen nachträglich abgeändert werden.

Ein großes Problem gab es auch mit der Beschaffung der Magazine. Der Vorrat an Bren-Magazinen war kläglich gering. Ein australisches Unternehmen, welches bereits Bren-Magazine herstellte, versprach innerhalb weniger Wochen 1500 Stück passend für Charltons Waffe zu liefern. Für jede Waffe war nur ein einziges 30-Schuss-Magazin vorgesehen. Die Produktion verzögerte sich jedoch und als die Magazine schließlich mit über einem Jahr Verspätung eintrafen, passten sie nicht. Jedes neue Magazin musste in Neuseeland noch einmal überarbeitet werden. Der Umbau aller 1500 in Auftrag gegebenen Gewehre dauerte schließlich zwei Jahre. Aber sie wurden alle fertiggestellt und jedes Gewehr einzeln von der Armee geprüft und als Abnahme mit dem Broad Arrow und NZ gestempelt. Das Charlton Self-Loading Rifle war nie für die neuseeländischen Truppen an der Front vorgesehen, sondern sollte als Reserve für die Home Guard im Falle einer Invasion bereitgehalten werden. Nach der offiziellen Abnahme wurden die Waffen in Kisten verpackt und an drei strategische Depots verteilt: Narrow Neck in Auckland, Ngaruawa-



HINTERGRUND: CORCA – STOCK.ADOBE.COM



DER FEUERWAHLHEBEL sitzt über dem Abzug. Anfangs bereitete die Mechanik große Probleme und funktionierte nur in Vollautomatik zufriedenstellend.

hia bei Hamilton und Burnham bei Christchurch. Einen aktiven Einsatz erlebten sie nie und wurden nach dem Krieg in Palmerston eingelagert, wo sie bis auf wenige Stücke einem Großbrand zum Opfer fielen.

Und Charltons Besuch in Australien? Nun, er blieb nicht ganz fruchtlos. Die Firma Electrolux Ltd. in Melbourne, die eigentlich Kühlschränke herstellte, entwickelte aus seiner Ideen einen ähnlichen Umbau auf Basis des Lee-Enfield Nr.1 Mark III*. Der vordere Teil des Laufs erhielt ein perforiertes Kühlblech und die beweglichen Teile wurden durch Abdeckungen geschützt. Dadurch bekam die Waffe ein viel gefälligeres Aussehen. Nur in Serie ging sie nie und im April 1943 endete das Projekt. Australien wollte die Restteile noch an Neuseeland verkaufen, doch dort bestand kein Bedarf mehr. ■

Dank an das National Firearms Center Leeds (eh. Pattern Room Nottingham) für Fotos und Informationen. Die abgebildete Waffe Nr. 2327 wurde 1943 für Testzwecke nach Großbritannien geschickt.



QUALITÄTSKONTROLLE Blick in die Waffen„fabrik“ in Charltons Werkstatt. Frauen führten die Endkontrolle der Waffen durch, bevor es zum Anschießen ging.



IEA
MIL-OPTICS



Holosights



Magnifier

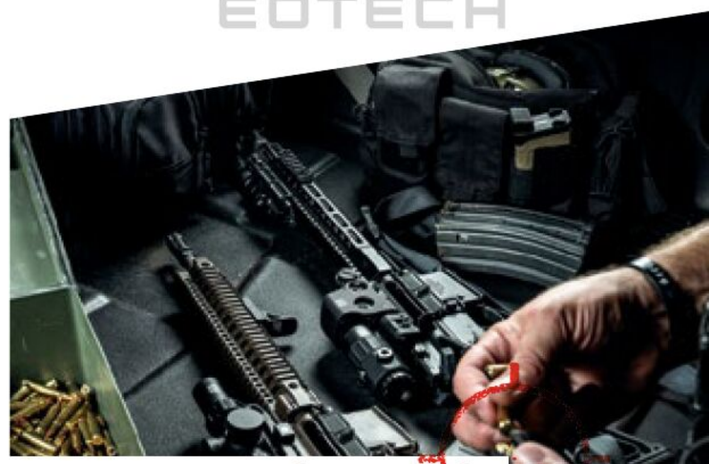


NEU- EFLX Red Dot Sight



NEU- Vudu 1-10x28

EOTECH



www.i-e-a.de

ZWISCHEN ALLEN STÜHLEN

Am 24. Juli 1919 wurden die beiden bestehenden polnischen Polizeiorganisationen Volksmiliz und Stadtpolizei – beide um den Jahreswechsel 1918/19 gegründet – zur Staatspolizei, der Policja Państwowa, vereinigt. Es gab sie zunächst nur in dem Teil Polens, der vor der staatlichen Unabhängigkeit unter russischer Herrschaft gestanden hatte, dem sogenannten „Kongresspolen“. **Hagen Seehase**

Im ehemals preußischen Teil Polens und im ehemals österreichisch-ungarischen Teil wurden Gendarmerieverbände aufgestellt, die sich organisatorisch an den Polizeiorganisationen der preußischen beziehungsweise der k.u.k-Monarchie orientierten. Da auch in Oberschlesien, auch im polnisch besetzten Teil Litauens und auch in den Polen zugefallenen Regionen der Ukraine eigene Polizeiverbände aufgestellt wurden, war die Polizeiorganisation der Zweiten Polnischen Republik zunächst sehr unübersichtlich und komplex. Erst schrittweise wurden die diversen Polizeiorganisationen mit der Policja Państwowa zusammengelegt. Neben der Policja Państwowa gehörte noch die viel kleinere Kriminalpolizei (Policja Śledcza) zum Apparat der polnischen Staatspolizei.

Letztendlich wurde die Policja Państwowa durch die Verordnung des Präsidenten der Republik Polen vom 6. März 1928 ganz neu organisiert. Ein Eintrittswilliger musste zwischen 21 und 35 Jahren alt sein und eine mindestens vierjährige Schulbildung vorweisen können.

Brutales Law Enforcement

Im September 1931 wurde eine Luftfahrtabteilung im Nationalen Polizeipräsidium eingerichtet. Die ersten Polizeipiloten wurden Ausbildungszentrum Bydgoszcz auf den Flugzeugmustern Bartel M4S2 (einem polnischen Entwurf), Hanriot H.19 und Potez XV (beides französische Maschinen) geschult. Auch die Straßenpolizei war Teil der Staatspolizei. Ende 1930 verfügte die Polizei über folgende Transportmittel: 92 Personenkraftwagen, 34 Lastwagen, 70 Motorräder, 1119 Fahrräder und 18 größere und kleinere Motorboote. 1937 wurde eine eigene Abteilung für den Dienst auf den Fernstraßen eingerichtet, zu der 100 motorisierte Polizisten gehörten. Die Einheit war mit Sokół-Motorrädern ausgestattet, die aus polnischer Produktion waren.

Die Policja Państwowa gehörte übrigens zu den Mitbegründern der noch heute bestehenden Interpol.

In der Zwischenkriegszeit wurde die Staatspolizei eingesetzt, um Bauerndemonstrationen und Streiks zu unterdrücken. Dabei ging die Policja Państwowa durchaus rustikal zur Sache, sehr oft kam es zu zahlreichen Todesfällen bei Demonstranten und Streikenden. Bei der Demonstration von Arbeitern in Ostrowiec Świętokrzyski im Jahr 1926 wurden bei Polizeieinsätzen fünf Menschen getötet. Eine besonders brutale Aktion führte zu Unruhen in der Stadt, die nur mit dem Eingreifen des Militärs beendet werden konnten. Bei einer Kundgebung in Piasek Wielki, die anlässlich des Erntefestes, an dem der frühere Premierminister Wincenty Witos teilnahm, organisiert wurde, wurde einer der Bauern während der polizeilichen Intervention getötet und mehrere andere verletzt. Witos entkam zunächst, bevor er von der Polizei festgenommen wurde. Die blutigsten Polizeieinsätze fanden in Łobozów, Teleśnica Oszwarowa, Ustianowa und Bóbrka statt, wo insgesamt 100 Menschen getötet wurden.

ZU PFERDE Berittener Polizist der Policja Państwowa, 1934. Foto: Willem van de Poll.

Militärisch organisiert und bewaffnet

Die Policja Państwowa war militärisch organisiert und auf dem Lande auch so bewaffnet, die Polizisten trugen Karabiner des Typs Karabinek wz. 29, eine dem deutschen 98k sehr ähnliche Waffe. Auch Karabiner des Typs Karabinek wz. 91/98/23 waren bei der Policja Państwowa zu finden. Das war eine auf dem Mosin-Nagant-Karabiner basierende polnische Entwicklung im Kaliber 8 × 57 IS.

In den Großstädten trugen die Polizisten Faustfeuerwaffen, häufig die polnischen Varianten des Nagant-Revolvers (Rewolwer Nagant wz. 30 oder Rewolwer Nagant wz. 32). 4000 Stück hiervon wurden für die Staatspolizei beschafft. Reiterstaffeln waren zusätzlich mit dem Säbel bewaffnet. Zu Ausrüstung der Polizisten gehörte auf dem Land wie in der Stadt auch der Stahlhelm.

Im Jahr 1938 wurden die Pferdegeschwader der Staatspolizeireserve gegründet, in erster Linie zum Einsatz gegen Demonstrationen.

Einige obsolete Panzerwagen des Fabrikats Peugeot zählten auch zum Arsenal der paramilitärischen Polizei.

In Übereinstimmung mit dem zuvor ausgearbeiteten staatlichen Verteidigungsplan sollte die Policja Państwowa Ende der 1930er-Jahre in ein militärisches Sicherheitsdienstkorps umgewandelt werden, das wichtige Infrastruktur bewachen, das Hinterland der Front sichern und Aufklärungseinsätze übernehmen sollte. Aufgrund Kompetenzgerangels zwischen Kriegs- und Innenministerium und schlichter Inkompetenz wurde die Policja Państwowa während des Polenfeldzugs September 1939 nicht in das Verteidigungssystem aufgenommen.

Der Polenfeldzug 1939

Abgesehen von der Verteidigung Warschaus spielte sie während dieses Krieges kaum eine Rolle. Der gesamte Polizeiapparat hörte auf zu existieren. Am 1. September hatte die Stärke der Policja Państwowa rund 31 000 Mann betragen, 876 Offiziere, 27 942 Mannschaften und 1994 Kadetten. Bei Ausbruch der Kämpfe wurden die Angehörigen der Policja Państwowa und ihre Familien nach und nach aus den von direkten Feindseligkeiten bedrohten Gebieten zurückgezogen. Trotzdem beteiligten sich viele der Staatspolizisten am Abwehrkampf. Der Hauptbefehlshaber der Polizei in Warschau, Marian Kozielewski, weigerte sich, den Evakuierungsbefehl auszuführen, und das Warschauer Korps der Policja Państwowa, 72 Offiziere und 2962 Mannschaften unter seinem Kommando, beteiligte sich an der Verteidigung der polnischen Hauptstadt. 100 kamen dabei ums Leben. Die Policja Państwowa in Nordwestpolen, das durch die deutsche Offensive schnell vom Rest des Landes abgeschnitten worden war, agierte als Militärpolizei.

In Südwestpolen wurden Polizeieinheiten gegen im Rücken der polnischen Front agierende deutsche Sabotagetrupps eingesetzt, die Stadt Chorzów (deutsch: Königshütte) in Oberschlesien wurde von einer schlecht ausgerüsteten Kompanie der Territorialverteidgung (Obrona Narodowa) verteidigt, dabei spielten Panzerwagen der Polizei eine wichtige Rolle. Einer der Peugeots ging im Kampf gegen den „Kampfverband Ebbinghaus“ verloren.

Am Ende des Polenfeldzugs waren rund 2500 bis 3000 Polizisten der Policja Państwowa im Kampf gegen deutsche oder sowjetische Truppen gefallen. Rund 12 000 wurden von den Sowjets gefangen genommen, fast 6000 wurden später von Stalins Geheimdienst NKWD ermordet. Rund 2000 Polizisten brachten sich nach Litauen und Lettland in (vorläufige) Sicherheit. Höhere Polizeioffiziere konnten sich nach Rumänien durchschlagen, wo sie interniert wurden. Darunter befand sich auch Brigadegeneral Kordian Józef Zamorski, der seit 1935 als Generalinspekteur (Generalny Inspektor) der Staatspolizei vorstand. Die Akten des Zentralarchivs der Policja Państwowa wurden von den Sowjets beschlagnahmt. Ungefähr 10 000 Polizisten befanden sich nach Ende des Polenfeldzuges in Internierungslagern in Rumänien, Ungarn, Litauen und Lettland.

Eine der größten Formationen, die die Grenze nach Rumänien überquerten, war eine Einheit unter dem Kommando des Hauptkommissars Jan Zdanowicz,





LINKS Mitglieder der Policja Państwowa.
RECHTS Kordian Zamorski um 1935.

die aus 818 Männern der Policja Państwowa bestand. Die Internierung war anfangs nicht sehr strikt. Die rumänische Bevölkerung half den Flüchtlingen nach besten Kräften, und leider hatten die polnischen Truppen (Militär und Polizei) Streitigkeiten untereinander, meistens betrunken. Aufgrund von Schlägereien durch Militär und Polizisten wurden die Vorschriften für die Lager schließlich verschärft.

Im Dienst des Feindes

Nach dem Ende der Feldzugs wurde von deutscher Seite aus polnischen Gebieten das sogenannte „Generalgouvernement“ geschaffen. Am 26. Oktober 1939 erließ der Generalgouverneur Hans Frank eine Verordnung über Sicherheit und Ordnung im Generalgouvernement. Auf dieser Grundlage richtete die SS im Generalgouvernement am 30. Oktober 1939 einen Aufruf an alle Angehörigen der Policja Państwowa, unter Androhung schwerer Strafen im Falle der Missachtung bei deutschen Polizeibüros oder Starosts zu erscheinen.

In den Vorkriegsjahren waren die professionellen Kontakte zwischen polnischer und deutscher Polizei recht eng gewesen. Hohe SS-Funktionäre hatten die polnische Polizei mehrfach besucht, so Kurt Daluege 1936, Heinrich Himmler Anfang 1939. So mag es kaum verwundern, dass die deutsche Polizei über Namens- und Adressenlisten der polnischen Polizeioffiziere verfügte.

Auf diese Weise wurde die „Polnische Polizei“ des Generalgouvernements gegründet, eine Hilfspolizei der deutschen Besatzungsbehörden, umgangssprachlich die „Blaue Polizei“ (Granatowa Policja) genannt. Sie operierte hauptsächlich auf der Grundlage der polizeilichen Vorschriften der Vorkriegszeit. Der „normale“ polizeiliche Dienst der Blauen Polizei wurde vom polnischen Untergrund toleriert, allerdings waren Angehörige der Blauen Polizei auch am Völkermord an den polnischen Juden beteiligt. Zur Bewachung der jüdischen Gettos in den polnischen Städten wurden neben Einheiten der SS auch deutsche und polnische Polizisten eingesetzt.

Die Mannschaftsstärke der Blauen Polizei betrug 8700 Mann im Februar 1940 und erreichte 1943 mit 16 000 Mann ihren Höhepunkt. Alle höheren Ränge waren mit deutschen Beamten der Schutzpolizei besetzt. Neben dem Sold von 250 bis 350 Zloty (der kaum im besetzten Polen irgendwo sonst zu verdienen war), zog die Möglichkeit, 10 % konfiszierter Güter zu behalten, beutegierige Elemente in die Granatowa Policja. 3000 neue Rekruten wurden unter deutscher Besatzung in einem Ausbildungszentrum bei Nowy Sącz unter der Leitung von Major Vincenz Edler von Strohe ausgebildet. Am 3. Juni 1942 sollten Leute der Blauen Polizei in einem Warschauer Gefängnis 110 Juden erschießen, sie verweigerten den Befehl und standen abseits, während dann SS-Leute die Gefangenen erschossen.

Über das Ausmaß der Beteiligung der Blauen Polizei an den Nazigräueln herrscht unter den Historikern gewisse Uneinigkeit, Schätzungen über den Anteil der Angehörigen der Blauen Polizei und der polnischen Kriminalpolizei, die als Kollaborateure gelten können, reichen von 10 % bis 20 %. Wesentlich größer war wohl der Anteil, der mit dem polnischen Widerstand, vor allem der Heimatarmee zusammenarbeitete. Selbst der deutschen Seite war das bewusst. Vorsichtshalber gab man den mit Karabinern bewaffneten polnischen Polizisten nur fünf Schuss Munition mit, den mit Faustfeuerwaffen ausgestatteten immerhin zehn Schuss.

Zwischen Kollaboration und Widerstand

Im September 1943 schätzte ein Bericht der zum SS-Apparat gehörenden Sicherheitspolizei den Anteil der polnischen Polizisten, der für den Widerstand arbeitete, auf zwischen 6 % und 10 %. Daraus resultiert auch an Anteil von geschätzt 20 % der Angehörigen der



BERITTENE ABTEILUNG der Policja Państwowa, 1934. Foto: Willem van de Poll.



PRÄSENTIERT DAS GEWEHR! Kommandant Kordian Zamorski inspiziert Einheiten der Staatspolizei, 1939.

Granatowa Policja und der polnischen Kriminalpolizei, die bei Auseinandersetzungen mit Wehrmacht, SS oder deutscher Polizei ihr Leben verloren oder wegen vermeintlicher oder tatsächlicher Hilfe für den polnischen Widerstand erschossen wurden. Rund 100 Mitglieder Blauen Polizei arbeiteten für den Geheimdienst der polnischen Heimatarmee, genannt „Referat 993P“.

Marian Kozielewski, der mit seinen Leuten der Policja Państwowa im September 1939 in Warschau während der Belagerung ausgeharrt hatte, wurde erster Chef der Blauen Polizei in Warschau. Er vermied es, einen Treueid auf den Feind zu leisten, denn so sah er die Sache. Seine Funktion bei der Blauen Polizei war für ihn die Möglichkeit, Leute für die Arbeit im Widerstand zu organisieren Er versorgte die damals in Frankreich residierende polnische Exilregierung mit Geheiminformationen. Es gelang ihm sehr schnell, Angehörige der Blauen Polizei in den Dienst der Widerstandsorganisation SLP zu stellen. Außerdem arbeitete er am Aufbau einer Geheimdienstorganisation namens ubezpieczeniowa (=Versicherungsgesellschaft) POL.



MOTORRADSTREIFE der Policja Państwowa, 1932.



BESUCH VON DER SS Kurt Daluege bei einem Besuch in Polen vor dem Krieg, Ehrenformation aus polnischer Staatspolizei.



IM GESPRÄCH BEI ZERSCHOSSENER SCHEIBE Der amerikanische Journalist Julien Bryan, ein Übersetzer und ein polnischer Staatspolizist während der Belagerung Warschaus.

Helden und Halunken

Eines seiner Haupttätigkeitsfelder war es, verfolgten Juden falsche Papiere zu verschaffen. Kozielewski wurde von den Deutschen im Mai 1940 zusammen mit den 69 anderen Warschauer Polizeioffizieren der Blauen Polizei verhaftet und ins KZ Auschwitz deportiert. Sein Nachfolger Aleksander Reszczyński arbeitete insgeheim für die polnische Heimatarmee und wurde von polnischen Kommunisten erschossen. Auch sein Nachfolger Franciszek August Przymusiński, der als Angehöriger des kaiserlichen Heeres im Ersten Weltkrieg gekämpft und das Eiserne Kreuz I erhalten hatte, unterhielt Kontakte zum Widerstand.

Viele Polizisten machten sich aber mitschuldig am Völkermord an den Juden, einige handelten sogar aus eigener Initiative, zumeist von materieller Gier angetrieben. Bei der Niederschlagung des Aufstands des Warschauer Gettos April und Mai 1943 wurde auch die Blaue Polizei (und auch die polnische Feuerwehr) von der deutschen Seite eingesetzt. Ein Angehöriger der Blauen Polizei wurde dabei von jüdischen Widerstandskämpfern getötet. Das ist aber nur die eine Seite, auf der anderen Seite erhielt der jüdische Widerstand über den polnischen Untergrund Informationen aus den Reihen der Blauen Polizei. Viele Angehörige der Granatowa Policja ließen sich auch War-

nungen an Juden respektive Angehörige des polnischen Widerstands teuer bezahlen. Bald stand sie in dem Geruch, total korrupt zu sein.

Kamen dem polnischen Widerstand besonders auffälligen Beispiele der Kollaboration zu Ohren, wurden Polizisten von Untergrundgerichten zum Tode verurteilt und erschossen, wie Leutnant Roman Leon Święcicki im Februar 1943 in Warschau.

Das in Krakau 1942 aufgestellte Polnische Schutzmannschaftsbataillon 202 bestand aus nur zwei polnischen Freiwilligen, der Rest waren dienstverpflichtete Angehörige der Blauen Polizei.



IM ANSCHLAG Mitglied der Policja Panstwowa, 1934. Foto: Willem van de Poll.

Als das Bataillon in Wolhynien gegen Einheiten der Heimatarmee eingesetzt werden sollte, lief über die Hälfte des Bataillons über. Mit Angehörigen verschiedener Einheiten der Heimatarmee bildetet man daraus die 27 Wołyńska Dywizja Piechoty. Nach Kämpfen gegen deutsche Einheiten stark dezimiert, wurde der Verband Mitte 1944 von den Sowjets entwaffnet und der größte Teil in die stalinistischen Gulags deportiert.

Flucht, Exil oder Untergang im Sowjetsystem

Besser erging es den Leuten, die sich aus den rumänischen Internierung zu den Westalliierten hatten absetzen können. Kordian Józef Zamorski gelang es Ende 1940, sich über die Türkei bis ins Mandatsgebiet Palästina durchzuschlagen und sich den exilpolnischen Streitkräften anzuschließen. Dort kommandierte er eine Zeit lang das Depot der Samodzielna Brygada Strzelców Karpackich. Danach befehligte er für einen kurzen Zeitraum alle polnischen Truppen im Mittleren Osten. Zamorski starb im britischen Exil.

Auch der berühmteste Angehörige der Policja Państwowa, Marian Kozielewski, sah sein Heimatland nicht mehr wieder. 1941 schwerkrank aus Auschwitz entlassen, konnte er als einer der ersten dem polnischen Widerstand berichten, was in Auschwitz geschah. Er schloss sich wieder dem Widerstand an und wurde Haupt der Untergrundpolizei der Heimatarmee. Diese Untergrundpolizei, Państwowy Korpus Bezpieczeństwa (kurz PKB), zählte rund 8400 Mitglieder (Oktober 1943). 2340 waren Angehörige der Blauen Polizei, 110 ehemalige Angehörige der Policja Państwowa.

BERÜHMTESTES MITGLIED Marian Kozielewski, Policja Państwowa.



WEHRMACHTSSOLDAT mit zwei Angehörigen der polnischen sogenannten Blauen Polizei.

Kozielewski kämpfte 1944 im Warschauer Aufstand und wurde dabei schwer verwundet. Nach Ende der deutschen Besatzung musste er sich wieder verstecken, diesmal vor den Kommunisten. 1946 gelang ihm die Flucht nach Frankreich, er emigrierte über Kanada in die USA, wo er 1964 starb.

Wer von den Angehörigen der Policja Państwowa nicht nach Kriegsende emigrieren konnte, sah sich – ganz ungeachtet etwaiger Widerstandstätigkeit gegen die deutsche Besatzung – kommunistischer Verfolgung ausgesetzt. Am 15. August 1944 hatte das „Lubliner Komitee“, die kommunistische Marionettenregierung Polens, die Policja Państwowa für aufgelöst erklärt. Alle früheren Angehörigen hätten sich zu melden und eventuell vorhandene Waffen oder Ausrüstung abzuliefern. Viele wurden in sowjetische Lager deportiert. 600 wurden in Polen in Schauprozessen zu Haftstrafen oder zum Tode verurteilt. In einigen Fällen verfuhren die kommunistischen Richter mit aktiven Kollaborateuren aus den Reihen der Blauen Polizei milder als mit dem „Klassenfeind“ der Vorkriegsstaatspolizei.

In die neue Polizei des kommunistischen Nachkriegspolens, die Milicja Obywatelska, wurden rund 1000 Angehörige der alten Policja Państwowa übernommen, auf deren Expertise man nicht verzichten konnte. 1948/49 wurde ein Großteil dann aber wieder aus dem Dienst entfernt. ■

WANDERER, KOMMST DU NACH MATSUMOTO



DAS SCHÜTZENKORPS ist für die historisch korrekte Darstellung von Taktik und Technik bekannt.



DIE PRÄFEKTUR NAGANO ist eher für die Austragung der Olympischen Spiele bekannt, hat aber einiges mehr zu bieten.

KEIN KLISCHEE
Das Museum ist in der Burg Matsumoto untergebracht, die einem japanischen Traum entsprungen sein könnte.

KARTE: RURIBYAKU – STOCK.ADOBE.COM

Manch einer verbindet mit dem Namen Nagano noch die Olympischen Spiele von 1998. Jedoch liegt in der japanischen Präfektur auch die im Westen weniger bekannte Burgenstadt Matsumoto. Diese beheimatet etwa 240 000 Einwohner und liegt etwa 75 km südlich der Präfekturhauptstadt Nagano und 167 km nördlich vom Zentrum Tokios entfernt.

Frank Schulz

Erbaut ab 1504 ist die Burg Matsumoto neben Himeji und Kumamoto eine der bedeutendsten historischen Burgen Japans. Aufgrund der schwarzen Fassade wird das Gebäude von einigen auch „Krähenburg“ genannt, obwohl dieser Begriff offiziell nicht in den Annalen der Burg geführt wird. Der Bergfried, der im späten 16. Jahrhundert fertiggestellt wurde, hat seine ursprüngliche Holzinnenausstattung und das steinerne Außenmauerwerk bewahrt und wird als Nationalschatz Japans gelistet. Er ist einer der letzten zwölf verbliebenen Originale in ganz Japan.

Wie viele japanische Burgen wurde auch die Burg Matsumoto nicht auf einer Erhebung oder inmitten von Flüssen, sondern auf einer Ebene gebaut. Zu ihren vollständigen Verteidigungsanlagen, die heute noch teilweise erhalten sind, gehörten die innerste Vorburg, die zweite Vorburg, die dritte Vorburg, drei Türme, ein ausgedehntes System miteinander verbundener Mauern, Wassergräben und Torhäuser. Bis 1868 war die Burg in den Händen verschiedener Samuraiclans – unter anderen der Ogasawara, Toda-Matsudaira, Hotta und Mizuno, die alle ihren Anteil an der wechselvollen Geschichte Japans hatten. Aufgrund der baulichen Beschaf-



REALISTISCH Luntenschlosswaffen liegen im Fokus des Museums.



LEHRREICH Interessant sind auch diverse Workshops, die von der Vereinigung der Akahane-Waffensammlung angeboten werden.

fenheit liegt der Schluss nahe, dass die Burganlage speziell auf die Verteidigung gegen mögliche Angriffe mit Feuerwaffen und Artillerie ausgelegt wurde. Diese Waffenarten wurden ab dem Jahr 1543 in Japan eingeführt, nachdem zwei Luntenschlossmusketen am 23. September des gleichen Jahres auf der Insel Tanegashima in Kyushu eintrafen. „Der Tag, an dem Europa nach Japan kam“, veränderte die japanische Militärgeschichte grundlegend.

Für einen Geschichtsinteressierten ist die Burg allein schon einen Ausflug wert, jedoch für einen Waffenfreund allemal, befindet sich im zweiten Stock des Bergfrieds doch ein im Jahr 1988 eröffnetes Waffenmuseum. Den Grundstock bildet die Sammlung Akahane. Michishige Akahane und seine Frau Kayoko begannen in den 1960er-Jahren, als das Waffensammeln in Japan noch ohne Probleme möglich war, mit dem Aufbau einer mehr als beeindruckenden Sammlung und gaben – da sie aus Matsumoto stammten – 141 ihrer Stücke als Schenkung an die Stadt ab. Von anderer Seite kamen weitere Stücke hinzu. Der Fundus umfasst die waffentechnische Entwicklung in Japan von 1543 bis 1914 und bietet neben Lang- und Kurzwaffen des traditionellen japanischen Luntenschlosssystems (Hinawa) auch Lefaucheux-Revolver, Ordonnanzwaffen wie Murata- und Arisaka-Gewehre und noch einiges mehr. Auch wenn das Steinschloss nicht offiziell in Japan



SCHAUPLATZ INSEL TANEGASHIMA „Der Tag, an dem Europa nach Japan kam“, nämlich durch Luntenschlosssysteme, veränderte die japanische Militärgeschichte grundlegend.

eingeführt wurde, finden sich einige Steinschlossmusketen japanischer Fertigung in der Sammlung. Zudem ist es interessant zu sehen, welche Waffen nach dem Amerikanischen Bürgerkrieg nach Japan verkauft wurden und hier ab 1868 während der Modernisierung und Aufbaus des japanischen Militärs von Seiten der Restaurationsallianz genutzt wurden. Stichwort: Colt Revolver und Perkussionsgewehre zur Nutzung im Boshin-Krieg 1868 bis 1869. Der Autor persönlich war sehr überrascht, in der Sammlung Exemplare der seltenen Luntenschlosspistolen (Tanzutsu) und -karabiner (Bajozutsu) vorzufinden. Beide Typen wurden erdacht zur Nutzung durch berittene Samurai und sind Belege dafür, dass nicht nur das Schwert (Katana) die Seele des japanischen Ritters ausmachte. Im Zusammenhang mit dem Burgmuseum gibt es weitere Aktivitäten in Matsumoto, die Waffenfreunde anziehen.

Vereinigung der Akahane-Waffensammlung

Zeitgleich mit der Schenkung gründete sich die Vereinigung der Akahane-Waffensammlung. Die rund 100 Mitglieder folgen dem Schenkungsauftrag und sorgen dafür, dass die Luntenschlosswaffen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht und jederzeit für Aktivitäten genutzt werden können. Mehrmals im Jahr ziehen zum Beispiel Eintagesseminare über die Geschichte

BEWAHRUNG DER TRADITIONEN UND ÜBERLIEFERUNGEN IST EINES DER WICHTIGEN ZIELE

der Luntenschlosswaffen und mehrtägige Waffenreinigungs- und Wartungsveranstaltungen eine interessierte Öffentlichkeit an.

Schützenkorps der Burg Matsumoto

Eng Verbunden mit der Vereinigung ist das Matsumoto Schützencorps, welches im Jahr 1990 gegründet wurde. Dieses widmet sich der historisch korrekten Darstellung von Schlachtfeldtaktiken und Schusstechniken mit Luntenschlosswaffen, die von den Samurai entwickelt wurden. Im Japanischen Hōjutsu genannt, folgt die Gruppe in den Anleitungen der Morishige Schule (Ryu). Andere Schulen sind zum Beispiel Asaka Ryu, Nakajima Ryu, Engoku Ryu, Kinden Ryu, Koshu Ryu, Echigo Ryu, Gobu Den Ryu und Hashijume Ryu. Hōjutsu kann im Deutschen mit „Weg der Waffe“ übersetzt werden. Es handelt sich hierbei um die Erlernung und Bewahrung des Umgangs mit Luntenschlosswaffen.

Es gab verschiedene Kategorien von Luntenschlosswaffen. Die Namen dieser Waffen änderten sich je nach Größe und der beabsichtigten Rolle auf dem Schlachtfeld. Einige Beispiele hierfuer sind die Tanzutsu/Pistolen, Bajozutsu/Karabiner, Banjutzu/Infanteriegewehre, Osutzu/Großkaliber, Zamazutsu/Wallbüchsen und Samuraizutsu/individuell angefertigte (Schmuck)Waffen.

Die Gruppe verfügt über und nutzt Originale dieser Waffenkategorien, historische Ausrüstung, Rüstungen und Dokumente aus der Edo-Zeit, die Anweisungen zum Gebrauch von Schusswaffen geben, und ist aktiv in der akademischen Forschung, um die Geschichte des feudalen Japans am Leben zu erhalten. Mit regelmäßigen Vorführungen in der Burganlage und anderen Orten in Japan, werden in historischem Ambiente Waffenumgang und Schießübungen einer interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Also: Wanderer kommst Du nach Matsumoto, so gibt es einiges Interessantes zu sehen! ■

SERVICE

https://www.matsumoto-castle.jp/lang/
https://www.youtube.com/watch?v=P1D4Oj-WPZdA&t=5s
https://www.youtube.com/@Gun_Samurai



DETAILLIERT
Das Museum führt übersichtlich durch mehrere Jahrhunderte japanische Waffengeschichte.



DIENSTWAFFE Diese Frommer Liliput war im Besitz der Wiener Gemeindewache, was der Stempel am Abzugsbügel bestätigt.

Klein, leicht, führig

Die hier vorgestellte Pistole für die Patrone 6,35 mm Browning wurde von der Budapester Firma Fegyver- es Gepgyarto Reszvenytarsasag, kurz FEG, entwickelt und ab den 1920er-Jahren vertrieben. ■ **Gerhard Ortmeier M.A. & Rupert Reisinger**

Die deutsche Übersetzung des ungarischen Firmennamens FEG lautet „Waffen- und Maschinenfabrik Aktiengesellschaft“. Der Konstrukteur dieser Pistole war Rudolf Frommer. Dessen Leben und die Geschichte der Budapester Firma wurden bereits im DWJ 11/2019 ausführlich beschrieben.

Die neue Pistole basiert auf einer Projektpistole für die k.u.k. Streitkräfte, die von Rudolf Frommer in der zweiten Hälfte des Ersten Weltkrieges konzipiert wurde. Diese Waffe sollte ursprünglich für die Patrone 9 mm Browning kurz beziehungsweise 9 mm Frommer ausgerichtet sein, da sie hauptsächlich als Offizierswaffe nicht mehr als 600 g wiegen sollte. Somit schieden von Anfang an die erheblich leistungsstärkeren Patronen 9 mm Steyr und Luger aus.

Im Gegensatz zur recht komplizierten Pistole Frommer Stop M.1912, die einen langen Rohrrücklauf und einen formschlüssig verriegelten Verschluss mit dreifacher Warzenverriegelung besitzt, hatte die Projektpistole nur einen einfachen Feder-Masse-Verschluss. Die neue Pistole hatte allerdings mit ihrem Frommer-Vorgängermodell M.1912 einiges gemeinsam. Sie besitzt ein Single-Action-Schloss, einen außen liegenden Hahn, ein abnehmbares Griffstückmagazin und eine Handballensicherung. Die Laufbefestigung ähnelt stark derjenigen der FN M.1910. Sie besteht aus Kämmen im Griffstück. Der Schlitten der Projektpistole macht einen zeitgemäßen Eindruck. Hier allerdings war der Verschluss kein integriertes, sondern ein abnehmbares Teil. Der Schlitten weist eine geriffelte Mutter auf, die Verschluss und Schlitten mit einem Bajonettverschluss verbindet. Zudem besitzt sie im Gegensatz zur Frommer Stop einen automatischen Schlittenfang mit einem außen liegenden Hebel.

Die Projektpistole von Frommer wurde bei den k.u.k. Streifkräften nicht als 9-mm-Einheitspistole eingeführt.

ÄUSSERST SELTEN Die Frommer Liliput besitzt einen für eine Westentaschenpistole ungewöhnlichen Schlittenfanghebel.

OFFEN GELASSEN kann man bei diesem Verwahrfutteral die darin sicher verwahrte Frommer Liliput sehen.

DER WIENER BESCHUSSSTEMPEL ist hier auf dem Schlitten über der Beschriftung in den 1920er-Jahren angebracht worden.

HINTERGRUND: SIRIPIMON2525 – STOCK.ADOBE.COM

Die Frommer Liliput entsteht

Bei ihr handelt es sich um die verkleinerte Version dieser Projektpistole. Der findige Konstrukteur Rudolf Frommer konstruierte einfach diese Waffe zu einer Westentaschenpistole für die Patrone 6,35 mm Browning um. Es entstand eine besonders leichte, kleine und führige Pistole. Die Liliput – für eine 6,35-mm-Pistole ungewöhnlich – besitzt einen automatischen Schlittenfang mit einem außen liegenden Hebel. Nach dem Verschießen der letzten Patrone bleibt der Verschluss in geöffneter Stellung stehen.

Ab 1922 war die Frommer Liliput in der Alpenrepublik auf den Markt. Sie wurde gern von Zivilpersonen als Verteidigungswaffe gekauft. Auch die Polizei in Wien, die Sicherheitswache, erhielt sie in den 1920er-Jahren zur Ergänzung der zahllosen in- und ausländischen dienstlichen Faustfeuerwaffen. 1929 wurde die Frommer Liliput in die Bewaffnung der Wiener Gemeindewache aufgenommen.

Geboren im Chaos

Anlass für die Gründung der Wiener Gemeindewache war der Sturm auf den Justizpalast am 15. Juli 1927 in der Hauptstadt der Alpenrepublik. Dieses Ereignis hatte eine interessante Vorgeschichte. Am 30. Januar desselben Jahres kam es im burgenländischen Schattendorf zu einem Zusammenstoß zwischen Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes, der Wehrorganisation der marxistischen Sozialdemokratischen Arbeiterpartei (SDAP), und der extrem rechten Frontkämpfervereinigung Deutsch-Österreichs. Drei Frontkämpfer eröffneten das Feuer, erschossen dabei zwei Unbeteiligte und verletzten fünf Schutzbündler. Der Prozess vor einem Schwurgericht in Wien endete am 14. Juli 1927 mit dem Freispruch der angeklagten Frontkämpfer. Die Freisprüche führten vom 15. bis 18. Juli 1927 zu heftigen Zusammenstößen zwischen der mehrheitlich



FROMMER LILIPUT

Funktion/Verschluss	Rückstoßlader mit festem Lauf, unverriegeltem Feder-Masse-Verschluss (kraftschlüssig verriegeltem Verschluss) und außen liegendem Hahn; Single Action
Kaliber/Patrone	6,35 mm (6,35 mm×15,5 HR; 6,35 mm Browning; .25 ACP)
Gesamtlänge	111 mm
Lauflänge	53 mm
Höhe	73 mm
Gewicht	300 g (ungeladen)
Munitionszuführung	Unten gehaltenes Stangenmagazin für 6 Patronen; automatischer Schlittenfang mit außen liegendem Hebel
Sicherung	Griffstücksicherung
Visierung	Feste V-Kimme; Dachkorn
Brünierung	Hochglanz
Griffschalen	Schwarze Kunststoffgriffschalen mit Fischhaut und FL-Emblem (FL = Frommer Liliput); dunkelbraune Nussholzgriffschalen mit feinen Längsrillen ohne FL-Emblem

sozialistischen Arbeiterschaft und der österreichischen Staatsmacht. Dabei stürmten die aufgebrachten Demonstranten auch den Justizpalast in Wien und legten darin Feuer. Da die heran gerufene Feuerwehr in ihrem Einsatz behindert wurde, eröffnete die Polizei das Feuer. Am Ende waren 89 Tote, 600 Schwer- und etwa 1000 Leichtverletzte zu beklagen.

Bereits am 15. Juli 1927 trafen sich der christlichsoziale Bundeskanzler Ignaz Seipel, der Wiener Polizeipräsident Johann Schober, der sozialdemokratische Bürgermeister Karl Seitz und der Führer der SDAP Otto Bauer zu einem Krisengespräch. Schober und Seitz kamen überein, dass Letzterer eine städtische, mit der Polizei zusammenarbeitende, aber nur kurzfristig bestehende Formation aufstellen sollte, um für Ruhe, Ordnung und Sicherheit zu sorgen. Noch am selben Tag beschloss die Führung der SDAP die Gründung der „Gemeindeschutzwache“.

Rekrutierung

Der Bürgermeister des „Roten Wiens“ Karl Seitz wollte sich unbedingt auf die Gemeindeschutzwache verlassen können. Deren Mitglieder wurden ausschließlich aus Angehörigen des Republikanischen Schutzbundes gewählt. Die Schutzleute der Gemeindeschutzwache trugen eine weiß-rote Binde am linken Arm, die später mit einem Abzeichen ergänzt wurde. Bewaffnet waren sie mit Pistolen, Gummiknüppel und Säbeln.

Am 19. Juli 1927 betrug die Stärke der Wache 900 Mann, die sich bald auf 1300 Mann erhöhte. Der geplante Höchststand von 2000 Mann wurde nicht erreicht, da etliche Rekrutierte nach kurzer Dienstzeit wieder entlassen wurden, da sie eine oder mehrere Vorstrafen aufwiesen.

Schon bei der Aufstellung kam es auch wegen der Personalzusammensetzung zu Kritik von der Führung der Wiener Polizei und der Christlichsozialen Partei des Bundeskanzlers



Seipel. Bereits am 30. Juli 1927 wurde die Gemeindeschutzwache formell wieder aufgelöst.

Gemeindewache entsteht

Als Ersatz wurde am selben Tag die Aufstellung der Gemeindewache beschlossen. Ihre Aufgabe war es nicht mehr, für Ruhe und Ordnung sorgen, also quasi als Polizei zu fungieren. Sie sollte vielmehr die städtischen Ämter, Betriebe und Unternehmungen, vor allem Gaswerke, Elektrizitätswerke, Wasserleitungen, Gärten, Friedhöfe, Markthallen, Märkte, Schlachthäuser, Forstanlagen und Obdachlosenheime, bewachen. Den Gemeindewächtern fehlte zudem die Festnahmebefugnis. Sie hatten nur das allgemeine Anhalterecht. Jeder unbescholtene österreichische Staatsbürger im Alter von 22 bis 36 Jahren konnte sich bewerben. Allerdings entschied der sozialdemokratische Bürgermeister über die Aufnahme. Vom Gemeinderat wurde der Personalhöchststand auf 1000 Mann bestimmt. Eine Vorschrift regelte die Ausbildung der Gemeindewache. Untergebracht wurden die Männer in drei Gebäuden in Wien. Ende 1927 standen der Wache drei Mannschaftswagen, ein Pkw und drei Beiwagen-Motorräder zur Verfügung. Bewaffnet waren sie mit Pistolen, Säbeln und Gummiknüppeln. In der einschlägigen Literatur ist zu finden, dass die Pistolen für die Patrone 6,35 mm Browning von der staatseigenen Firma ÖWA (Österreichische Werke/Gemeinwirtschaftliche Anstalt) in Wien hergestellt worden waren. Da die ÖWA ihre Produktion 1925 einstellte, könnten diese Waffen vorher eingelagert oder an Privatfirmen verkauft worden sein. Das zweite Modell der Dienstpistolen der Wiener Gemeindewache kam aus Ungarn. Die Frommer Liliput im Kaliber 6,35 mm trug auf der rechten Griffstückseite im vorderen Teil des Abzugsbügels das Wiener Wappen, ein längs gestreiftes, eigentlich rotes Schild mit einem weißen Kreuz. An der rechte Seite des Schildes war ein „G.“, auf der linken Seite ein „W.“ angebracht, was für den Eigentümer der Waffe, nämlich „Gemeindewache“, spricht. Das „G.“ könnte auch für „Gemeindewache“ und das „W.“ für „Wien“ stehen. Einem ausgewiesenen Wiener Fachmann sind etliche der Frommer Liliput mit dem Eigentumstempel der Gemeindewache bekannt, doch keine ÖWA-Pistolen mit diesem Stempel.

Langsames Ende

Auch die Gemeindewache des „Roten Wiens“ war immer ein Dorn im Auge der örtlichen Polizei. Schon ab dem Jahre 1929 verlor sie zahlreiche Kompetenzen und Wirkungsorte. Der Personalstand verringert sich auf 400, 1932 auf 200 Mann. Nachdem Dr. Engelbert Dollfuß als Bundeskanzler die Macht erhielt, kam es zur schrittweisen Demontage der parlamentarischen Demokratie zugunsten eines autoritären „christlichen Ständestaates“ nach Vorbild des faschistischen Italien Mussolinis. Am 31. März 1933 wurde der Republikanische Schutzbund verboten, danach folgte die Kommunistische Partei und die NSDAP. Etwa 100 Schutzbündler kamen bei der Wiener Gemeindewache unter.

Zwar war die SDAP noch nicht verboten, doch sie besann sich nun vermehrt auf ihre marxistischen Grundsätze und wollte sich mit Waffengewalt gegen die Dollfuß-Regierung zur Wehr setzen. Zum Jahresbeginn 1934 verschärfte sich die politische Situation, auch durch das nun herrschende Standrecht, immer mehr. Der eigentlich verbotene Republikanische Schutzbund machte im Untergrund weiter. Die Polizei beschlagnahmte seine Waffen und Munition. Am 10. Februar 1934 wurden dem Wiener Bürgermeister alle Angelegenheiten der öffentlichen Sicherheit entzogen. Am 12. Februar 1934 wurde die SDAP verboten. Der verbotene Republikanische Schutzbund schlug zurück. Es kam zu Feuergefechten in Linz, Wien und anderen Städten. In Wien wurden etwa 100 Gemeindewachleute, die sich auf einen Wasserturm zurückgezogen hatten, von der Polizei und dem Bundesheer entwaffnet und verhaftet. Tags darauf wurde die Wiener Gemeindewache von der Regierung Dollfuß verboten. Ein halbes Jahr später wurde die neue, regierungstreue Gemeindewache vereidigt. Nach dem „Anschluss“ Österreichs 1938 wurde die Truppe in „SA-Rathauswache“ umbenannt.

Zerlegen und Zusammensetzen

Nach der obligatorischen Sicherheitsüberprüfung wird das leere Magazin wieder in das Griffstück geschoben. Nun wird der Schlitten zurückgezogen, bis er hinten in geöffneter Stellung durch den Verschlussfang arretiert wird. Bei der offenen Pistole drückt man mit einem spitzen Gegenstand, etwa mit einem Putzstock oder der Spitze eines Kugelschreibers, den auf der rechten Seite der Verschlusskappe sitzenden Auszieherknopf hinein. Anschließend dreht man die Verschlusskappe um 90° nach links und zieht sie vom Schlitten nach hinten ab. Dann kann man das leere Magazin herausnehmen und den Schlittenfanghebel nach unten drücken. Nun kann man den Schlitten nach vorne herausziehen. Dabei sollte man auf den frei werdenden Verschluss, auf dem Griffstück platziert, und die Schließfeder inklusive ihrer Führungsstange aufpassen, damit diese Einzelteile nicht versehentlich zu Boden fallen. Am Schluss der Prozedur kann man den Lauf nach hinten aus dem Schlitten herausziehen und zuletzt den Schlittenfanghebel entfernen.

Das Zusammensetzen geschieht sinngemäß in umgekehrter Reihenfolge. Dieser Vorgang ist allerdings durch die Trennung von Schlitten und Verschluss sowie die Verbindung des Laufes mit dem Griffstück relativ schwierig und erfordert die volle Konzentration. ■

FAZIT

Die Frommer Liliput fällt vor allen durch ihre Winzigkeit auf. Dass dieses Modell auch einen Schlittenfang mit einem außen liegenden Hebel besitzt, ist für eine 6,35-mm-Westentaschenpistole ungewöhnlich. Die Konstruktion war so erfolgreich, dass sie proportional vergrößert zur Pistole M.29 im Kaliber 9 mm kurz wurde.

WARUM EINFACH, WENN'S AUCH KOMPLIZIERT GEHT



MODELL 1861 SAVAGE & NORTH NAVY NUMMER 36, BAUJAHR 1861
Typisch im herzförmigen Abzugsbügel der runde Spannring, darüber der Abzug (Sammlung Dr. David Schiller).



WENN'S AUCH KOMPLIZIERT GEHT

Vom sechsschüssigen Perkussionsrevolver 1861 Savage & North Navy wurden nur 20 000 Exemplare zwischen 1861 und 1862 von der Savage Revolving Firearms Company (Savage R.F.A.) in Middletown, Connectictut, an der US-Ostküste hergestellt.

Wolf D. Niederastroth & Lutz Viertel

HINTERGRUND: MR_MARCOM + STOCK.ADOBE.COM



HALBWEGS LESBARE NUMMERN auf dem Original: Unter dem Lauf 36, vermutlich die Seriennummer; verdeckt unter der rechten Griffschale 9588 oder #9688, eventuell eine Montagenummer.

Während des amerikanischen Bürgerkriegs setzten sowohl Nord- als auch Südstaaten diesen für einen .36er übergewichtigen Revolver mit geschlossenem Rahmen ein, und zwar hauptsächlich bei der Kavallerie. Es handelt sich beim 1861er um einen der wenigen Revolver, die ausschließlich für den Einsatz im Bürgerkrieg hergestellt wurden. Nichts zu tun hat die Firma Savage R.F.A. mit der späteren Savage Arms Company.

Entwickelt wurde der Revolver im Jahr 1860 von den Cousins Henry S. North und Edward Savage. Zu dem Zeitpunkt firmierten die beiden noch unter North & Savage. Nach der Umfirmierung zur Savage R.F.A. erhielten sie 1861 einen Auftrag vom Militär über 5500 Stück ihrer ungewöhnlichen Revolver mit innovativer Schlossfunktion und gasdichter Trommel. Amerikanische Sammler bezeichnen sein Schloss als Double-Action-Schloss. Gegen diesen zwischendurch auf insgesamt 12 000 Stück erhöhten Abnahmekontrakt nahm das Militär bis 1862 schließlich insgesamt 11 284 Revolver ab. Mehr als 10 000 gingen an die Armee. Bis Juni 1862 waren die meisten bereits ausgeliefert. Die Autoren vermuten, dass sich der eine oder andere Entscheider am U.S. Ordnance Department (Beschaffungsamt) mit Affinität zur Technik von der komplexen Konstruktion, Reizworte „gasdicht“ und damit „Reduzierung der Schwarzpulververschmauchung“ im kritischen Übergangsbereich Trommel und Laufansatz, beeindrucken ließ und damit die spätere hohe Abnahmemenge rechtfertigte. Unsere heutigen Revolver- und Schwarzpulverpraktiker bestätigen dies. Denn durch die hohe Verbrennungstemperatur in diesem nun recht gasdichten Raum ist die Schwarzpulververschmauchung in der Tat minimal.

Infolge des Bürgerkriegs bestand damals ein enormer Bedarf an jeder Art Waffen einschließlich Revolvern. Die bei Revolvern präferierten Hersteller im Norden wie Colt oder Remington konnten die benötigten Mengen einfach nicht schnell genug beibringen. Savage R.F.A. hingegen avisierte recht zügige Lieferungen. Bereits später im Jahr 1861 erreichten die ersten Savage-Revolver die Truppe. Etwa 1200 Revolver aus dem Kontrakt gingen auch an die US-Marine, zu erkennen am Stempel mit dem Anker und Abnahmezeichen von Marine-Inspektoren. Wie sich im Einsatz bei der Truppe jedoch zeigte, schätzten die Soldaten auf beiden Seiten der Mason-Dixon-Linie diese Savage-Revolver nicht besonders. Trotzdem wurden sie bei Nord- wie Südstaaten weiter ausgegeben. Die über den Militärkontrakt hinausgehenden 8000 Revolver konnte Savage R.F.A. über das Händlernetz im zivilen Markt absetzen. US-Historiker und Sammler vermuten, dass auf eben diesem Wege beträchtliche Stückzahlen von Savage & North Navys in den Süden zu den Konföderierten gelangten.

Wir sollten uns in Erinnerung rufen, dass die üblichen amerikanischen Militärrevolver wie die Konstruktionen aus den Colt- oder Remington-Fabriken mit ausgefeilt-einfachen, zuverlässig funktionierenden Single-Action-Konstruktionen betrieben wurden. Die im Vergleich zu diesen Waffen komplexen Savage-Revolver bestanden aus mehr und teilweise komplizierteren Teilen, was im Einsatz zu Ausfällen führte. Dies mag durch die bei der Herstellung verwendeten, möglicherweise nicht sonderlich hochwertigen Stähle noch verstärkt worden sein. Weitere Mängel wurden im Bereich Waffenendverarbeitung und beim Timing berichtet. Als besonderer Knackpunkt für die Akzeptanz dieser innovativen Revolver bei der Truppe stellte sich aber dieses andere, „gewöhnungsbedürftige“ Handling heraus.

Ähnlich wie schon bei den innovativen Langwaffen vom Muster





NICHT EINDEUTIG identifizierbare Ziffern oder Symbole auf dem Original (von links): Verdeckt unter der linken Griffschale eventuell 36; ?? unter der Rahmenabdeckung links.



SAVAGE & NORTH „FIGURE 8“ 1st Model 2nd Variation, Kaliber .36. Nummer 95. Früher gasdichter Revolver mit Messingrahmen, gleiches Abzugssystem wie der 1861 Savage & North Navy, 6-7/8" Lauf.

ECKPUNKTE ABMESSUNGEN UND GEWICHT

	Original #36	Neo-Classiker #7509
Länge über alles diagonal gemessen	377 mm	399 mm
Lauflänge	181 mm	188 mm
Laufdurchmesser Mündung	16,3 mm	17,2 mm
Laufdurchmesser vor Rahmen	19,6 mm	17,3 mm
Gewicht	1527 g	1956 g
Trommeldurchmesser	39,7 mm	41,8 mm
Kammerlänge	49,7 mm	50,1 mm
Kammerdurchmesser	.389"	.320"
Zugdurchmesser	.365"	.321"
Korn	Messing	Messing
Zweiteilige Holzgriffschalen	geölt (von einer Schraube gehalten)	lackiert (von zwei Schrauben gehalten)
Züge	5	4
Griffrahmen Durchmesser	16,0 mm	24,4 mm
Rahmendurchmesser am Hahn	28,7 mm	31,3 mm

SAVAGE-&-NORTH-REVOLVER KONNTEN DIE SOLDATEN IM EINSATZ NICHT ÜBERZEUGEN.

Colt 1855 Root kümmerten sich damals die militärischen Ausbilder scheinbar wenig oder nicht ausreichend um den entsprechenden Waffendrill, konkret die korrekte Handhabung der Savage-Revolver. Denn diese Navys aus dem Hause Savage R.F.A. mit ihrem „Double Action“-Abzug lösten (damals) ein Problem, dass nicht existiert“!

Gasdichte Revolver?

Nach der Einschätzung fronterfahrener Militärs bei der Armee konnten die Savage & North Navys weder bei ihren ballistischen Leistungen, noch bei der Handhabung im Vergleich mit Single Actions wie dem präferierten Colt 1860 Army oder Remington New Model 1863 Army punkten. Aber gerade deshalb sind sie heute gesuchte Sammlerwaffen.

Wegen ihres Abzugssystems verstand man sie vielleicht schon damals eher aus Konzeptwaffe, weniger als Modelle für den harten militärischen Einsatz. Als nach Kriegsende diese Revolver ausscheidenden Soldaten zum Kauf angeboten wurden, soll deren Interesse bereits nach nur 17 Stück verkaufter Savage & North Navys erschöpft gewesen sein.

Das Erscheinungsbild dieser 1861 Savage & North Navys als ungewöhnlich zu bezeichnen, halten die Autoren für eine charmante Untertreibung. Konstruktionsmäßig handelt es sich beim 1861er-Modell um die Weiterentwicklung des zwischen 1856 und 1859 in kleiner Stückzahl hergestellten sogenannten Savage-&-North-Revolvers „Figure 8“. Wir sehen weiterhin mehr als zufällige Ähnlichkeiten mit den Alsop-Pocket- und Navy-Revolvern der Waffenfirma C.R. Alsop, ebenfalls aus Middletown, Connecticut. Vom Alsop Navy wurden 1862/63 etwa 500 Exemplare als Fünfschüsser mit Single-Action-Systemen und Spornabzug hergestellt, in Lauflängen zwischen 3,5" und 5,5". Da drei Mitglieder des Alsop-Clans, Vater Joseph W. und seine Söhne Charles und Charles H. Alsop, auch in der Geschäftsleitung von Savage R.F.A. mitarbeiteten, können diese Übereinstimmungen kaum verwundern.

Dem Figure 8 und dem 1861er gemeinsam sind ihre „Double-Action“- oder unseres Erachtens besser „Two-Step-Action“-Schlossfunktion mit dem im Schuss gasdicht verschlossenen Trommelspalt. Wesentliches konstruktives Element ist dabei der untere, der Spannring (Step 1), unter dem oberen, dem eigentlichen Abzug (Step 2). Beide liegen innerhalb des übergroßen, herzförmigen Abzugsbügels. Durch diese Anordnung können Schützen ab mittelgroßen Händen den Revolvergriff meistens nur noch mit dem Ringfinger der Schießhand halten, der kleine

Finger findet dagegen unterhalb der Querstrebe vom Griff Platz, aber kaum Halt. Der Sporn auf dem Griffrücken wiederum hilft wenig, den Revolver im Schuss zu stabilisieren.

Zum Spannen – Step 1 – wird der Spannring mit dem Mittelfinger nach hinten gegen die stramme, um die Trommelachse gelegte Feder gezogen. Das drückt den Hahn in die Spannrast, die Trommel auf der Trommelachse circa 3 mm weg (!) vom Übergangskonus nach hinten und dreht sie eine Kammer weiter. Lässt der Schütze nun den Spannring wieder nach vorne, rutscht die Trommel mit der nun geladenen Kammer dank ringförmigen Kammereinfräsungen vorne über den Übergangskonus. Jetzt kann mit dem Abzugsfinger – Step 2 – der Schuss durch den Abzug oben ausgelöst werden. Voilà, wir haben einen mehr oder weniger gasdichten Revolver, bereits Jahrzehnte vor dem berühmten Nagant Modell von 1895, leider mit „rekrutensicherem“ Spannring!

Aber warum betrieben die Herren North und Savage diesen ganzen Aufwand? Sie legten bei der Entwicklung ihrer Revolver großen Wert darauf, das Alphatier des damaligen amerikanischen Revolvermarkts, Samuel Colt, nicht unnötig zu reizen. Denn bei Patentverletzungen verstand Herr Colt keinen Spaß. In solchen Fällen ließ er die Industriekonkurrenz konsequent verfolgen, da er faktisch alle Konstruktionsdetails seiner Waffen hatte patentieren lassen. Das verschaffte ihm bis 1857, als seine Hauptpatente ausliefen, in den USA eine komfortable Monopolstellung.

North und Savage konnten für ihre Revolver patentierbare Eigenschaften



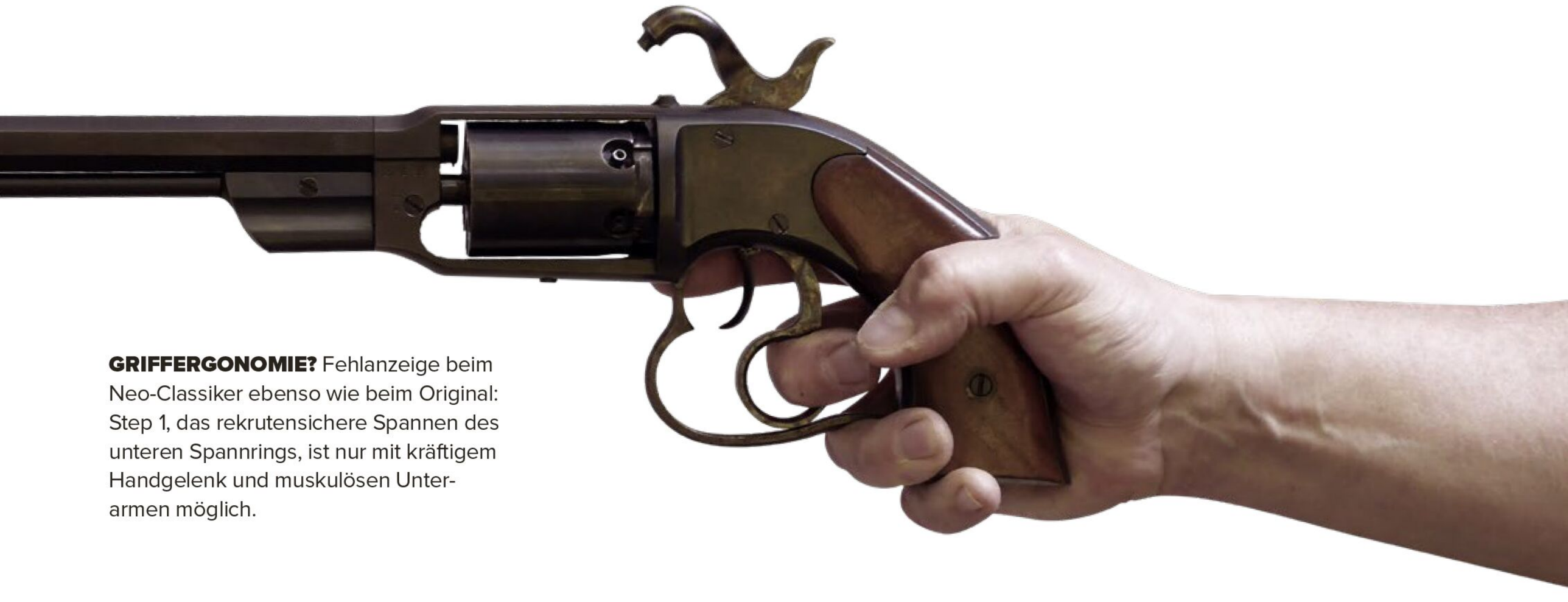
TROMMELVORDERSEITE des Neo-Classikers wie beim Original: Angesenkte Kammerausgänge rutschen während der letzten Phase des Spannens mit dem Ringabzug nach vorne über den Laufansatz, was der Verschmauchung entgegenwirken soll.



MARKIERUNG des 1861 Savage & North Navy: Rahmenbrücke des Originals Nummer 36, Lauf des Neo-Classikers Nummer 7509.



ZWEIMAL 1861 SAVAGE & NORTH NAVY: oben Original Nr. 36, Kaliber .36, Neo-Classiker Nr. 7509 gestempelt CAL 36, aber gemessen Kaliber .32 (Sammlung Dr. David Schiller).



GRIFFERGONOMIE? Fehlanzeige beim Neo-Classiker ebenso wie beim Original: Step 1, das rekrutensichere Spannen des unteren Spannrings, ist nur mit kräftigem Handgelenk und muskulösen Unterarmen möglich.

entwickeln, durch den sie unangreifbar wurden. Dabei handelt es sich unter anderem um das Kniegelenk, das die Trommel beim Spannen auch in der Längsrichtung bewegt und so ihren Revolver gasdicht macht. Damals verfügte Colt weder über einen Double-Action-Abzug noch über gasdichte Revolversysteme.

Mit der konstruktiven Umsetzung ihrer Patente besaßen die Cousins North und Savage im US-Markt Alleinstellungsansprüche samt interessanter Anwendervorteilen. Diese machten sie aber kaum bekannt. Ein entsprechendes Wissensdefizit mag deshalb auch bei den Ausbildern des Militärs bestanden haben. Denn es fehlen bisher Hinweise, dass der Aspekt „Double Action“ in der Rekrutenausbildung oder weiter als Bestandteil der Kavallerietaktik Berücksichtigung fand. Wieder einmal war die Zeit noch nicht reif für solch Innovation.

Auf der Rahmenbrücke aller Savage & North Navys finden wir folgende, meistens ungleichmäßig angebrachte Rollgravur: SAVAGE R.F.A. CO. MIDDLETOWN. CT HS NORTH PATENTED JUNE 17 1856 JANUARY 18 1859 MAY 15 1860

Diese Beschriftung hat ebenfalls der einzige uns bisher bekannte Nachbau dieses frühen „Double Action“-Revolvers mit der Seriennummer 7509. Beim Neo-Classiker sind Buchstaben und Ziffern jedoch einzeln eingeschlagen.

Der 1861 Savage & North Navy als Neo-Classiker

Bis Anfang Juni 2023 war uns ein Neo-Classiker dieses Savage-&-North-Bürgerkriegsrevolvers unbekannt. Das änderte sich anlässlich eines denkwürdigen Treffens am 8. Juni 2023 schlagartig, als uns der Besitzer die beiden hier vorgestellten Perkussionsrevolver, der bekannte Fachjournalist und Berater in Sachen Terrorabwehr Dr. David Schiller, das Original Nummer 36 sowie den Neo-Classiker Nummer 7509 für Recherchen und weitere Publikationen leihweise zur Verfügung stellte. Das Original müsste laut der Seriennummer aus dem ersten Produktionsjahr in Middletown von 1861 stammen. Zum Neo-Classiker



VERGLEICH Rahmen-/Griffgruppe der beiden 1861er: Links das fast schmalgliedrige Original, rechts der ette Neo-Classiker.



INNENLEBEN Blick ins Schloss von Original (oben) und Neo-Classiker (unten).



MÜNDUNGSVERGLEICH ORIGINAL VS. NEO-CLASSIKER: fetter Lauf mit kleinerer Bohrung beim Neo-Classiker.

konnte bisher kein Hersteller eruiert werden. Auch bei zerlegter Waffe ist kein Herstellerzeichen zu entdecken.

Beim Revolver mit der Nummer 7509 gehen wir von einer Einzelanfertigung aus, die schon während der frühen 1980er entstanden sein soll. Wie beim Original ist sein Achtkantlauf bis auf die Seriennummer auf der Unterseite unbeschriftet. Sie wird vom Hebel der Ladepresse verdeckt. Wir wissen, dass der Revolver auf einer der ersten Waffenbörsen in Kassel am Stand des Händlers Paul Jacobi, Iserlohn, im November 2004 vom derzeitigen Besitzer erworben wurde. Jacobi erinnerte sich während eines Telefongesprächs Mitte Juni 2023, dass er Nummer 7509 seinerzeit von einem Sammler erwarb. Der wiederum war nicht sein Erstbesitzer und ist leider vor drei Jahren gestorben, womit diese Spur im Sand verläuft.

Im Vergleich zum Original bringt der Neo-Classiker fast 1 Pfund mehr auf die Waage. Das liegt nicht nur am etwas längeren Lauf im Kaliber .32 anstelle des historischen .36er-Kalibers und der Trommel mit entsprechend kleineren Kammerbohrungen, sondern auch am um 2,6 mm massiger angelegten Rahmen, dem mehr als 8,4 mm stärkeren Griffrahmen sowie der dazu noch längeren Rahmen- und Griffgruppe. Damit ist dieser Neo-Classiker sogar wesentlich schwerer als Colt'sche 1848 Dragoons im Kaliber .44.

Die Ladepressenkonstruktion beider Revolver kann ihre Ähnlichkeit mit der des Colt 1851 Navy, der sogenannten Colt-Latch mit vorne gefedertem Keil, nicht verleugnen. Der Hahn sitzt dezentral rechts von der Mitte im Rahmen. Beim Neo-Classiker fällt er deutlich größer als beim Original aus. Er schlägt bei beiden durch die zentral vor der Kimme angebrachten Rahmenbohrung und zündet die Zündhütchen auf den seitlich in die Trommel geschraubten Pistons.

Das Spannen mit dem Mittelfinger und Abschlagen mit dem Zeigefinger funktioniert beim Original wie dem Neo-Classiker. Bei letzterem fällt es allerdings deutlich hakeliger aus. Der Grund dafür dürfte neben der starken Trommelachsenfeder auch am längeren Kraftweg infolge der überdimensionierten Rahmen- und Griffgruppe liegen. Die beiden Federn des Originals im Griff scheinen dagegen deutlich kräftiger als die der Neufertigung.

Die Funktionsteile der „Innereien" sehen mehr oder weniger ähnlich aus: Beim Original kompakter, beim Nachbau gestreckter. Das gilt auch für den etwas weiter hinten installierten Hahn des Neo-Classikers.

Die Kimme des Neo-Classikers mit rechteckigem Ausschnitt sitzt wie bei den Originalen hinter dem Zündloch. Sie scheint jedoch beim vorliegenden Original – die wurden 1861/62 mit V-Kimmen gebaut – im Laufe der langen Karriere den Weg allen Fleisches gegangen zu sein. Die entsprechende Rahmenöffnung ist mit einer runden Platte verschlossen, die die Patina der Restwaffe aufweist.

Womit wir bei der Frage sind, woran sich unser unbekannter Hersteller dieses Neo-Classikers wohl orientieren konnte, welche Vorlagen er nutzte, als er dieses Schätzchen anfertigte. Vermutlich musste er mit nicht maßstabsgerechten Zeichnungen arbeiten. Sollten ihm Fotos zur Verfügung gestanden haben, waren sie ausschließlich im 90°-Winkel von der Seite aufgenommen und verzerrt. Was mag ihn zur Seriennummer 7509 stimuliert haben und warum hat sein Lauf das kleinere Kaliber und nur vier Züge? Wir können es wohl nie erfahren. Maßangaben dürften ihm gefehlt haben, was die Abweichungen erklärt. Auf jeden Fall kann ihm kein originaler 1861 Savage & North Navy zur Verfügung gestanden haben.

Nach weiteren Recherchen müssen wir die Beschusszeichen auf dem Neo-Classiker – Krone über V sowie den „CAL 36"-Stempel – leider in die Klasse von Fakes oder Fantasiezeichen einordnen.



NICHT ECHT Fantasiebeschusszeichen Krone über V auf links auf dem Laufansatz und dem Rahmen.



„BESCHUSSZEICHEN" Krone über V links auf dem Laufansatz und vorne auf dem Rahmen (von links): Beides sind Fakes, Serifen vom V sind nicht identisch.

Ähnliche Zeichen existieren, aber entweder mit anders geformten Kronen oder V. Einer der Hinweise waren die nachträglich angebrachten und ungleichen Serifen beim V.

Was wäre, wenn...

...einer der bekannten oder auch weniger bekannten Neo-Classiker-Hersteller ein Original vom 1861 Savage & North Navy zerlegte, die Teile vermessen hat, Konstruktionszeichnungen davon erstellte und dann die Maschinen anwarf? Zwecks Serienfertigung von Nachbauten aus hochwertigem Stahl. In korrekten Maßen, komplett mit der Schlossfunktion von anno dunnemals, wie das zwischen 1959 und 1973 Fabriques d'Armes Unies de Liège (F.A.U.L.) mit den Centaure-Perkussionsrevolvern des Musters Colt 1860 Army machte. Gäbe es Käufer für diesen exotischen Revolver? Neben all den Colts, Remingtons oder Südstaatennachbauten? Eindeutig positiv. Aber wie viele Exemplare könnten wohl in den Hauptmärkten in Europa, Nordamerika und Australien abgesetzt werden, wenn der Preis stimmt? Doch vielleicht arbeitet schon eine Firma an solch einem Projekt, und die Produktion soll demnächst anlaufen? Uns ist dahingehend noch nichts zu Ohren gekommen. Dass ein Nachbau jedoch machbar ist, das wurde bereits durch unseren unbekannten Hersteller von Nummer 7509 vor mehr als 40 Jahren bewiesen. Nur für Deutschland gesprochen, würden unsere einschlägigen Verbände mit ins Boot steigen, zwecks Unterbringung solch eines Neo-Classikers in einer der Sportordnungen? Oder bliebe es ein Sammlerstück für Bürgerkriegssammler und die Kollegen der Reenactor-Zunft?



EINZELSTÜCK? Einziger bekannter Neo-Classiker 1861 Savage & North Navy, Nummer 7509, respektvoll auf der Flagge von Connecticut präsentiert.

Wir Verfasser dieses Artikels sind zugegebenermaßen Colt-affin. Trotzdem wären wir auf jeden Fall mehr als interessiert, solch einen Neo-Classiker des ehrwürdigen 1861 Savage & North Navy, im Originalkaliber, versteht sich, unseren Sammlungen zuzuführen. Und sie später auch im Stress eines BDS- oder SASS-sanktionierten Western-Matches auf Herz und Nieren zu prüfen. Wegen des anderen Handlings ohne Hoffnung auf einen Platz auf dem Treppchen. ■

JAN K. KUBE KUNSTHANDEL – AUKTIONEN
Altes Schloss • D-91484 Sugenheim • Tel. (09165) 650 • Fax (09165) 1292 • www.kube-auktionen.de • info@kube-auktionen.de
SONDERAUKTION 23. März 2024 Beginn 12.00 Uhr
Ihr Experte in der Sendung „KUNST & KREMPEL“ (Bayerisches Fernsehen) seit 1990!
Sammlung Feuerwaffen Preußen – Militaria – Orden
Aus dem Angebot der Sonderauktion 23.3.2024
Auflösung einer hervorragenden Sammlung erlaubnisfreier preußischer Feuerwaffen 18. Jhdt. bis Zündnadelära. Ausgesuchte europäische zivile und militärische erlaubnisfreie Vorderladerwaffen Steinschloß und Perkussion. Spezialsammlung Marine-Blankwaffen. Seltene Pallasche, Säbel, Degen, Faschinenmesser und Bajonette deutscher und ausländischer Staaten. Deutsche Helme Mitte 19. Jhdt. bis 1918, dabei Offiziershelm 1. Garde-Regiment zu Fuß Herzog Ernst II. von Sachsen-Altenburg, Reserve-Offiziershelm Preußen Gardes du Corps Parade, Mannschaftshelm Preußen Garde-Kürassier-Regiment Parade, 2 preußische Kürasse, zahlreiche Helme deutscher Kleinstaaten. Orden und Ehrenzeichen vornehmlich deutscher Staaten bis 1918, dabei Eisernes Kreuz 2. Klasse 1813 mit Provenienz und deutsche Ordensspangen sowie einige badische Orden, dabei Großkreuz-und Kommandeur-Bruststern Zähringer Löwe. Reich illustrierter Katalog gegen 20.- € Vorkasse.

SCHWARZES BRETT

Blankwaffen ■ Kurzwaffen ■ Langwaffen ■ Literatur ■ Militaria ■ Munition
Optik ■ Wiederladen ■ Verschiedenes ■ Tauschen ■ Stellenmarkt

KLEINANZEIGEN AUCH ONLINE AUFGEBEN *www.dwj.de*

ANKAUF

Aushilfsseitengewehr, 1. WK mit Dreikantklinge und Scheide gesucht. Auch Bajonette M.71/84, Nr. gleich mit Tr. Stempel ist von Interesse. Nur absolut Originale Stücke in gutem unberührten Zustand anbieten. Gerne mit alter schöner Eisenpatina, keine Rostnarben. **Tel. 06624 7947 abends.**



Peterssen Gunworks, Rahmengewicht mit Daumenauflage für Glock-Pistolen, weniger Hochschlag, schnellere Schussfolgen, einfache Installation. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssen-gunworks.de**

Suche Luftgewehr Umarex LG 15 Kal. .5,5mm mit F Zeichen. Frei ab 18 Jahren. Andere alte Luftgewehre nur in Kal. .5,5mm, frei ab 18! **Chiffre: 992**

ANZEIGENSCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

mehr als 1800 Stück!
- seit über 40 Jahren führend -
www.gebrauchtwaffen-spezialist.de
An-, Verkauf u. Vermittlung (Waffen und Zubehör), diskret, seriös, auch Komplettabwicklung gg. Bar! Faire Bewertung durch „vereidigten Sachverständigen d. IHK". Bilder,- Öffnungszeiten und Anfahrtsweg (s. Webseite)
info@waffen-frank.de - Steingasse 12 - 55116 Mainz - Tel. 06131-2116980

Sammler kauft ständig freie Waffen aller Art: Gaswaffen (Pistolen u. Revolver), LEP-Waffen, Luftdruckwaffen, Deko-Waffen, Salutwaffen, Vorderladerwaffen, Blankwaffen, gerne ganze Sammlungen! Auch defekte Waffen! Ebenfalls Militaria aller Art. Bitte alles anbieten (kurz u. lang). Zahle Bestpreise. **Tel. 0151 47593225**

Händler kauft Ihre Waffen (auch ganze Sammlungen), Schreckschusswaffen und Zubehör zu fairen Preisen. **Tel. 06031 7915283**

Suche originalen Abzugsbügel zu Zündnadel-Karabiner Modell 1857. **Tel. 05258 1885 od. E-Mail: heinzschu4eunity-mail.de**

Flugzeuginstrumente, Schalter, Funkgeräte, Handbücher vor 1945. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche/Ankauf von Sammler-, Jagd-, Sport- und Blankwaffen! Gerne ganze Sammlungen/ Nachlässe. Barzahlung.
Waffenhandel im Spessart
Markus Käthner, Distelbachstr. 23, 36396 Steinau, E-Mail: mark.kaethner@t-online.de, Tel. 06660 918768

Sammler sucht deutsche Ordonnanz-Kurzwaffen inklusive Beutewaffen WK1/WK2 und Zubehör, nur von Privat. Sammler WBK vorhanden. Ebenso Zündapp KS750 WH gesucht. **Chiffre: 993**

Bücher, alt und neu über Waffen und Militär aus Nachlass oder Auflösung. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche kleinere Militaria-Sammlung vor 1945 aus Nachlass od. Auflösung zu kaufen. **E-Mail: zettelwolfgang@outlook.de od. Tel. 07973 1699015**

Suche Waffenbücher, einzeln oder komplette Sammlungen, keine Militärbücher. **Tel. 07246 2580 od. E-Mail: g_goetting@web.de**

Suche Gatling in 1:1 Ausführung, bitte alles anbieten, sämtliche EWB vorhanden. **E-Mail: baustelle52@gmail.com**

Gewehr- und Shotguntasche



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Suche: Dittrich BD42/1 (BD42 1. Modell). EWB vorhanden. **Tel. 0033 6071 57578**

Hallo, wir sind eine Gruppe von Wiederladern und suchen zur Gründung einer Hobbywerkstatt Ausrüstung. Wir suchen alles, was zum Wiederladen benötigt wird sowie Geschosse und Optiken. **Tel. 02151 9719974 od. 0173 7317106 od. E-Mail: die-wiederlader@gmx.de**

VERKAUF

Scharfschützen-Sammler sucht Zielfernrohre, Montagen und ZF-Behälter vom I. und II. WK sowie kpl. Zielfernrohrgewehre. **Tel. 06226 785915 od. 0177 4070363, E-Mail: sonne1704@freenet.de**

Ankauf
Gebrauchtwaffen gegen Barzahlung
Waffen-Munition-Optik
Komplette Sammlungen
Überbestände
Geschäftsauflösungen
Nachlässe inkl. Abwicklung

B&L Waffenhandel Waffentechnik Waffenverwertung

B&L HG., Inh. Dirk Bayer
Bergstraße 1a 41334 Nettetal
+49 (0) 2153 1219426
+49 (0) 2153 9587335
www.Waffen-Barankauf.de
info@BundL-Waffen.de

Waffenhandel Zwack
R. Zwack GmbH
Laubenzedel 18
91710 Gunzenhausen
www.waffenhandel-zwack.de
info@waffenhandel-zwackde
09831-882707

Ankauf von: Jagd-, Sport-, historischen Waffen, Sammlerwaffen, Blankwaffen, Militaria
Komplette Sammlungsauflösungen und Nachlässe
Ankauf deutschlandweit **gegen Barzahlung**
Jahrelange Erfahrung mit kompetenter Abwicklung

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de

Ankauf von Ordonnanzwaffen und HA zu fairen Preisen:
Garand, M14, M1A, HK41, G43, MAS 49/56 Springf. 1903 und P17 Enfield Nr. 4 Mk. II etc., Pist. M1911A1, 08, P38 und C 96
U.S. KEMPF Waffentechnik
E-Mail oswald@us-kempfwaffen.de
Telefon 0871 79488

K-D
Handels- und Pfandhaus GmbH
Beleihung und Ankauf
Waffen aller Art und Zubehör.
waffen-pfandleihhaus.de
Tel. 09824 91166



Von Sportschützen für Sportschützen. Handgefertigte Pokale und Sammlermodelle aller Kaliber. **www.design-by-shooting.de**

„Feine Gebrauchtwaffen". Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **www.waffen-seufert.de**

Reinigungs- Putzset Universal
- ALLE KALIBER !
SONDERPREIS 29,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

MICRO RONI FÜR GLOCK 17 / 22 / 31 / und GLOCK 19 / 23 /32
Sonderpreis 279 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Sabine Schneider
— Waffen- und Munitionshandel —
Viele Gebraucht- und Sammlerwaffen am Lager.
Im Loffenkamp 2a · 31832 Springe
Tel. 05044 9700 · Fax 05044 8356
www.schneider-waffen.de

Schütze, Raum Stuttgart, verkauft moderne Schusswaffen. Bitte Liste telefonisch anfordern. Keine Händler. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0151 10633414**

Mosin Nagant
Mosin Nagant Schaft
Advanced Technology
auch in braun erhältlich
Mosin Nagant ZF - Montagen
89,95 €
59,95 €
29,95 €
MFD 29,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Mauser K98
Mauser Schaftsystem Scout mit Wangenauflage und Picatinny-Schiene
Advanced Technology
auch in braun erhältlich
119,95 €
Mauser K98 ZF - Montagen
29,95 €
59,95 €
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.stahlziele.de h.hack
Fallscheibenanlagen und Stahlziele
H.Hack GmbH Tel. 07045 / 96 23-0

Militaria: Orden, Ehrenzeichen, Ausrüstung, Uniform, Literatur, Dokumente, Porzellan, Bestecke, Patriotisches, 1. WK, 3. Reich. Sammler gibt ab, Liste 1,- €. **Helmut Engel, Dweerblöcken 23, 22393 Hamburg, Tel. 040 6018660, Fax 61187820, E-Mail: helmut.engel.hamburg@t-online.de, www.engel-militaria.de**

SAR M41 Nachsuche .308 Win. (G3-Klon, Fertigung Rheinmetall). Vorder- und Hinterschaft Nussbaum. Nill- Griffstück Nussbaum, Mündungsfeuerdämpfer M 15x1, Gewehrriemen Leder, Visierverstellschlüssel, 2-5-10- Schuss Magazine, inkl. sonstiges Orig.-Zubehör. Zf Steiner Ranger 1-4x24 mit Picatinny-Schiene 180 mm. Schrankwaffe, absolut neuwertig und ungebraucht. VHB 4.200,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 0172 7623666**

Sonderverkauf: 11 alte Polizei Tschakos, 3 alte Polizei Stahlhelme, 3 alte Polizei Motorradhelme, Roemer Halbschale, 3 englische Polizei Bobby Helme. **Tel. 07624 982920**

www.gewehrschaefte.de

Der Marktplatz
EGun
für Jäger, Schützen und Angler
www.egun.ch

MÜLLER MANCHING
DYNAMIK für alle Disziplinen
Schießbrillen in Ihrer Sehstärke
www.mueller-manching.de
☎ 08459 2324 Ingolstädter Str. 30 85077 Manching

Schaftsysteme
Mossberg / Remington / Winchester
Klapp/Schubschaft + Vorderschaft + Wangenauflage + Rails + Pistolengriff für nur 119,95 €
Klappschaft oben 89,95 €
Schubschaft + Schaftkappe 89,95 €
Hitzeschild ab 24,95 €
und vieles mehr...
starshooter

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Bücher / Zeitschriften zur Waffengeschichte und Waffentechnik zu verkaufen. **Tel. 0151 10633414**

Waffenersatzteile und Zubehör
www.cds-ehrenreich.de
Telefon: 09663-551

IGB Austria
Kaliberwechselläufe
von .22 l.r. bis .400 Corbon
www.igbaustria.com
Tel. 0043-2538-87378

Ein Produkt für alle Waffen!
- Schmierung
- Löst sämtliche Rückstände
- Kein Verharzen

Video:
BRUNOX Waffenpflegespray
www.brunox.swiss

VERKAUF



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Der Marktplatz
EGUN
für Jäger,Schützen und Angler
www.egun.de



Peterssen Gunworks, Mündungsbremsen klemmbar für jeden Laufdurchmesser und jedes Gewinde, individuell angepasst. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Verkaufe mit BKA-Genehmigung: MP44 Sauer & Sohn, nummerngleich, Originalzustand, Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. Suche Ordonnanz Kurz- und Langwaffen Deutschland bis 1945 inkl. Zubehör. Gerne auch Tausch. **Waffen-Hummler, Sammler-, Jagd- und Sportwaffen, Kirchstraße 1, 88348 Bad Saulgau, Tel. 0170 5650470 (kein Ladengeschäft, Termin nach tel. Vereinbarung)**

www.tanfoglio-bawo.de

Wagner & Sohn
Restauration und Handel antiker Waffen
Jagd-, Sport-und Sammlerwaffen
Ankauf, Kommission
Wir übernehmen Ihren Nachlaß oder Ihre Sammlungsauflösung
- Ankauf oder Kommission
- Bundesweite Abholung
- Auf Wunsch behördliche Abwicklung
- Übernahme in jeder Stückzahl
Mehr als 30 Jahre Erfahrung im Bereich Waffenvermarktung
Peinerstr. 39-41 31311 Uetze/Eltze
Tel.05173/1013 Fax 05173/240971
www.wagner-eltze.de

U.S. BOOKS
Waffenbücher aus den USA
Tel. (0 23 23) 95 67 00, Fax 95 67 01
info@usbooks.de
www.usbooks.de

Zielfernrohrgewehr 6PPC Wettkampfgewehr, ZFR-Nightforce 15-55x52 Shilen-Lauf, Jewell-Abzug mit allen Zubehör. Preis 4.000,- €. Schwedenmauser M96 Mauserwerke - Oberndorf, BJ. 1899. Preis 500,- €. Tunheden - Visier, Preis 200,- €. Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis. **Tel. 03647 416701**

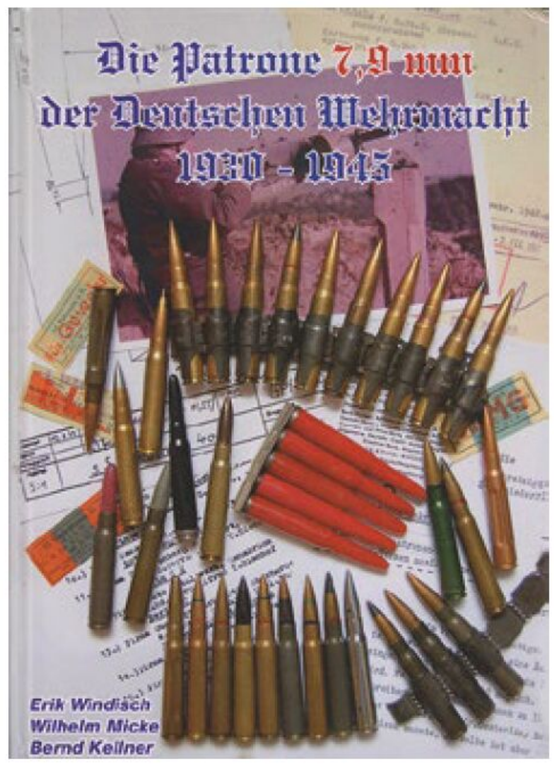
GUNATIC
Online Marktplatz
für Schützen, Jäger und Sammler
www.gunatic.de

Sie wollen Ihre Waffen oder Ihr Waffenzubehör einfach und sicher verkaufen, dann sind Sie bei www.gunatic.de genau richtig. Stellen Sie KOSTENLOS Ihre Waren bei uns ein! Maximaler Schutz Ihrer Privatsphäre! Wir sind für Sie da - über E-Mail und Telefon, Deutschland und der EU.

Heer - Der neue Stöckel, Band 1-3, Ausgabe 1978, nagelneu, VHB 600,- €. Rüdiger W.A. Franz Preußisch-deutsche Seitengewehre 1807 - 1945, Band I+II Ausgabe 1988, VHB 40,- €. Gerd Maier, Badische Blankwaffen, Ordner mit 210 Seiten Zeichnungen, Ausgabe 1976. VHB 40,- €. **Tel. 01727623666**

www.waffen-schweigert.de

Reparatur von Fernglas und Zielfernrohr
Wir reparieren Zeiss, Zeiss Jena, Schmidt & Bender, Swarovski, Leitz, Leica, Hensoldt und viele mehr. Alle Stahl Zielfernrohre!
Präzisionsoptik Froelich
Im Druseltal 85, 34131 Kassel
Telefon: +49 (0)561 312454
www.optik-froelich.de
E-Mail: office@optik-froelich.de



Preis für Buch „Die Patrone 7,9 mm“, 44,- €. Patronenbücher bekommt man bei der Patronensammlervereinigung e.V. Infos u. Bestellungen: **www.patronensammler.de**



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de



Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

www.gebraucht-waffen.info



BESTELLEN SIE ONLINE
oder fordern Sie den Bestellschein kostenlos an.
Blätterdach GmbH Tel. +49 (0)791 202197-41
E-Mail: doehler@blaetterdach.media

MILITARIA 321.COM Das weltweit größte Online Militaria Auktionshaus!
Täglich hunderte neue Angebote !!! Wann besuchen Sie uns ???

Sammlerwaffen J. Mascow
Tel. (0461) 311522, Fax (0461) 312937
E-Mail: juergen.mascow@web.de
100 Militärgewehre, IG1809, 1839, G71, G71/84, JB71/84, G88, K88, G91, G33/40, G98/40, G24(t), G98, K98b, K98k G41(W), K43/G43 m. ZF4, KKW, DSM-34, EL24, div. militärische ZF-Gewehre: 98k, 91/30 usw. **150 Pistolen, Signalpistolen** Wehrmacht usw. **Mit BKA-Genehmigung:** MP38, MP40, MP43, MP44, MP-Sten. MP-PPSh, usw. **Systeme 98k nrgl:** byf, ar, bnz, bcd, dot usw. 200 verschiedene Pistolentaschen mit Echtheitsgarantie, div. Waffenteile, Waffenzubehör. **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
Liste (17 Seiten) frei anfordern.

K98 ZIELFERNROHR-SET


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

AK-47 ZIELFERNROHRSET


Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

Waffen Werkstatt Wiederladen
WWW.triebel.de
10.000 Artikel online
TRIEBEL
Schönwalder Str. 12 - 13585 Berlin
Tel. 030/33 55 001 - info@triebel.de



www.waffenhandel-harth.de
Tel. 0177/5756083

Patronenlagerreibahlen


- Alle Kaliber lieferbar von .5 Remington - 40mm und Sonderanfertigungen!
- Wir fertigen in HSS-Stahl und Hartmetall - je nach Kundenwunsch!
- Fertigung nach CIP Norm - bedenkenlose Abnahme beim Beschussamt!

Starshooter by German Tactical GT GmbH. Tel. 05308 9350480, E-Mail: info@starshooter.de, www.starshooter.de

BÖKER KATALOG
FRÜHJAHR/SOMMER 2024


HISTORIA 22. + 23. März 2024
Freitag + Samstag 9 bis 18 Uhr
Antik- und Sammlerwaffen • Blankwaffen • Militaria • Orden
Ehrenzeichen • Literatur • Rüstungen • Uniformen
Münsingen • Albgut/Altes Lager • albgut.de
Eine Veranstaltung des BHMA durchgeführt von:
Expo Management GmbH • Rosenweg 4 • 24113 Molfsee
Tel. +49 (0)431 680 380 • Fax +49 (0)431 680 388
mail@historia-messe.com • historia-messe.com

DWJ-AUSGABE 04/2024
ANZEIGENSCHLUSS 29. Februar 2024
ERSTVERKAUFSTAG 22. März 2024
Wir bitten um Beachtung! Ihre DWJ-Anzeigenabteilung

www.militaria-blechspielzeug.de

VERSCHIEDENES

Vorbereitungslehrgänge für die Fachkundeprüfung für den Handel mit Waffen und Munition mit anschl. Prüfung durch die IHK-Berlin sowie Sachkundelehrgänge für Sportschützen, Sammler & Waffenträger mit staatl. anerkannter Prüfung durch eigene Prüfungskommission. Info unter **www.waffenschule-berlin.de oder Tel. 030 65890319, M. Dobrinski**



Peterssen Gunworks, Mündungsgewinde an jeder Kurz- und Langwaffe, inkl. Neubeschuss für 299,95 €. Ausführliche Beratung, auch zu anderen Arbeiten. **Tel. 0251 39637393 od. www.peterssengunworks.de**

Tuning
www.tuningmitjohannsen.de

www.vs-books.de

HÜLSEN-POLIERGRANULAT
EU-GRITS 12 oder 20
20 kg 60,99 €, frei Haus DE
www.maisspindelgranulat.de

Vom Feinsten das Beste
www.mohr-vorderlader.de
Tel. 02651/2644, Katalog 10,– €

SAI WAFFEN- & MUNITIONSTECHNIK
Literatur dazu Armee - Manuals - Sammlermunition - Ersatzteile usw.
www.small-arms-import.ch

Großkaliber-Bundesliga
www.gkbl.de

www.polizeiladen.com
Gürtelschnallen-Messer

www.securitystore.de
Butterfly's + Faustmesser

Gutachten für Waffensammler-Anträge in allen Bundesländern. Wolfgang Seel, vereidigter Waffensachverständiger, Am Weidengraben 70, 54296 Trier. **Tel. 0174 2786153 od. E-Mail: seel.wolfgang@gmail.com**

Eignungsbegutachtungen nach §6 WaffG amtl. anerkannt u. zu fairen Konditionen. Dipl.-Psych. Sebastian Wagner; **015201058103, info@waffenrechtliche-begutachtung.de**

Scharfschützensammler! Restauriere ZF und ergänze fehlende Montageteile von ZF, deutsch russ., I. und II. WK. Suche ZF und Montagen und Behälter. **G. Neuhaus, Postf. 1246, 58766 Nachrodt, Tel. 02352 30954 od. E-Mail: niconeuhaus@web.de**

www.dwj-medien.de

mc allister
Tactical · Outdoor · Products

Verkauf nur über den Fachhandel
Commando Industries
Textilhandels GmbH
Waldhof 56 · 34298 Helsa (Hessen)
www.commando-industries.com

VERSCHIEDENES

Waffensachkundelehrgang
gem. § 7 Waffg. am 27./28.04.2024 beim SV Markt Bibart. Anmeldungen/Info per **E-Mail: info@schuetzen-markt.bibart.de**





WAFFENHANDEL HAGEDORN

BUNDESWEIT
Wir kaufen an!!!

Sammleraufl ösung – Insolvenzen – Nachlässe – Firmenauflösung

Jagd- und Sportwaffen – Militaria aller Epochen

Unser Service für Sie:
behördliche Abwicklung – sofortige Bezahlung

Sie erreichen uns unter:
kontakt@waffenhandel-hagedorn.de
oder telefonisch unter **038326 538945**

Waffenhandel Hagedorn
Buddeliner Straße 7 · 18507 Grimmen

Handel & Mack Metallverarbeitung

noise block®

Lärmschutzsysteme für Standortschießanlagen

- Hängeabsorber für Rasterdecken
- Wand-und Deckenverkleidungen
- Hochblendenverkleidungen
- Lochblechpaneele & Vorsatzschalen
- Lärmschutzwände



extrem wirksam!

www.handel-mack.de info@handel-mack.de

Tel.: 07023-7005-0





ANZEIGEN-SCHALTUNG –
fordern Sie noch heute Ihr unverbindliches Angebot an.
Tel. +49 (0)791 202197-41

Die großen Panzerschlachten – Von Cambrai bis Desert Storm

Marc Lenzin

Feuerkraft und Beweglichkeit sind die wichtigsten Faktoren im Krieg. Seit ihrer Erfindung galten die »Tanks« als Königsweg zu diesem Ziel. Marc Lenzin beschreibt in diesem Band in Kooperation mit der Zeitschrift »Schweizer Soldat« die großen Panzerschlachten, in denen die Kontrahenten versuchten, die Theorie in die Praxis umzusetzen – angefangen von den ersten Einsätzen im Ersten WW über die Hochphase der Panzerwaffe im Zweiten Weltkrieg bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen im Osten nach 1945. Zusätzlich werden die Panzertypen, die in diesen Schlachten dominierten, in dieser überarbeiteten und erweiterten Neuauflage portraitiert.



Erschienen März 2022
200 Seiten
ISBN: 978-3-613-04450-0
Hardcover, Format 23,0 × 26,5 cm
Best.-Nr. 98-8029 **29,90 €**

BLÄTTERDACH GMBH

BESTELLUNGEN UNTER
+49 (0)791 202197-0
vertrieb@blaetterdach.media
www.dwj-medien.de

KLEINANZEIGEN-BESTELLSCHEIN

Den Anzeigenschluss für die nächste Ausgabe finden Sie im Impressum.

Anzeigen, die nach dem Anzeigenschluss eingehen, werden in der darauf folgenden Ausgabe veröffentlicht. Falls Sie keine Kontaktdaten im Anzeigentext eintragen, wird Ihre Telefonnummer in der Anzeige veröffentlicht.

Bestellschein bitte in Blockschrift leserlich ausfüllen! Je Buchstabe, Satzzeichen sowie Wortzwischenraum ein Kästchen verwenden!

Bitte beachten Sie: Technisch und schriftbedingt ist die hier im Bestellschein ausgewiesene Zeichenanzahl pro Zeile nicht verbindlich. Durch den automatisierten Arbeitsablauf ist ein manuelles Eingreifen bei Fließtextanzeigen nicht mehr möglich.

IN DIESEN RUBRIKEN KÖNNEN SIE INSERIEREN:

- ○ **ANKAUF**
- ○ **VERKAUF**
- ○ **VERSCHIEDENES**

Jede angekreuzte Rubrik bedeutet eine eigene Anzeige in dieser Rubrik!

DAS DWJ ERSCHEINT IMMER AM LETZTEN FREITAG DES MONATS.

EWB-PFLICHTIGE WAFFEN ODER MUNITION wird laut Bundeswaffengesetz nur mit einem der Zusätze veröffentlicht!

- ○ 1. Bei erlaubnispflichtigen Schusswaffen und erlaubnispflichtiger Munition: **Abgabe nur an Inhaber einer Erwerbserlaubnis.**
- ○ 2. Bei nicht erlaubnispflichtigen Schusswaffen und nicht erlaubnispflichtiger Munition sowie sonstigen Waffen: **Abgabe nur an Personen mit vollendetem 18. Lebensjahr.**
- ○ 3. Bei verbotenen Waffen: **Abgabe nur an Inhaber einer Ausnahmegenehmigung.**

1. KLEINANZEIGE

Militärisches Drahtnach
gerät, Zubehör, Teile, Lite
Postkarten gesucht. **Tel. 0**

KLEINANZEIGE ANKAUF MUSTER ANKAUF OHNE FOTO

2. KLEINANZEIGE MIT FOTO

Foto max. 30 mm!



Neu: Schießbrillen v. Olympiasieger, Preis zzgl. Porto XX,– €. E-Mail: kontakt @gmx.de, www.website.de

Gewünschtes bitte ankreuzen!
Bitte diese Anzeige in den Ausgaben veröffentlichen

Jan.	Feb.	März	April	Mai	Juni	Juli	Aug.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
○ 01	○ 02	○ 03	○ 04	○ 05	○ 06	○ 07	○ 08	○ 09	○ 10	○ 11	○ 12

- ○ **Ja, ich wünsche eine einmalige Gesamtrechnung für alle gebuchten Anzeigen.**
- ○ **BELEGEXEMPLAR** Pro Exemplar 6,50 € zzgl. Porto
- ○ **KLEINANZEIGE: PRIVAT.** Je angefangene Zeile 1,50 € inkl. MwSt.
- ○ **GEWERBLICH.** Je angefangene Zeile 1,50 € zzgl. MwSt.
- ○ **KLEINANZEIGE: PRIVAT MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € inkl. MwSt.
- ○ **GEWERBLICH MIT FOTO.** Je Zeile 1,50 € + 12,50 € (Foto) zzgl. MwSt.
- ○ **CHIFFREANZEIGE.** 10,– € inkl. MwSt. / bei gewerbl. Anzeigen zzgl. MwSt. pro Veröffentlichung zzgl. zum Anzeigenpreis. Posteingänge werden ungeöffnet zugeschickt.

Bitte den vollständig ausgefüllten Bestellschein per Post an:

Blätterdach GmbH
Anzeigenabteilung
Steinbeisweg 62
D-74523 Schwäbisch Hall

Name, Vorname

Straße, Hausnummer

PLZ Wohnort

Telefon/E-Mail für evtl. Rückfragen

KLEINANZEIGE PRIVAT/PRIVAT MIT FOTO: Bitte möglichst per
- ○ **SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!
- ○ Ich möchte zusätzlich einen Rechnungsbeleg für meine Unterlagen. Bearbeitungsgebühr hierfür beträgt pro Rechnungsstellung und Monat 5,00 € inkl. Mehrwertsteuer

GEWERBLICH ○ **per SEPA-Lastschrift.** Bankverbindung bitte eintragen!

SEPA-Lastschrift: Hiermit ermächtige(n) ich/wir die Blätterdach GmbH mit der Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ00000083355, die/den Rechnungsbetrag aus diesem Anzeigenauftrag vom angegebenen Konto mittels SEPA-Lastschrift einzuziehen. Zugleich weisen wir unser Kreditinstitut an, die von der Blätterdach GmbH auf das Konto gezogene Lastschrift einzuziehen. Die Lastschrift erfolgt 7 Kalendertage nach dem Hefterscheinungstermin.

IBAN

BIC Name und Ort des Bankinstituts

Datum Unterschrift

AUKTION 98 ■ 12. OKTOBER 2023

HIGHLIGHTS

HERMANN HISTORICA GMBH

Bretonischer Ring 3, 85630 Grasbrunn/München
www.hermann-historica.de



HAMMERPREIS
4 400 EURO

SELBSTLADEGEWEHR

Sturmgewehr Mod. 44 (MP 44 oder StG 44), Code „bnz“

LOSNUMMER: 2510 Kaliber 7,92×33 Kurz, Nr. 832/44A, nicht nummerngleich. 30-schüssig. Lauf rau. Wahlweise Einzel- oder Dauerfeuer beziehungsweise Feuerstoß. Links am Gehäuse bezeichnet „MP 44“, am Magazinschacht „8323/44A“, unten „bnz“ mit Adler/„WaA623“ = Steyr-Daimler-Puch. Diverse weitere Codierungen mit WaA-Abnahmen der Zulieferer. Früher Wasser-/Bodenfund, daher stärkere Korrosionsspuren. Diverse Teile durch bessere Originalteile ergänzt. Holzschaft wohl Original, aus Nussbaumholz, nachbearbeitet. Magazin mit größeren Korrosionsspuren, ein weiteres überarbeitet, feinnarbig mit „MP 43“-Stempelung, aus früher Haenel-Produktion. Etwas hakelige Repetierfunktion. Länge 94 cm. BKA-Ausnahmegenehmigung erforderlich. Zustand: 3 – 4.



HAMMERPREIS
760 EURO

REPETIERPISTOLE MIT HANDBALLENSPANNUNG

Gaulois No. 1, Manufrance

LOSNUMMER: 2197 Kaliber 8 mm Gaulois, Nr. 16836, nummerngleich. Fast blanker Lauf mit Perlkorn, Länge 55 mm. Fünfschüssig. Flügelsicherung. Laufbeschriftung „Gaulois“, Magazinabdeckung „No 1“. Auf dem Gehäuse mit fünf Sichtlöchern Manufrance-Firmierung im Doppelkreis. Lauf mit Gehäuse werksvernickelt, partiell fleckig. Schieber buntgehärtet, Handauflage schwarzer Hartgummi mit Fischhaut. Zustand: 1 – 2.



HAMMERPREIS
2 400 EURO

SELBSTLADEPISTOLE

Mauser C 96 Mod. 1932 (712), China-Kontrakt mit Kasten

LOSNUMMER: 2286 Kaliber 7,63 mm Mauser, Nr. 18147, nummerngleich. Blanker Lauf. Zehnschüssig. Beschuss Doppelkrone/„U“. Schiebevisier skaliert 50 bis 1000. Früher, keilförmiger Umschalter. Standardbeschriftungen. Links am Magazinkasten chinesisch bezeichnet „Hergestellt in Deutschland“. Originale Brünierung, minimale Kasten- und Lagerspuren. Hahn mit Gehäuse grau gebeizt. Auszieher vollständig gebläut. Nussholzgriffschalen. 10-er-Kastenmagazin. Fangring nicht original. RF deaktiviert. Dazu ein dunkelbrauner Nussholz-Anschlagkasten mit großer Mausertonne, Korpus ohne Rissbildung, Zwinge ohne S/N, Beschläge gebläut, fleckig. Ferner eine dunkelbraune Belederung, Tragespuren, Fertigung „Sattler-Innung/Osnabrück/1916“, eine Koppelschlaufe lose, eingesteckt Magazinfeder und Putzstock. Zustand: 1-.

EXPERTENRAT

HABEN SIE AUCH EINE FRAGE?

Für Abonnenten einmal im Jahr gratis, ansonsten verrechnen wir 20 Euro. E-Mail: hallo@dwj.de

Hülsenfertigung

Ich würde mich sehr freuen, wenn Sie im DWJ mal einen Beitrag zur Hülsenfertigung veröffentlichen könnten. Der Fertigungsablauf ist zwar bekannt, nicht aber die Einarbeitung von Auszieherrille usw. Hier herrscht eine gewissen Meinungsunterschiedlichkeit in meinem Bekanntenkreis. Ich vermute, die Rillen werden auf Automaten gedreht, wieder andere sagen, die Rillen werden „gepresst“ oder auch „geschält“. Dies hängt wohl auch vom Material ab, Stahl oder Messing? In mancher Literatur wurd auch vom „Einfräsen“ geschrieben. Da es keiner richtig weiß, schreibe ich Ihnen nun. *G.T.*

Da sich die Technik schnell entwickelt, habe ich wegen Ihrer Frage bei verschiedenen Fachleuten aus der Industrie nachgefragt. In der Großindustrie werden die Rillen auf speziellen Drehautomaten klassisch mit rotierender Hülse und stehendem Werkzeug gedreht respektive eingestochen. Schnelle Automaten machen da mittlerweile etwa 120 Stück/min. Das ist kein Tippfehler! Spezialhersteller mit einer breiten Kaliberpalette und geringeren Stückzahlen wie die Süddeutsche Hülsenmanufaktur verketten mehrere Produktionsschritte, der gesamte Drehvorgang dauert dort etwa 30 s, das reine Drehen der Auszieherrille etwa 3 bis 4 s. Übrigens werden auch Randhülsen überdreht. Die Meinungsunterschiede zum Herstellungsprozess können auch daher kommen, dass es über die Jahrzehnte durchaus Veränderungen der Produktionsprozesse gab. Meine Schilderung bezieht sich auf den aktuellsten Stand der Technik. Auf Ihre Anregung über einen Bericht zum Thema Hülsenfertigung wird das DWJ bei Gelegenheit zurückkommen, wir sind dazu im Gespräch mit der Firma Süddeutsche Hülsenmanufaktur hinsichtlich eines Firmenbesuchs. *T.M.W.*





Behörde verweigert Eintrag in Sammler-WBK

Ist Ihnen eine Verwaltungsvorschrift oder sonstige interne Anweisung an die Behördenmitarbeiter in Baden-Württemberg bekannt, welche den Eintrag zweier gleicher Waffen in eine WBK für Waffensammler (rot) untersagt? Diese Vorgehensweise wird derzeit von den zuständigen Sachbearbeiterinnen bei der Waffenbehörde des Landkreises Heilbronn so gehandhabt. In § 17 WaffG ist nichts dergleichen zu finden, in der WaffVwV zu § 17 WaffG auch nicht. Die Sammler-WBK enthält keine derartige Auflage. Der Beginn meiner Sammeltätigkeit war vor über 25 Jahren. *M.W.*

Mir liegen keine Kenntnisse zu einer solchen Vorgabe, weder gesetzlicher Art noch aus der Verwaltungsvorschrift vor. Bei einer Sammlung macht dies wenig Sinn, da exakt gleiche Waffen sehr selten sind. Den K98 beispielsweise gibt es in verschiedenen Ausführungen und jede Ausführung unterscheidet sich je nach Hersteller, Herstellzeitraum und so weiter. Die Gleichheit einer Waffe ist zu weit gefasst, als dass sie als Einschränkung herangezogen werden kann. Es gibt also keine identischen Waffen. *G.R.*

Das Problem mit der eingeklemmten Hülse in der Pistole 08

Ich habe eine Frage zu einer 08-Pistole, kurzer Lauf 9 mm, 1936, S42, die wiederholt ein Auswurfproblem hat. Der Waffentechniker vermutet, dass die heutige Munition das Problem ist. Gab es damals eine Patrone mit schwächerer Laborierung oder ist die Spiralfeder zu stark (Überfunktion) oder sollte sie schwächer, also weicher sein für gängige Munition? Der Auszieher zieht Hülse raus, aber dann hängt sie schräg nach oben im Auswurffenster. *H.P.*

Normalerweise ist das Problem einer schräg stehenden Patrone altbekannt („stove pipe“) und ein Zeichen für zu schwache Munition. Das betrifft aber eher den Wiederlader, weniger Fabrikpatronen. Hier überläuft der Verschluss und stellt dann die Hülse beim Vorlauf schräg vor das Lager. Dies ist ein sicheres Zeichen für eine lahmende Auswerferfeder, welche sich auf der rechten Seite der Gabel befindet. Hier reicht schon ein leichtes Nachlassen der Federkraft. Durch einen Austausch der Feder sollte das Problem behoben sein. *T.P.*

UNGEWÖHNLICHE GESCHICHTEN

REMINISZENZ Die Pistole mit Halbschaft erinnert trotz ihrer Eisenbeschläge sehr an die Marinepistole 1786.

HINTERGRUND: FMODIFY260 – STOCK.ADOBE.COM

PISTOLE 1763/66

Gesamtlänge	402 mm
Lauflänge	230 mm
Schlosslänge	131 mm
Kaliber des glatten Laufs	17,8 mm
Gewicht	1334 g

WARUM TULLE? Die ungewöhnlicherweise in Tulle gefertigte Waffe entspricht im Aussehen und den Dimensionen dem Kavalleriemuster 1763/66.



DETAILS Nur die Form der Kolbenkappe und die Schlosssignatur unterscheiden diese Waffe von einer normalen Pistole der Maréchaussée.

GENDARMERIE-OFFIZIER-PISTOLE UM 1793

Gesamtlänge	250 mm
Lauflänge	125 mm
Schlosslänge	100 mm
Kaliber des glatten Laufs	15,1 mm
Gewicht	602 g



GENDARMERIEPISTOLE M 1770

Gesamtlänge	251 mm
Lauflänge	125 mm
Schlosslänge	100 mm
Länge des Gürtelhakens	95 mm
Kaliber des glatten Laufs	15,07 mm
Gewicht	657 g

Im Laufe langjähriger Beschäftigung mit französischen Militärpistolen der Vorderladerära hat man sich in der Regel ein Grundwissen in Bezug auf die Fertigungsorte bestimmter Waffenmuster angeeignet. Doch manchmal ist alles anders als man zu wissen meint. **Udo Lander**

So sollen hier drei Pistolenmodelle vorgestellt werden, die, so haben Generationen von Sammlern verinnerlicht, normalerweise in Saint-Étienne, Charleville oder Maubeuge produziert wurden. Doch die nachfolgend gezeigten Pistolen stammen laut deren Schlosssignaturen ganz eindeutig aus der Manufaktur Tulle. Sie belegen, dass während der Revolution eben nichts mehr so war, wie zu Zeiten des Ancien Régime.

Pistole 1763/66 aus der Manufacture Nationale de Tulle: Beschreibung

Nussbaum-Vollschaft ohne Verschneidungen. Rötliche Messingbeschläge mit höherem Kupferanteil, bestehend aus doppelbündigem, rechtsseitig federarretiertem Laufring, einteiligem Abzugsbügel, Kolbenkappe und Schlossgegenblech für zwei Schrauben. Schloss M 1777 mit links vom Hahn gewölbter Schlossplatine, entsprechendem Herzhahn und gegossener Messingpfanne mit Feuerschirm an der Hahnseite. Batteriefuß nach oben eingerollt. Herstellersignatur „Mre Nle de Tulle“ (Manufacture Nationale de Tulle) kursiv auf der Schlossplatine. Kontrollstempel „L3“ am Lauf oben links. Stempel „RPF./M“ (République Francaise/Marine) am Schaft links rechts vom Schlossgegenblech. Kontrollstempel „R“ unter Krone an Schlossgegenblech und Abzugsbügel. Der Kontrollstempel steht für Kontrolleur Claude Joseph Rouillard, der in Tulle tätig war von 1779 bis 1792.

Kein schriftlicher Nachweis

Bekanntermaßen hat die französische Marineleitung während den Jahren der Revolution ab 1792 bis zum Jahr XII in der Manufaktur Tulle insgesamt 5909 Pistolen des Modells 1786 für ihre schwimmenden Einheiten bestellt, die sicherlich in gleicher Menge produziert und ausgeliefert wurden. Doch anscheinend war die bestellte Liefermenge nicht ausreichend, denn noch im Jahr 13 und 14, also während des Kaiserreichs, hat Tulle nochmals 796 Pistolen des Modells 1786 produziert.

Die hier gezeigte Pistole, gefertigt nach dem Vorbild der Kavalleriepistole M 1763/66, zeigt auf dem Lauf den Stempel „L3“, welcher, so ist zu vermuten, entweder für den Kontrolleur Jean Joseph Laval steht, welcher seit 1752 in Tulle arbeitete, oder für den Inspektor der Manufaktur Lormanue, welcher dort seit 1793 tätig war. Einer der beiden könnte den Lauf der Pistole im Jahr 3 der Revolution, also 1794/95 endkontrolliert haben. Das „L3“ könnte aber auch für „Liberté3“ stehen, was auf das Jahr 3 der Freiheit hinweisen würde. Wäre der Schaft der Pistole nicht mit dem Signat der „République Francaise“ versehen, unter dem der Stempel „M“ eingeschlagen ist, was als Kennzeichen der Marine gedeutet werden kann, müsste man annehmen, dass es sich hier um eine Revolutionsfertigung für die Kavallerie handelt. Diese aber wurde ausreichend mit den eisenbeschlagenen Pistolen dieses Pistolenmusters aus Charleville/Libreville versorgt. Dass dem eben nicht so ist, belegen die stark kupferhaltigen Beschläge der Pistole aus Tulle, wie sie eigentlich nur an für die Kriegsmarine produzierten Pistolen zu finden sind. Der Kontrollstempel „R“ unter Krone an Schlossgegenblech und Abzugsbügel, verwendet durch den Kontrolleur Claude Joseph Rouillard, ist auch in gleicher Weise an einer während des Ancien Régime gefertigten Marinepistole M 1786 nachweisbar, was die Herkunft der hier gezeigten Pistole aus der Manufaktur Tulle zusätzlich unterstreicht. Doch leider existieren für diese sicherlich nur sehr geringe Produktion an Pistolen dieses Typs in der Manufacture Nationale de Tulle





NICHT DEUTLICH
Die Kontrollstempel „G 3 B“ am Lauf oben links sind leider nicht identifizierbar.



STEMPEL
der Kontrolleure Jean Joseph Laval und Thomas Beluze, geschlagen im Jahr 4.



IDENTISCH Die Befestigung des Laufrings entspricht derjenigen an der Marinepistole 1786 und der späteren Pistole an 13.



HERKUNFT
Links am Schaft der Stempel „RPF“ für République Francaise über „M“ für Marine.

AM SCHLOSS-GEGENBLECH
der Stempel von Kontrolleur Claude Joseph Rouillard, in Tulle tätig von 1779 bis 1792.





MÖGLICHKEIT
Der Stempel „L3“ am Lauf links könnte für den Kontrolleur Jean Joseph Lavalle stehen.

bisher keinerlei schriftliche Nachweise – ein Faktum, das für die äußerste Seltenheit dieser Waffe spricht.

Pistole M 1770 für die Gendarmerie des Ports aus der Manufacture Nationale de Tulle

Eine weitere in Tulle zur selben Zeit gefertigte Pistole erweitert das Rätsel um die Fertigung solcher Waffen in Tulle. Auch für sie sind schriftliche Nachweise bis heute nicht bekannt geworden, sodass zu den Hintergründen ihrer Fertigung nur Vermutungen angestellt werden können.

Beschreibung: Nussbaumvollschaft mit Eisenbeschlägen, diese bestehend aus doppelbündigem, an der rechten Seite federarretiertem Laufring, Abzugsbügel mit Unterbügel und gestiftetem Vorderteil, Kolbenkappe, gewölbtem Schlossgegenblech und separate, runde Unterlage zur Fixierung eines Gürtelhakens. Abzugsblech, Abzug und Gürtelhaken aus Eisen. Runder, am Pulversack seitlich abgeflachter Lauf mit Fertigungsjahr „L3“ am Pulversack links oben. Steinschloss M 1770 mit flachem Herzhahn und facettierter Eisenpfanne. Ladestock mit nagelförmigem Kopf und Endgewinde. Eiserner Gürtelhaken mit Fixpunkt an der hinteren Schlossschraube und zusätzlichem Haltepunkt in Form einer runden Unterlage aus Eisen. Herstellersignatur „Mre Nle de Tulle“ auf dem Schlossblech. „LI“ auf dem Schlossblech. Abnahmestempel „L3“ sehr schwach am Lauf oben links. Am Schaft links rechts vom Schlossgegen-



FAST GLEICH 1 Beide Ansichten zeigen, dass sich die in Tulle gefertigte Pistole bis auf den Gürtelhaken nur wenig von der Maréchausséepistole unterscheidet.

FAST GLEICH 2 Auch diese beiden Ansichten zeigen, dass sich die Tuller Pistole mit Ausnahme der rötlichen Beschläge kaum vom Kavalleriemuster unterscheidet.

FOTOS: SUSANNE VÖLKLE

blech der Stempel „LB“. Dieser dürfte für die Kontrolleure Jean Joseph Laval und Thomas Beluze stehen, Beluze hatte im Jahr 3 das Amt als Revisor bis zum Jahr 6 übernommen. Regelgerechte Funktion der Schlossmechanik.

Bei dieser Waffe handelt es sich um eine formal der bekannten Maréchausséepistole M 1770 entsprechende Version für die „Gendarmerie des Ports et Arsenaux“.

Die „Gendarmerie des Ports et des Arsenaux“

So, wie die Maréchaussée und die nachfolgend daraus hervorgegangene Gendarmerie dem französischen Kriegsministerium unterstand und damit Bestandteil der französischen Armee war, stand die Gendarmerie für die Häfen und Arsenale unter der Befehlsgewalt der französischen Marineleitung, also der Admiralität.

Im Jahr 1627 war unter der Regierung von König Louis XIII. eine sogenannte „Allgemeine Gendarmerie für die Marine und deren Truppen“ errichtet worden. Hintergrund dafür war die Erkenntnis, dass eine Polizeitruppe für die Marine unerlässlich war, welche in der Lages ein sollte, Kriminelle zu verfolgen, Gesetzesbrecher einer Verurteilung zuzuführen sowie Akte der Piraterie und Straftaten, begangen durch französische Marineangehörige, aufzuklären. Das Vorhaben wurde rasch umgesetzt, doch die anfängliche Effektivität der neuen Truppe unterschied sich wegen ihrer geringen Mannschaftsstärke und deren Verteilung auf die langen französischen Küsten deutlich von der dem Kriegsministerium unterstellten Maréchaussée. Noch 1648 belief sich die Gesamtstärke der Marinegendarmerie auf lediglich 43 Mann, doch im Jahr 1704 war in jedem der acht großen Häfen des Königreichs zumindest eine Gendarmerieeinheit stationiert. Die auch als Gendarmerie Maritime bezeichnete Truppe war mit jeweils einer Kompanie in den französischen Häfen Brest, Rochefort, Lorient, Anvers, Toulon, Marseille und Le Havre eingesetzt. Ihre Aufgabe war die Aufrechterhaltung der Ordnung in den Häfen, vor allem die Verhinderung aber auch Aufklärung von Diebstählen aus den Lagerhäusern etc. Über die Mannschaftsstärke dieser Einheiten ist bis heute leider nichts bekannt, doch bis 1791 war sie nachweislich auf immerhin 300 Mann und 12 Offiziere angewachsen, die auf sechs Kompanien (42 Brigaden zu Fuß und 6 Brigaden zu Pferd) verteilt waren.

Die hier vorgestellte Waffe unterscheidet sich von den später dem Typ M an 9 entsprechenden Muster zum einen durch das flache Schloss M 1770, insbesondere aber durch eine eiserne, kreisrunde Unterlage, in die ein Dorn des Gürtelhakens eingreift, wodurch ein Wegdrehen desselben zuverlässig verhindert wurde.

Über die Gründe, warum dieser Waffentyp, welcher bekanntermaßen ausschließlich in Maubeuge gefertigt wurde, in der Marinemanufaktur Tulle entstand, lassen sich auch nur Vermutungen anstellen.

Maubeuge, neben der Manufaktur von Charleville die bisherige Produktionsstätte der Gendarmeriepistolen, lag viel zu nah an der Grenze zu den Österreichischen Niederlanden, also im Zugriffsbereich habsburgischer Truppen. Im Hinblick auf diese kritische, geografische Lage zogen sich deshalb im Jahr 1793 über 1200 Facharbeiter der Manufaktur aus



DER DEUTLICHSTE UNTERSCHIED zum vorbildgebenden Muster der Maréchausséepistole 1770 ist der Halbschaft der Waffe aus Tulle.

Sicherheitsgründen nach Charleville zurück, sodass eine weitere Fertigung in Maubeuge damit aber sicherlich nicht mehr möglich war. Damit sah sich die Marineleitung, die bisher die kleinen Pistolen für die Hafengendarmerie aus Maubeuge bezogen hatte, vermutlich gezwungen, weitere Stückzahlen ebenfalls in Tulle fertigen zu lassen.

Fertigung für einen Offizier?

Zu dieser Produktionsreihe gehörte jedoch sicher nicht die dritte Pistole, die zwar von den Dimensionen durchaus den Pistolen der Hafengendarmerie entspricht, ausweislich ihrer Schlosssignatur aber ebenfalls in der Manufacture Nationale de Tulle entstanden ist:

Nussbaumhalbschaft mit Eisenbeschlägen, diese bestehend aus Laufring mit Verbindungssteg zur ersten Schlossschraube, Abzugsbügel mit Unterbügel und gestiftetem Vorderteil, Kolbenkappe und gewölbtem Schlossgegenblech. Abzugsblech und Abzug aus Eisen. Runder, am Pulversack seitlich abgeflachter Lauf ohne Kontrollstempel. Steinschloss M 1770 mit flachem Herzhahn und facettierter Eisenpfanne. Ladestock mit nagelförmigem Kopf und Endgewinde. Herstellersignatur „Mre Nle de Tulle“ auf dem Schlossblech, darüber ein „M“ (vermutlich Stempel von Mollet, Kontrolleur in Tulle von 1792 bis zum Jahr 3, dann wieder ab dem Jahr 6). Eiserner Ladestock mit nagelförmigem Kopf und Endgewinde zum Aufschrauben eines Kugelziehers. Regelgerechte Funktion der Schlossmechanik.

Sehr ungewöhnlich

Bemerkenswert und wahrscheinlich so niemals in Serie gefertigt ist die Form der Pistole mit auf 40 mm freistehendem Mündungsteil des Laufs sowie einem Laufring, welcher formal mit Ausnahme des Materials der Marinepistole M 1786 entspricht. Die Pistole besitzt mit Ausnahme des Schlosses keine weiteren Kontrollmarken, was unter Umständen dem zum revolutionären Fertigungszeitraum in Auflösung befindlichen Kontrollsystem zuzuschreiben sein mag. Vielleicht aber liegt der Grund einfach nur darin, dass es sich bei dieser Waffe um ein Stück handelt, welches auf Privatbestellung eines Offiziers gefertigt wurde. ■





TATSÄCHLICH PREMIUM?

In Deutschland ist die US-amerikanische Waffenschmiede P.O.F. (Patriot Ordnance Factory) eher ein unbeschriebenes Blatt. Ganz anderes in der Heimat: Hier ist das Unternehmen als Premiumhersteller für AR-Plattformen bekannt. Sozusagen über den großen Teich schwappte nun das Modell Revolution zu uns die Redaktion für einen umfangreichen Test.



UNGLÜCKLICHE BEKANNTSCHAFT

Der Erste Weltkrieg hatte es aufgezeigt: Soldaten schleppten mittlerweile ihren halben Haushalt mit sich rum. Man musste dringend Gewicht sparen. Bei der nun notwendigen Gasmaske war das schon mal nicht möglich. Weniger Munition ? Auch keine gute Idee. Vielleicht bei den Waffen! Wir stellen die Geschichte des Revolvers Enfield No.2 Mk I vor.

ZUM MEER GEHÖRIG

Wir hatten Gelegenheit, ein recht seltenes Stück der immer größer werdenden SFP9-Pistolenfamilie von Heckler & Koch in die Finger zu bekommen: Die in Insider-Kreisen als „Kampfschwimmer-Pistole“ bekannte HK SFP9 M, wobei M für maritim steht, wurde von Heckler & Koch streng limitiert.



DWJ

Die nächste Ausgabe ist ab dem 22.3. 2024 im Handel erhältlich.
Die Redaktion behält sich vor, Themen aus aktuellem Anlass zu ändern.

IMPRESSUM

Herausgeber Blätterdach GmbH,
Steinbeisweg 62, 74523 Schwäbisch Hall, Deutschland
Telefon +49 (0)791 202197-0, Fax +49 (0)791 202197-88
E-Mail redaktion@dwj.de, Newsportal www.dwj.de

Geschäftsführer Markus Dierolf

Redaktion Nataly Kemmelmeier (Chefredakteurin, v. i. S. d. P.)

Leserhotline Dienstag, 13.30 – 15.30 Uhr
Telefon +49 (0)791 202197-10

Redaktionsbeirat Gerhard Wirnsberger

Ständige Mitarbeiter Rolf Baldus, Marko und Ivonne Börner, Gernot F. Chalupetzky, Markus Czenia, Peter Dannecker, Peter Fronteddu, Alexander Geckeler, Klaus Götsch, Michael Heidler, Mag. Peter Hekele, Dr. Oliver Heyn, Dr. Ludwig Hofmann, Norbert Klups, Dr. Beat P. Kneubuehl, Raphael Kolberg, Udo Lander, Stefan Menge, Martin Mirwald, Wolf D. Niederastroth, Detlef Ollesch, Gerhard Ortmeier M. A., Otto Paetzold, Ulrich Pfaff, Michael Pfanneberg, Axel Pickströer, Christian Rastätter, Bernd Rolff (Übersetzungen), Dr. Hans R. Sangenstedt, Hagen Seehase, RA Markolf Schmidt, Dr. jur. Hans Scholzen, Frank Schulz, Carl Schulze, Andreas Schurz, Jens Söhngen, Ingo Standke, Dr. med. Karl Steuer, Frank Stock, Rainer Thamm, Carsten Trinks, Anders Uschold, Lutz Viertel, Frank Waidner, Traugott Maria Waldegger, Bernd Walter, Ralph Wilhelm, Dr. phil. Rolf Wirtgen, Roland Zeitler, Dr. Dirk Ziesing

Korrespondenten England Dr. Heinrich Härke, Österreich Mag. jur. Josef Mötz, Ukraine Wjatscheslaw Artemenko, USA Rick Jamison

Produktionsleitung
Markus Dierolf, E-Mail dierolf@blaetterdach.media

Produktion
Lucy Lepstück (www.lucylepstueck.com),
Philipp Refeld (www.digitaldeck.de)

Fotonachweis Titel

Johannes Fehnker, Hintergrund: 4 Girls 1 Boy – stock.adobe.com

Anzeigen Dr. Ursula Pahls, Telefon +49 (0)791 202197-30, Fax +49 (0)791 202197-88, E-Mail pahls@waidsicht.media

Anzeigenpreisliste gültig seit 1. Oktober 2023

Anzeigenschluss
für die April-Ausgabe ist der 29. Februar 2024

Vertrieb Grosso und Bahnhofsbuchhandel
IPS Pressevertrieb GmbH
Carl-Zeiss-Straße 5, 53340 Meckenheim
Internet www.ips-d.de

PRESSE

Leserservice
Abo-Bestellungen, Adressänderungen.
Simone Schüller, Telefon +49 (0)791 202197-40, Fax -88
E-Mail schueller@blaetterdach.media

Bücher- und Magazinbestellungen, Kopien
Stefanie Döhler, Telefon +49 (0)791 202197-41, Fax -88
E-Mail doehler@blaetterdach.media

SEPA-Bankverbindungen
Deutschland: Postbank Stuttgart
IBAN DE38 6001 0070 0961 9177 05, BIC PBNKDEFF
Gläubiger-Identifikationsnummer DE 45ZZZ 000000 83355

DWJ-Einzelpreis Print Deutschland 6,50 Euro,
EU-Ausland 7,60 Euro, Schweiz 13,00 Schweizer Franken

DWJ-Abopreise Inland
Print 70,00 Euro, für Auszubildende und Studenten 52,00 Euro

DWJ-Abopreise Ausland
Print Ausland 83,42 Euro (zzgl. gesetzl. MwSt.),
Das Abonnement verlängert sich automatisch um 12 Ausgaben, wenn es nicht spätestens 14 Tage nach Erhalt der letzten Ausgabe gekündigt wird. Eine Kündigung ist dann aber jederzeit möglich.

SEPA-Lastschrifttermin 1. März 2024

Alleinauslieferung für Österreich
Valora Services Austria GmbH Salzburg,
Niederalm 300, A-5081 Salzburg-Anif,
Telefon +43 (0)6246-882-0, Fax +43 (0)6246-882-259

Druck Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Erscheinungsweise monatlich

ISSN 0341-8936

Nachdruck, analoge oder digitale Wiedergabe sowie sonstige Vervielfältigung oder Übersetzung des Text- und Anzeigenteils, auch auszugsweise, sind nur mit ausdrücklicher Genehmigung des Verlages gestattet. Für unverlangt eingesandte Manuskripte keine Gewähr. Signierte Beiträge geben nicht unbedingt die Ansicht der Redaktion wieder. Sämtliche Angaben ohne Gewähr!

Ideal für anspruchsvolle Jagdszenarien



NEU

Nighteagle Supershort

V8 2,5-20x56 NFX

UVP 1897 ,- €

- bis 16 m Sehfeld
- MRAD
- Absehen 4N
- Verstellring mit Schnellverstellhebel

DDoptics

Besuchen Sie uns zur Messe

IWA OUTDOOR CLASSICS
29.2.–3.3.2024
NÜRNBERG, GERMANY

Halle 3A / 3A-121

Mehr Informationen zum Produkt und Vefügbarkeit.

WIR EMPFEHLEN KK-MUNITION VON Aguila CCi FEDERAL Hornady Remington



TIPPMANN ARMS M4-22 ELITE

Klein im Kaliber, großartig in der Leistung!

M4-22 ELITE-L EAGLE

KALIBER .22 LR



FLAT DARK EARTH IN ROBUSTER DURACOTE®-OBERFLÄCHENBESCHICHTUNG

FLAT DARK EARTH, # 058A101165, UVP € ~~1.829,-~~ **1.449,-**

1.249,-

SCHWARZ, # 058A101153, UVP € ~~1.699,-~~

MIT KLASSISCH SCHWARZEM OBERFLÄCHENFINISH

- 40,6 CM/16" GEFLUTETER LAUF, BRÜNIERT • DRALL 1:16"
- GEWINDE 1/2"x28 • TANDEMKROSS GAME-CHANGER-PRO MÜNDUNGSBREMSE
- STANDARD M4 SCHUBSCHAFT
- EINSTELLBARER ELFTMANN MATCH-ABZUG
- MLOK-HANDSCHUTZ AUS ALU
- EINSTELLBARES FLIP-UP FRONT UND REARSIGHT
- ZWEI 25-SCHÜSSIGE, HERAUSNEHMBARE KUNSTSTOFFMAGAZINE
- GEWICHT CA. 2,6 KG
- LÄNGE CA. 79-87,5 CM



ALLE MODELLE INKLUSIVE KOFFER UND EAGLE-LOGO-GRAVUR

M4-22 ELITE-GS EAGLE

KALIBER .22 LR



FLAT DARK EARTH IN ROBUSTER DURACOTE®-OBERFLÄCHENBESCHICHTUNG

FLAT DARK EARTH, # 058A101166, UVP € ~~1.749,-~~ **1.349,-**

1.359,-

SCHWARZ, # 058A101154, UVP € ~~1.609,-~~

MIT KLASSISCH SCHWARZEM OBERFLÄCHENFINISH

- 40,6 CM/16" GEFLUTETER LAUF, BRÜNIERT • DRALL 1:16"
- GEWINDE 1/2"x28 • STANDARD M4 SCHUBSCHAFT
- EINSTELLBARER ELFTMANN MATCH-ABZUG
- HANDSCHUTZ AUS ALU • EINSTELLBARES FLIP-UP FRONT UND REARSIGHT
- ZWEI 10-SCHÜSSIGE, HERAUSNEHMBARE KUNSTSTOFFMAGAZINE
- GEWICHT CA. 2,7 KG
- LÄNGE CA. 76,5-85 CM

POSITIVER BESCHEID SPORTLICH ZUGELASSEN NACH §6 AWAFFV

POSITIVER BESCHEID SPORTLICH ZUGELASSEN NACH §6 AWAFFV

ERHÄLTLICH ÜBER DEN FACHHANDEL. ABGABE WAFFEN UND MUNITION NUR AN INHABER EINER ERWERBSERLAUBNIS. PREISE GÜLTIG NUR FÜR DEUTSCHLAND. SATZFEHLER, IRRTÜMER VORBEHALTEN. [dʒan-di'zain]

HELMUTHOFMANN.DE Hofmann

TIPPMANN ARMS™